Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

176 (16.4.1929) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt: Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 6.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 16. April 1929.

45. Jahrgang. Nr. 176.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. H. Haußler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Vorstoß Litwinows in Genf.

Graf Bernstorff protestiert. / Litwinows Kritik an den Abrüstungsarbeiten.

ie. **Genf**, 16. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Zu Beginn der heutigen Vormittagsitzung der Abrüstungskommission entstand gleich zu Beginn eine Verlegenheitspause, denn keiner meldete sich zu Wort, vor allem nicht die Redner der Entente. Sie hüllten sich in undurchdringliches Schweigen und warteten ruhig die ziemlich hilflosen Angriffe der schwachen und abgerüsteten Staaten ab. Es sprach dann als erster

Graf Bernstorff.

Er erklärte, daß er durch die gestrige Rede des Präsidenten sehr überrascht worden sei, denn nach den Beschlüssen der letzten Sitzungsperiode soll die Kommission diesmal die zweite Lesung vornehmen. Loudon dagegen habe eigenmächtig erklärt, daß die zweite Lesung jetzt nicht stattfinden könne mit Rücksicht auf die noch nicht beigelegten Schwierigkeiten. Graf Bernstorff erkannte zwar an, daß man den Regierungen Zeit lassen müsse, um sich zu einigen, andererseits dürfte die Beschlußfähigkeit der Kommission nicht eingeschränkt werden,

ebensowenig könne die Kommission sich ganz beiseite schieben lassen.

Sie habe eine festumrissene Aufgabe zu erfüllen. Er hoffe nicht, daß man die Beschlüsse der letzten Tagung einfach umwerfe. Durch solche Maßnahmen werde das Prestige der Kommission nur erschüttert werden. Er sei dafür, daß man den russischen Entwurf behandele und, falls er verworfen werden sollte, in die zweite Lesung des Völkerbundsentwurfes eintrete.

Der Präsident Loudon ist gegenüber solchen Vorschlägen natürlich in einer günstigen Situation, er behauptete einfach, was er gestern über die zweite Lesung gesagt habe, sei eine persönliche Anschauung gewesen. Die Kommission könne selbstverständlich in voller Freiheit über die Tagesordnung entschließen. Der Amerikaner Gibson unterstützte die Anschauung Frankreichs und Englands, auch er meinte, man müsse den Regierungen Zeit lassen, sich zu einigen. Erst dann könne die zweite Lesung vorgenommen werden.

Es erhob sich darauf

Litwinow,

der sowjetrussische Vertreter, der, wie immer, mit einem fabelhaften Frontalangriff gegen die Kommission vorging. Seine Rede, das Ereignis des Vormittags, war auf das Thema eingestellt:

„Aendert Eure Methoden, laßt von Eurer Heuchelei und Eurer Interessenwirtschaft, dann wird es was aus der Abrüstung. Laßt Ihr nicht von Euren Sünden, so macht sich der Völkerbund zum Gespött der Welt."

Litwinow entwarf zunächst die sogenannte Tagesordnungsdebatte, die eine prinzipielle Debatte von größter Bedeutung ist. Damit nahm der Russe den Präsidenten Loudon besonders aufs Korn wegen seiner wiederholten Aeußerung, daß man von dem vorgezeichneten Wege nicht abgehen könne. „Gut," sagte Litwinow, „Ihr wollt von Eurem vorgezeichneten Weg nicht abgehen. Ihr wißt aber auch, daß der vorgezeichnete Weg Euch in eine Sackgasse geführt hat. Die zweite Lesung ist nach der Meinung des hohen Präsidiums nicht möglich. Nun wollt Ihr uns verhindern, Euch einen neuen Weg zu weisen, der einen Abrüstungskoiffizienten aufstellt, nach dem allgemein die militärische Macht der Staaten geschwächt wird, und zwar die der Großmächte mehr als die der kleinen Staaten. Der Entwurf vom Jahre 1927 ist nicht klar. Außerdem ist er ein Embrio geblieben. Der Präsident erzählt uns nun seit Jahren, daß die Gegensätze zwischen den Seemächten nicht überbrückt werden könnten. Als es den Engländern und den Franzosen gelungen war, ihre gegenseitigen Interessen durch ein sogenanntes Abrüstungskompromiß zu schützen, entstanden neue Schwierigkeiten zwischen der Entente einerseits und Amerika und Italien andererseits.

Der ganze Mißerfolg der Arbeiten des Völkerbundes liegt darin, daß man weniger an Abrüstung denkt, sondern an die Verteidigung der eigenen Interessen.

Das hat sich auch deutlich im Jahr 1921/22 gezeigt, als alle Staaten erklärten, in einer besonderen Lage zu sein und deshalb nicht abrüsten zu können. Alle machten in Geographie, in Strategie und Aehnlichem. Alle diese Dinge werden vermieden durch den russischen Entwurf, der einen Abrüstungskoiffizienten aufstellt und es den Staaten unmöglich macht, sich hinter besondere Interessen zu verkriechen. Wohin diese Sonderinteressen führen, sehen wir an dem Fall der Seemächte, die nun schon seit zwei Jahren durch ihre Uneinigkeit die Abrüstungskommissionen benötigen. Wer sagt denn überhaupt, daß die Schwierigkeiten bereinigt sind und sich die Seemächte vertragen haben? Ist die Kommission sicher, daß ihr Beschluß von den anderen Staaten angenommen wird?

Bestehen nicht auch Schwierigkeiten wegen der Land-Abrüstung?

Tatsächlich haben die bisherigen sogenannten Rüstungsabkommen dazu geführt, gewisse Löcher dazu zu lassen, daß man die Rüstungen sogar noch vermehrt.

Es bleibt nichts übrig, als die bisherigen Methoden zu revidieren und sich auf den Weg zu begeben, den der zweite russische Vorschlag gewiesen hat.

Im letzten Jahr ist besonders viel über Krieg gesprochen und besonders viel für die Sicherheit getan worden, auf die der Völkerbund und die Abrüstungskommission immer noch etwas Wert gelegt haben. Der Kelloggpakt, der den Krieg als Instrument der nationalen Politik verwirft, ist Tatsache geworden. Rußland hat viel für seine Annahme in Osteuropa getan. Ich überschätze zwar die Wichtigkeit internationaler Abkommen keineswegs, aber — mit einem Hieb auf Chamberlains ungeschickte Aeußerungen über den Kelloggpakt — ich bemühe mich nicht, den Wert des Kelloggpaktes herabzusetzen, wie es gewisse Staatsmänner in der letzten Zeit getan haben. Der Kelloggpakt hat zum mindesten so viel Wert, wie der Locarnopakt oder die Locarno ähnlichen Pakte, die vom Völkerbund immer empfohlen werden.

Zum Schluß bedauerte Litwinov, daß der russische Vorschlag auf Totalabrüstung in der Kommission verworfen wurde; er werde auf der Abrüstungskonferenz wieder auf diesen Vorschlag zurückkommen, wenn sie jemals zustande käme. Rußland liege daran, die Rüstungen auf ein Maß zu vermindern, daß ein Angriffskrieg nicht mehr möglich sei.

Loudon erwiderte, es liege in den Händen der Kommission, über die Tagesordnung zu entscheiden.

Darauf ergriff Graf Bernstorff erneut das Wort und versuchte zu unterstreichen, daß die Versammlung in die zweite Lesung des Völkerbundsentwurfes eintreten müsse, wenn der russische Vorschlag abgewiesen werde. Der chinesische Vertreter forderte in chinesischer Sprache die Annahme der chinesischen Vorschläge auf Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht. Sie sei unmöglich geworden, seitdem der Kelloggpakt angenommen sei.

Es entwickelte sich dann eine längere Auseinandersetzung zwischen Loudon, Massigli, Cushendun und Bernstorff. Es wurden folgende Anträge gestellt:

Loudon und Massigli fordern Annahme der Tagesordnung in der Reihenfolge, wie sie Loudon aufgestellt hat, also zunächst Behandlung des russischen Vorschlages, dann Behandlung der Differenzen aus der zweiten Lesung des Völkerbundsentwurfes, beginnend mit den unwichtigen Fragen und endend mit den wichtigen Fragen, militärisch ausgebildete Reserven und Beschränkung des Kriegsmaterials.

Lord Cushendun dagegen schlägt vor, 1. Behandlung der russischen Vorschläge, 2. Freiheit für den Rest der Tagesordnung.

Graf Bernstorff stimmte Cushendun zu, erklärte aber, daß die wichtigeren Restpunkte, militärisch ausgebildete Reserven usw. vorweggenommen werden müßten.

Die deutsche Delegation werde Genf nicht verlassen, ohne einen prinzipiellen Beschluß über die Frage der militärisch ausgebildeten Reserven und das Kriegsmaterial herbeigeführt zu haben.

Die Kommission stimmte dann ab und schloß sich dem Vorschlag Lord Cushenduns an, sodaß noch immer die Möglichkeit besteht, die Frage der militärisch ausgebildeten Reserven in dieser Tagung zu behandeln.

Hungersnot in Ruanda.

Wie die Belgier im ehemaligen deutsch-ostafrikanischen Gebiet wirtschaften.

v.D. **London**, 16. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die „Times" veröffentlichen heute einen langen Bericht über die furchtbare Hungersnot, welche in Ruanda herrscht. Der Bischof von Uganda, welcher vor einiger Zeit von dort in London eingetroffen ist, hat einen Fonds zur Linderung der Not eingerichtet und hat den heute früh in der „Times" veröffentlichten Artikel von einem Arzt schreiben lassen, welcher als Missionar in dem belgischen Ruanda-Distrikt arbeitet und der gegenwärtig in Gahine stationiert ist.

In dem Artikel versucht der Verfasser aus naheliegenden Gründen die belgische Verwaltung zu entschuldigen, mit Argumenten, wie z. B., daß die Belgier noch nicht lange dort seien, daß es in dem schwierigen Gelände an Straßen fehle, daß der Transport schwierig sei und daß es an Transportmitteln überhaupt fehle. Auf alle Fälle zeigen die Ausführungen dieses Schreibens wieder einmal, daß die Alliierten, welche den Deutschen vorwerfen, ihre Kolonien nicht verwalten zu können, in den ihnen anvertrauten Gebieten nicht wirtschaften können. Denn was der Verfasser des Briefes als Entschuldigung vorbringt, ist nur ein Beweis dafür, daß

die notwendigen Vorsichtsmaßregeln von den Belgiern nicht getroffen

wurden, die in diesem nicht zum ersten Male von Mißernten und Hungersnot heimgesuchten Gebiet erwartet werden müßten.

Es ist leider nur möglich, einige Punkte aus dem Brief hervorzuheben.

Die Lage der unglücklichen Neger ist unbeschreiblich,

sagt der Missionar, sie spottet jeder Beschreibung. Das ganze Gebiet ist wie mit Leichen übersät, und abends findet man oft Frauen und Kinder, die sich nicht mehr fortbewegen können und die in der Nacht sicher das Opfer der umherziehenden Hyänen werden, wenn sie der Tod vorher nicht erlöst. In der Nähe der Hospitäler findet man überall Halbtote, die nicht mehr die Kraft haben, sich bis in die Hospitäler zu schleppen. Es ist

ein Land der Skelette Lebender und Toter, der Hungersnot und der Seuchen.

Eine schlimme Epidemie von Typhus ist bereits eingetreten, die Pocken sind während der letzten Monate ausgebrochen und viele andere Krankheiten herrschen. Alle diese Leute haben ärztliche Behandlung notwendig, aber der Briefschreiber ist der einzige Arzt im ganzen Distrikt und ihm steht nur ein Mann zu Verfügung, der wenig ärztliche Kenntnisse hat.

Ruanda, im Nordwesten des ehemaligen Deutsch-Ostafrika gelegen, ist seit 1919 belgisches Mandatsgebiet.

Südslawische Probleme.

Politischer Meuchelmord bleibt in Uebung. Französisch ist Trumpf.

Von unserem Belgrader Vertreter.

r. **Belgrad**, Anfang April 1929.

Am Ausgange des ersten Vierteljahrs der südslawischen Diktatur steht ein Mord, eine trotz aller Nachforschungen nicht aufgeklärte Gewalttat, die jedoch von der Oeffentlichkeit instinktiv auf politische Beweggründe zurückgeführt wird. Die Agramer „Novosti", das Blatt des im Dunkel der einbrechenden Nacht meuchlings niedergestreckten Toni Schlegel, bezeichnet die „gewesenen Führer der kroatischen Bauernbewegung" als die geistigen Urheber der Mordtat, und daß auch die Agramer Untersuchungsbehörde eben diese Führer der Reihe nach zu vernehmen für notwendig hielt, läßt erkennen, wie sehr man auch an den amtlichen Stellen politische Zusammenhänge vermutet. Es ist bei dieser Vernehmung nichts herausgekommen, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß die unselige Tat nie aufgeklärt werden wird. Um so schlimmer für die so nachdrücklich betonte „Beruhigung der Gemüter", die als eine der Hauptaufgaben des herrschenden Systems bezeichnet wird.

Der ermordete Toni Schlegel war eine der hervorragendsten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Kroatien, jahrelang publizistischer Herold der bäuerlichen Demokratie und neuestens Befürworter einer serbisch-kroatischen Verständigung im Sinne des herrschenden Systems, persönlicher Vertrauensmann des Generals Ziwkowitsch und als solcher berufen, demnächst an die Spitze des amtlichen Pressedienstes zu treten. Wenn heute weite Kreise an dem Glauben festhalten, daß Schlegel einer politischen Feme zum Opfer gefallen ist, so hat die Behörde durch die Vernehmung der politischen Führer „von einst" selbst den Anlaß dazu gegeben. Die Regierung verbreitete durch ihre Zeitungen, daß das „Volk" sich von den aufgelösten politischen Parteien längst abgewendet habe, in Kroatien aber wird versichert, daß die Kraft des Widerstandes nicht gebrochen sei und auch nicht gebrochen werden könne, sondern ihre Zeit abwarte, um die alten Ideale wieder zu verkünden. Wohl sei die kroatische Bauernpartei unterdrückt, aber ein in allen Ständen organisiertes Volk könne auf die Dauer nicht ausgeschaltet, geschweige denn durch den Machtspruch einer Regierung „aufgelöst" werden. Als ein Ausfluß dieser Strömung kann wohl die neue kroatische Zeitung „Neue Zeit" (Novo Doba) angesehen werden, die, bei aller Zurückhaltung, die Forderung vertritt, die Bevölkerung endlich aufzuklären, wohin die Reise gehen soll, und in irgend einer Form zur politischen Mitarbeit heranzuziehen. Und in der Tat, der Kenner der südslawischen Volksseele kann schwer glauben, daß dieses hervorragend politisch veranlagte Volk, dem die täglichen Zeitungen Lebensbedürfnis sind, sich mit der ihm zugedachten Rolle als Objekt einer selbstherrlichen Verwaltung dauernd abfinden wird.

Gerade im Zusammenhange mit der Ermordung Schlegels muß es sehr beklagt werden, daß die Verhandlung des Parlamentsmordes vom 20. Juni v. J. immer wieder hinausgeschoben wird. Seit Wochen verlautet überhaupt nichts, und ist es da ein Wunder, wenn die wildesten Gerüchte umgehen und die Gemüter verwirren? Wird doch sogar behauptet, daß die Absicht einer Verdunkelung der Mordtat des Tunica Racic die Staatsumwälzung vom 6. Januar mit beeinflußt habe! Eben um der politischen Ziele willen, die die herrschende Regierung zu verfolgen vorgibt, Entgiftung der politischen Atmosphäre und Beruhigung der Gemüter, wäre eine Beschleunigung des Gerichtsverfahrens mit allen Kräften anzustreben.

*

Der Außenminister hat der Oeffentlichkeit mit dem südslawisch-griechischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrage ein Ostergeschenk gemacht, das eine sehr geteilte Aufnahme findet. Die amtlichen Stellen preisen das Uebereinkommen als einen nicht hoch genug anzuschlagenden Erfolg der südslawischen Außenpolitik, in weiten Kreisen der Bevölkerung aber zeigt sich eine schmerzliche Enttäuschung, daß die gerade dem serbischen Ehrgeize so wertvollen Zugeständnisse, die man Pangalos abgerungen hatte, nun doch fallengelassen wurden und von dem griechischen Außenminister Karapenos, Belgrader Zeitungsvertretern gegenüber, als eine Schmälerung der griechischen Hoheitsrechte bezeichnet werden konnten. Man hätte es gar zu gerne gesehen, wenn die Freihafenzone in Saloniki auch für Rüstungszwecke hätte verwendet werden können, wenn dem Kloster Chilantari auf dem heiligen Berge Athos und den slawischen Minderheiten in Griechisch-Mazedonien der serbische Charakter zuerkannt worden wäre und anderes. In Wahrheit liegt der Schwerpunkt der südslawisch-griechischen Verständigung in ihrer Auswirkung auf Albanien und Italien, sowie namentlich darin, daß sie unter französischem Einflusse zustande gekommen ist. Man hat es mit einem geschickten französischen Schachzuge gegenüber den italienischen Ausdehnungsbestrebungen auf dem Balkan zu tun, der gleichzeitig den Beweis liefert wie sehr das Losungswort: „Der Balkan den Balkanvölkern!" eine hohle Redensart ist.

*

Die südslawische Außenpolitik wird eben in Paris gemacht, und zwar unter der Diktatur mehr denn je. Das zeigt sich auch gegenüber dem Deutschen Reiche. Als der Handelsminister Mazuranitsch vor wenigen Wochen aus Paris heimkehrte, verkündete er den Zeitungsvertretern, daß der neue französisch-südslawische Handelsvertrag, über die gewöhnliche Bedeutung ähnlicher Abmachungen hinaus, die besondere Aufgabe habe, die überlieferte politische und kulturelle Freundschaft zwischen den beiden Völkern auch durch ein möglichst enges wirtschaftliches Zusammenarbeiten zu stützen, und in den Erörterungen über die Einführung einer Belgrader Messe wird öffentlich darauf hingewiesen, daß es hoch an der Zeit sei, die deutsche Industrie, namentlich die deutsche Maschinenindustrie, durch die Einfuhr belgischer und französischer Erzeugnisse zu verdrängen. Man darf ruhig behaupten, daß die Wirtschaftskreise diese Tendenzen ablehnen, aber die Führung hat heute die Politik, und in der südslawischen Politik ist, unter der Diktatur mehr denn je in einem früheren Zeitpunkte, französisch Trumpf!

Helene Mayer auch Europameisterin im Damen-Florettfechten.

Neapel, 16. April. **(Funkspruch.)** Helene Mayer-Frankfurt a. M., die Olympia-Siegerin im Damen-Florettfechten, gewann in Neapel jetzt auch die Europameisterschaft vor der Holländerin de Boer, der Ungarin Dany und der zweiten deutschen Vertreterin Frau Sondheim.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Churchills Haushaltsrede.

Besserung der Wirtschaftslage in England.

T.U. **London**, 16. April. Der Beginn des letzten Tagungsabschnittes des Unterhauses stand ganz unter dem Zeichen der Haushaltsrede Churchills. Neben anderen führenden Persönlichkeiten wohnten der Gouverneur der Bank von England, sowie das Diplomatische Korps der Sitzung bei. Churchill stellte fest, daß eine merkliche Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage eingetreten sei. Die Ersparnisse der untersten Bevölkerungskreise seien während der Amtszeit der Regierung um 170 Millionen Pfund Sterling gestiegen. Der Alkoholverbrauch sei zurückgegangen, Mehl und Zucker hätten auf der anderen Seite beträchtliche Absatzsteigerungen zu verzeichnen.

Großbritannien nähere sich wieder dem Vorkriegsstand seiner Wirtschaft.

Churchill ging dann näher auf die Leistungen der Regierung ein. Die größten Einsparungen seien auf dem Rüstungsgebiet zu verzeichnen. Die drei Verteidigungsministerien hätten ihre Haushalte unter der Amtszeit der gegenwärtigen Regierung um 7½ Millionen Pfund Sterling für das Jahr vermindert. Die Politik der Regierung, die auf die Erhaltung einer gesunden Währung gerichtet sei, bedinge unvermeidlich eine hohe Besteuerung. Der Goldstandart sei aber den erzeugenden Industrien wie auch dem Zwischenhandel in hohem Grade zugutegekommen.

Der nächste Abschnitt der Rede galt Einzelheiten des Budgets. Die Einkommensteuer veranschlagte Churchill mit 239½ Millionen. Die ordentlichen Einnahmen für 1929 sind mit rund 754 Millionen Pfund Sterling eingesetzt. Die ordentlichen Ausgaben für 1929 sind mit rund 742 Millionen Pfund Sterling eingesetzt, sodaß

ein Ueberschuß von rund 12 Millionen Pfund Sterling

verbleibt. Die Wettsteuer habe sich als Fehlschlag erwiesen. Der Ankündigung der Aufgabe dieser Steuer folgte die Aufzählung der Erleichterungen, die die Regierung auf Grund des Haushaltsüberschusses den einzelnen Teilen der Wirtschaft geben will. U. a. soll der Kleinverkaufspreis für Bier und Spirituosen am 1. Oktober um 25 v. H. herabgesetzt werden. Auch die Hafensteuer soll vermindert werden. Für die Beschäftigung von Arbeitern aus den am meisten notleidenden Bezirken des Kohlenbergbaues werden besondere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die gegenwärtigen Personalabgaben der Eisenbahn sollen abgeschafft werden unter der Voraussetzung, daß die Eisenbahngesellschaften eine dem bisherigen Ertrag der Abgaben gleichwertige Summe für den Aufbau des Eisenbahntransportwesens aufwenden. Den reinen Haushaltsüberschuß setzte Churchill mit 4 096 000 Pfund Sterling ein.

Italienische Kriegsenthüllungen.

Beunruhigende Gerüchte.

TU. **Mailand**, 16. April. Die gesamte italienische Presse veröffentlicht auf der ersten Seite die Enthüllungen des „Giornale d'Italia über angebliche Kriegsvorbereitungen in Jugoslawien. Wenn man die in riesigen Lettern gedruckten Ueberschriften liest, müßte man annehmen, daß Jugoslawien am Vorabend einer Kriegserklärung stünde. Welche Absichten die italienische Presse mit dieser Veröffentlichung verfolgt, ist nicht zu ersehen. Italien hat erst vor kurzem nach der Begegnung zwischen Chamberlain und Mussolini seinen Friedenswillen in einer amtlichen Verlautbarung dargelegt. Irgend etwas neues muß vorgefallen sein, wenn die Presse zu einer so scharfen Stellungnahme autorisiert wurde, durch welche einem Nachbarstaat der Vorwurf der Kriegsvorbereitung gemacht wird. Tatsächlich ist bereits erreicht worden, daß in allen Kreisen das Gefühl einer drohenden Gefahr herrscht und daß allerlei beunruhigende Gerüchte umlaufen.

Die Sicherheit auf See.

Konferenzbeginn in London.

v.D. **London**, 16. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** 150 Delegierte sind nunmehr zu der heute beginnenden internationalen Konferenz über die Sicherheit auf See in London eingetroffen. Die Konferenz, welche im Lancaster-House tagen wird, soll heute vom Handelsminister eröffnet werden. Sir Austen Camberlain wird die Delegierten im Namen der britischen Regierung begrüßen. Es wird offiziell angekündigt, daß die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen stattfinden werden, aber von Zeit zu Zeit würden Mitteilungen über den Gang der Verhandlungen, über eventuelle Anträge, Beschlüsse usw. an die Presse gegeben werden.

Französische Manöver im Mittelmeer.

F.H. **Paris**, 16. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Kombinierte Land- und Seemanöver werden in den nächsten Tagen an der französischen Mittelmeerküste stattfinden. Man wird abwarten müssen, welche Wirkung diese Nachricht bei Frankreichs südöstlichen Nachbarn hervorrufen wird. Die ganze Mittelmeerflotte, eine Luftflotte und die Truppen des 15. französischen Armeekorps werden an diesen Manövern teilnehmen. Der Ort der Ein- und Ausschiffung wird einstweilen streng geheimgehalten. Zahlreiche Generäle, darunter der Generalstabschef des verstorbenen Marschalls Foch, General Weygand, viele Admiräle und sämtliche Offiziere der Kriegsschule werden den Manövern beiwohnen, die insbesondere das Problem der Küstenverteidigung gegen einen Angriff von italienischer Seite zum Ziel haben.

Ein überflüssiges Ministerium.

F.H. **Paris**, 16. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das „Oeuvre“ hält heute dem vor einigen Monaten geschaffenen Luftfahrtministerium die Grabrede. Der Luftfahrtminister habe eine schwere Niederlage erlitten. Weder der Kriegs- noch der Marineminister hätten auf ihre Luftfahrttruppen verzichten wollen. Die Admiräle und Generäle hätten sich einem Luftfahrtminister nicht unterordnen wollen und ebensowenig die ihnen unterstellten Truppen. Das Luftfahrtministerium werde demnach mit der Luftfahrtarmee nichts zu tun haben, werde das Luftfahrtpersonal zu Lande und zur See nicht kontrollieren können. Unter diesen Umständen wäre es nicht unmöglich, wie das „Oeuvre“ andeutet, daß der derzeitige Luftfahrtminister Laurent Eynac demissionierte.

Die ganze Angelegenheit muß außerordentlich komisch berühren. Vor einigen Monaten, als der Handelsminister Bokanowski durch einen Flugzeugunfall ein schauerliches Ende gefunden hatte, schrie ganz Frankreich in einmütiger Begeisterung, daß man ein Luftfahrtministerium haben müsse. Dieses wurde zwar geschaffen, aber dem Minister selbst wollte man keine Befugnisse zuerteilen, besonders der Kriegs- und der Marineminister sträubten sich mit Händen und Füßen dagegen, daß sie auf einen Teil ihrer Vorrechte verzichten sollten. Besonders erklärten sie, daß sie die Uebernahme der bestellten Flugzeuge durchführen müßten. Das „Oeuvre“ deutet die Gründe an, warum die beiden Ministerien die Uebernahme der Flugzeuge fortsetzen wollten. Die Gründe stellen eine so schwere Beleidigung für die Unabhängigkeit und Uneigennützigkeit der Mitarbeiter der beiden Ministerien dar, daß sie besser nicht weiterverbreitet werden sollen.

Versöhnung Stalins mit Trotzki?

F.H. **Paris**, 16. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Berichterstatter des „Newyork Herald“ in Riga veröffentlicht die sensationelle Mitteilung, daß zwischen Trotzki und Stalin eine vollkommene Wiederversöhnung zustande gekommen wäre. Trotzki sei der Auftrag gegeben worden, in Rumänien Propaganda zu treiben, damit die Revolution in Bessarabien ausbreche. Für dieses Propagandawerk sei Trotzki mit ausreichenden Geldmitteln ausgestattet worden. Wenn der Aufruhr in Bessarabien den Ausbruch des Krieges zwischen Belgrad und Rumänien zur Folge hätte, würde Polen an der Seite Rumäniens fechten. Trotzki würde seine alte Rolle als Führer der roten Armee neuerlich übernehmen.

Sturmzeichen in Indien.

Mißglückter Anschlag auf den Vizekönig.

Eine Erklärung Lord Irwins.

TU. **London**, 16. April. Nach einer Meldung aus Delhi wurde auf den Sonderzug, in dem der Vizekönig Lord Irwin, der in der Freitagssitzung der indischen gesetzgebenden Versammlung in aufsehenerregender Weise die Rechte des Parlaments eingeschränkt hat, von Delhi nach Dehra Run reiste, ein Anschlag verübt. Ein Bahnangestellter bemerkte, daß eine Eisenbahnbrücke in einer abgelegenen Gegend, die der Zug passieren mußte, in Flammen stand. Der Zug des Vizekönigs konnte rechtzeitig angehalten werden.

Vizekönig Lord Irwin.

Von Puona waus wird nach Meldungen aus Bombay eine sehr umfangreiche Propaganda betrieben, in der die Inder aufgefordert werden, den Vizekönig aus seinem Amt zu vertreiben. Flugblätter, die in der schärfsten Sprache gehalten sind, werden in Massen verbreitet. In Lahore wurde eine Werkstatt für die Herstellung von Bomben entdeckt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Vizekönig Lord Irwin erklärte vor den beiden Kammern die Gründe seines Verhaltens. Er führte aus, daß mit der Verhängung des Sicherheitsgesetzes nicht länger gezögert werden dürfe. Mehr als einmal sei es die Pflicht der Regierung gewesen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf verbrecherische u. revolutionäre Anschläge zu lenken, von denen Indien oft genug bedroht würde. Er habe niemals den Ernst der Lage verkannt. Wollte man nicht zu außerordentlichen Mitteln greifen, so würde die indische Gesellschaft und die indische Staatsform bedroht sein. Zahlreiche Mordtaten hätten stattgefunden. Der Schlußakt dieser Verbrechen bilde das schreckliche Bombentattentat in der gesetzgebenden Versammlung. Der Vizekönig bedauerte, daß es ihm nicht möglich sei, der Kammer alles das mitzuteilen, was er von neugeplanten Anschlägen und Verschwörungen wisse. Um allen diesen Verbrechen vorzubeugen, müsse die Regierung außerordentliche Machtmittel besitzen. Niemand würde in seiner Freiheit durch das „Sicherheitsgesetz“ bedroht sein, der seine Meinung durch gesetzliche Mittel und für gesetzliche Zwecke verbreiten wolle. Die Regierung handle nur in der festen Absicht, Indien glücklich und blühend zu sehen, und nur, um diese Absicht durchführen zu können, seien die Sicherheitsgesetze durch Dekret veröffentlicht worden.

Die Wirren in China.

Ein amerikanischer Missionar ermordet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

JNS. **Peking**, 16. April. Die neuen chinesischen Wirren, die ihren Anfang mit der Kampfansage Nankings an Hankau nahmen, haben nunmehr ihr erstes Auslandsopfer gefordert. Nach Meldungen, die der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft übermittelt wurden, wurde der amerikanische Missionar K. Smith in Hing-Yih-Sien südwestlich von Kweitschau von plündernden Truppen ermordet. Auch in Tschangsi sollen die Häuser der dort wohnenden Amerikaner von der plündernden Soldateska gebrandschatzt worden sein. Glücklicherweise blieb es bisher bei Drohungen gegen das Leben der dort ansässigen Europäer. Verletzt oder getötet wurde niemand.

Die Unsicherheit auf dem Jangtse.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

JNS. **Schanghai**, 16. April. Die Unsicherheit und der Wirrwarr auf dem oberen Yangse machen die Schiffahrt dort beinahe unmöglich. Alle den oberen Lauf des Stromes passierenden Schiffe werden unter scharfes Geschützfeuer genommen. Der amerikanische Dampfer „Ohau“ und der ihm folgende amerikanische Dampfer „Iping“ erhielten oberhalb von Itschang starkes Feuer. Auf dem „Iping“ wurde ein Passagier getötet und ein anderer verwundet. Amerikanische Kanonenboote stehen unterhalb Shasi im Kampf.

Amanullahs Marsch auf Kabul.

TU. **Kowno**, 15. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Truppen Amanullahs größere Erfolge zu verzeichnen. Die Kavallerie besetzte die Stadt Ghasni. Von hier rücken die Truppen Amanullahs in zwei Richtungen auf Kabul vor. Die östliche Abteilung soll die Stadt Schechabad und die westliche Auscha-Khan besetzen. Der König ist in Ghasni eingetroffen.

Nur ein Versuchsballon?

Werden die Alliierten Zugeständnisse machen? / Die Auswirkungen der Pariser Verhandlungen auf die Börse.

F.H. **Paris**, 16. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Mit einer Ausnahme begrüßen sämtliche Pariser Zeitungen den Beschluß des Sachverständigenausschusses, die Erörterungen heute fortzusetzen, mit wahrer Erleichterung. Man merkt es aus jeder Zeile der französischen Presse, wie außerordentlich peinlich man den Abbruch der Verhandlungen empfunden hätte, weil die Presse sich vollkommen bewußt ist, welch schwere Nachteile für Frankreich daraus erwachsen müßten.

Schon gestern war über die Pariser Börsenkurse ein wahrer Sturm dahin gefegt, man ist in Paris sicher seit Monaten an schwarze Börsentage gewöhnt, aber gestern war auf die Nachricht hin, daß es im Sachverständigenausschuß zu einem Bruch kommen könnte,

die Börse verstimmt wie noch nie.

Erst als sich nach 1 Uhr die Nachricht verbreitete, daß für heute eine neue Sitzung anberaumt sei, begann sich wenigstens eine leichte Erholung fühlbar zu machen.

Heute morgen stellen die Blätter fest, daß die Atmosphäre gut sei, weil man die Fortsetzung der Diskussion beschlossen habe. Gleichzeitig wird u. a. vom „Journal“ angekündigt, daß

neue Zugeständnisse

gemacht werden sollen. Das Blatt fügt hinzu, daß immer wieder solche neuen Zugeständnisse gemacht werden würden, bis zu dem Augenblick, wo die Alliierten weitere nicht mehr machen könnten und bis die Amerikaner der deutschen Abordnung begreiflich machen würden, daß sie die alleräußersten Vorschläge der Alliierten annehmen sollten, damit Deutschland nicht die Verantwortung für den Abbruch der Verhandlungen auf sich nehmen müßte.

Das „Journal“ macht sich um Deutschlands Interessen zu großen Sorgen. Diese Fürsorglichkeit muß dankend abgelehnt werden. Es besteht für niemand in der Welt ein Zweifel, daß die deutsche Abordnung unter keinen Umständen die Verantwortung für den Abbruch der Verhandlungen tragen würde. Die Alliierten hätten wissen müssen, was Deutschland annehmen kann, und gemäß den Darlegungen der deutschen Abordnung hätten ihre Vorschläge ausfallen müssen. Wenn es tatsächlich nur ein Versuchsballon gewesen wäre, ob Deutschland sich auf Ziffern, wie sie ihm am Samstag vorgelegt wurden, hineinlegen lassen würde, so muß man erklären, daß dies ein schlechter Zeitvertreib und ein noch schlechterer Zeitverlust war, den man unbedingt hätte vermeiden müssen.

Einstimmig stellen die Blätter fest, daß der deutschen Abordnung die gestern gewünschte Aufklärung heute erteilt werden würde, daß in der allerneuesten Denkschrift der Alliierten

genaue Mitteilungen über die Zusammensetzung der Ziffern

enthalten sein würden. Darüber ist das „Echo de Paris“ gebracht, welches erklärt, daß am Samstag die Alliierten auf stark Rossen einhergezogen seien, indem sie erklärt hätten, daß sie Deutschland nur eine Gesamtsumme bekanntgeben würden, weil die Deutschen sich um die Aufteilung der Summe unter die Alliierten zu kümmern hätten. Dieser Stolz sei nun aber gebrochen, die Alliierten hätten sich entschlossen, Deutschland Einblick in die Einzelheiten der Aufteilung zu gewähren.

An der Richthofen-Gedenkstätte in Schweidnitz,

die die Erinnerung an Deutschlands größten Kriegsflieger wachhalten soll, legte der Ozeanflieger Hauptmann Köhl bei einem Besuch dieser Stadt einen Kranz nieder.

Zu Hünefelds Gedächtnis

hat der Berliner Bildhauer Professor Loewental eine Plakette geschaffen, die zum bevorstehenden Jahrestag des Amerikafluges der „Bremen“ das Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin erhält.

Charlies Glücksrad / Von Hans Natonek.

Charlies Leben ist schwer zu überblicken. Das hängt damit zusammen, daß er bald hier, bald dort, bald in diesem, bald in jenem Beruf auftaucht. Wenn er eines Tages nicht mehr auf dieser Welt wandeln wird, werden seine Biographien so und so viel Perioden unterscheiden können.

In einer dieser Perioden war Charlie sogar seßhaft und verheiratet. Und das war so gekommen:

Auf der Durchreise in einem Landstädtchen hatte Charlie ein bildhübsches, schwarzlockiges Mädchen gesehen. Es stand vor einem Gartenzaun und spielte mit einem vierjährigen Kind, offenbar seinem Schwesterchen. Die Bäume blühten. In der Mitte des Gartens ragte, ganz rosig überschneit, ein Apfelbaum. Das Gras hatte den frischen Duft des ersten Grüns. Ein Bach schoß sein in ein schmales Bett gefaßtes Wasser geradewegs auf ein Mühlrad ab, das geruhsam klapperte. Der Ort lag in der Stille des Abends, wie in weiße Kissen geschmiegt. Daß auch nichts zum vollendeten Idyll fehle, tröpfelte der Kirchturm ein paar verträumte Glockenschläge über die Flur.

Charlie lugte hinter einem Busch und machte große Augen. So steht ein ewig Hungernder vor dem Stilleben eines Delikatessengeschäftes. Nun werden sie bald die Lampen in den Stuben anzünden, dachte Charlie — er kannte das aus jahrelanger Uebung, dieses sehnsüchtige Vorüberstreichen an erleuchteten Gardinen, in warmen Sommernächten und an nebelumflorten Winterabenden.

Versunken in seine Träumerei, hatte er sich einen Zweig vom Rotdorn gebrochen und in sein Knopfloch gesteckt. Schon rieb er seine Beine widereinander und zwar so, daß der rechte Schuh sich an der linken Wade, der linke Schuh sich an der rechten Wade wetzte, schon also traf Charlie Vorbereitungen, sich von dem reizenden Idyll loszureißen, um weiterzuwandern, da erscholl ein Schreckensschrei. Das Mädchen hatte ihn ausgestoßen. Das kleine Schwesterchen war, seinem Ball nachlaufend, in den Mühlgraben geplumpst. Charlie sprang wie abgeschnellt hinter seinem Busch hervor, riß einen Trog vom Zaun, der dort zum Trocknen hing, setzte ihn aufs Wasser und sich hinein, stieß sich ab, ruderte mit dem Stöckchen und schoß, wie eine Ente paddelnd, hinter dem kleinen Kleiderbündel her, das seinen Kurs auf das Mühlrad nahm.

Einige Meter vor dem Rad, das gerade stillstand, erwischte er die Kleine, die bei der Raschheit des Gefälles nicht einmal Zeit gehabt hatte, viel Wasser zu schlucken. Er griff sie und zog sie in seinen Trog. Am Mühlrad gab er dem „Rettungsboot" einen Tritt, hielt mit der einen Hand das Kind fest, sich selbst mit der anderen an einer Sprosse des Rades, zog sich hoch, setzte sich auf eine Radlatte und schrie Hurra. Dummerweise, aber ahnungslos stellte der Müllerbursche gerade in diesem Augenblick den Mahlgang ein, und Charlie sah sich plötzlich auf eine Karussell versetzt, das ihn an eine Kombination von Riesenrad und Wasserrutschbahn erinnerte.

Das Mädchen am Gartenzaun — wir wollen nicht länger ihren Namen verschweigen, sie heißt Edith und ist die Tochter des Mühlen- und Bäckereibesitzers Jack Reaver — stieß wieder einen Schrei aus, einen vollen, runden Schrei, gerade so schön wie der erste. Charlie, das Kind im Arm, mit der langsamen Drehung des Rades auf dessen Zenith emporgetragen, winkte von der luftigen Höhe mit seinem Hütchen dem entsetzten Mädchen Gruß und Beruhigung zu. Als seine gute Position, weil nun einmal ein Rad rundherum geht, sich abwärts neigte ins Wasser, begann Charlie, der drohenden Bestimmung, unterzutauchen, geschickt entgegenzuarbeiten, indem er in umgekehrter Richtung die Radschaufeln aufwärts kletterte. Das Rad lief seinen Gang, aber Charlie auch, entgegengesetzt. Er lief gleichsam eine abwärtsrollende Treppe hinauf. Das hätte noch eine Weile dauern können; das Kind fing schon an, dem Unternehmen eine spaßige Seite abzugewinnen. Durch laute Rufe hatte aber Edith bewirkt, daß Leute aus dem Haus herbeigelaufen kamen und den Radgang zum Stehen brachten. Mit Hilfe einer Leiter holte man Charlie und das Kind aus ihrer gefährlichen Position aufs Trockene.

Die Rettung der kleinen Kitty wurde im Hause Jack Reavers gebührend gefeiert. Die abenteuerliche Fahrt auf dem Mühlrad machte die Runde im Ort und trug Charlie herzliche Ovationen ein. Charlie blieb über Nacht, über den Tag, zwei Tage, drei, vier, — Charlie blieb. Es geschah zum erstenmal in seinem Leben. Das Mühlrad, das ihn in ein neues Lebensschicksal, in eine Menschengemeinschaft verflochten hatte, war für Charlie fortan ein Glücksrad.

*

Weihnachten feierte man Verlobung. Es ging alles glatt, Charlie fand nach einigem Suchen den Ring, er war ins Hosenfutter gerutscht, und nur eine Kerze, die just im feierlichen Augenblick einen dicken, heißen Wachstropfen auf seine Nase fallen ließ, bewirkte, daß er sehr zur Unzeit eine Grimasse schneiden mußte. Das sah dumm aus, und Edith ärgerte sich, weil die Tanten und Verwandten hochmütig-indignierte Gesichter machten und leise tuschelten. Diese Verwandtschaft gefiel ihm gar nicht, und er meditierte über die Richtigkeit des Wortes „bucklige Verwandtschaft". Wiederholt mußte ihn Edith mahnen: „Sprich doch, sei nett und freundlich! — Charlie, benimm dich!"

Aber Charlie bracht nur ein Grinsen zustande. Er sah über die Verwandtschaft hinweg, ging durch sie hindurch, als wäre es der Nebel der Landstraße. Edith war wütend. Ueberdies war auf Charlies Nase der Wachstropfen der Weihnachtskerze erstarrt, eine weiße, plastische Blatter. Er hatte sie dort stehen lassen und ganz vergessen. Sie störte ihn nicht. Erst als ihn seine Braut — es war gerade bei der Festtafel — leise darauf aufmerksam machte, begann er, sich intensiv mit der Wachspustel zu beschäftigen. Er popelte sie umständlich und mit viel Vergnügen ab, und die Tantenschaft räusperte sich entrüstet.

Edith saß halb abgewandt neben ihm und schämte sich. Charlie hätte am liebsten immer ihre Hand in der seinen gehalten. Aber Edith fauchte: „Laß das!" Eine kleine Kratzkürste war da zum Vorschein gekommen.

Der Hochzeitstermin mußte wiederholt verschoben werden. Es war, als wollte das Schicksal Charlie Gelegenheit geben, auszureißen, solange es noch ging. Aber Charlie verstand den Wink nicht; er sah nur sein Glücksrad. Im Gegenteil, je mehr Hindernisse, um so heißer erstrebte er das Ziel. Er sah Edith immer nur wie am ersten Tag, unter blühenden Bäumen, am Gartenzaun, wo das Mühlrad rauscht. Er war der ewige Bräutigam.

Das große Hindernis war die Beschaffung seiner Papiere. Er hatte keine. Woher sollte Charlie auch Papiere haben? Es war, als wäre er überhaupt nicht geboren und nirgends beheimatet. Edith durfte davon nichts wissen, und der Schwiegervater nur die Hälfte. Charlies Jagd nach seinen Hochzeitsdokumenten, sein Nachweis, daß er auf der Welt sei, seine mühselige Pilgerschaft in London von einer Amtsstelle zur anderen, ist ein Kapitel für sich, das besonders geschrieben werden muß. Der Kampf mit der Bürokratie der Zentralbehörden machte ihn so kaputt und nervös, daß er, als endlich das Notwendige beisammen war, ernstlich krank wurde. Die Hochzeitstorten waren schon gebacken, und wieder mußte vertagt werden.

So trat er mit bleichen, hohlen Wangen, zum Durchblasen, seinen feierlichen Tag an. Er schlotterte im Frack; er fühlte sich in den ihm völlig ungewohnten festlichen Kleidern miserabel. Die neuen Schuhe drückten gemein. Er trug den Zylinder, als ob er ihn balancieren müßte. Edith konnte gar nicht hinsehen und war verschlossen und kalt.

An der Kirche stiegen sie aus dem Wagen. Kitty streute Rosen, und Charlie steuerte, Fuß vor Fuß setzend, um ja keine Blume zu zertreten, zum Altar. Der Chor der Zuschauer steckte die Köpfe flüsternd zusammen. Die bucklige Verwandschaft sorgte dafür, daß Edith noch vor der Abreise erfuhr, was die Leute geredet hatten. „Ach, den nimmt Bäckers Edith!", hatten sie gesagt, „das Männeken ist doch krank." — „Na, die Edith konnte wirklich etwas Anderes beanspruchen!" Das saß.

Papa Reaver hatte dem jungen Paar in der Stadt ein Bäckereigeschäft und eine nette kleine Wohnung eingerichtet.

Nachdem die Toaste überstanden waren, in denen die Bäckerjungen, die da kommen sollten, eine große Rolle spielten, konnte man endlich zur Bahn gehen.

Edith weinte Abschiedstränen, und Charlie machte anstandshalber ein betretenes, ernstes Gesicht, was ihm leicht fiel, weil die Tanten reihum der jungen Frau versprachen, bald zu kommen, um zu trösten. Spät nachts bei strömendem Herbstregen kamen sie in der großen Stadt an.

In der gespannten Erwartung, ihr neues Heim, das sie noch nicht kannte, zu sehen, verlor sich Ediths Abschiedsschmerz. Charlie bezog die Aufheiterung auf sich und war selig.

Charlie, der die Räume nur einmal gesehen hatte, tappte aufgeregt im Stockdunkeln nach dem Schalter und fand ihn nicht. Etwas klirrte zu Boden. „Bist du ungeschickt," sagte Edith, „hier ist er" und knipste. Sie knipste einmal und noch einmal, aber es blieb dunkel. Dann knipste Charlie. Aber es wurde kein Licht. Edith stampfte auf. Charlie wurde es heiß. „Mach Licht, Charlie, oder ich fahr wieder nach Hause." „Aber du siehst doch, Liebste——"

Charlie hatte die rettende Idee, ein Strichholz in Brand zu setzen. Vorsichtig tasteten sie sich in aller Fremdheit vorwärts. Als es ihm schon auf den Fingern brannte, ließ er das Aschenstümpchen fallen. Das erboste Edith. Die künftige Hausfrau meldete sich mit aller Heftigkeit. Charlie entschuldigte sich umständlich: „Es ist die Eigenschaft der Streichhölzchen . . ." Weiter kam er nicht. „Es ist deine Eigenschaft, ein Dämlak zu sein," fuhr sie los, „so etwas kann natürlich nur dir passieren!" Dämlak, wiederholte Charlie still für sich, er rollte das ungewohnte Wort auf der Zunge hin und her, ehe er es schluckte.

Edith weigerte sich, weiterzugehen. „Sieh doch unten nach, Charlie, in der Hauptschaltung, dies ist der Kellerschlüssel" — sie reichte ihm den Bund — „vielleicht ist da etwas nicht in Ordnung." Sie hatte „Charlie" zu ihm gesagt, — wohin wäre er nicht gegangen, wenn sie Charlie zu ihm sagte!

Charlie stand beim Schein vieler Streichhölzer im mulmigen Keller vor dem großen Schaltbrett mit den Reihen von Sicherungen und den vielen Hebeln. Er hatte keine Ahnung. Aber was konnte schon passieren, wenn er ein bißchen herumprobierte? Dunkler als es war, konnte es nicht werden. Er starrte das Schaltbrett an und das Schaltbrett ihn, wie ein Lebewesen mit vielen Warzen, Fühlern, Saugnäpfen. Mutig wie nur einer, der Todesangst leidet, begann er an den Sicherungen, die seine Etage betrafen, herumzuschrauben. Er lauschte nach oben; wenn Licht kam, sollte Edith, so war vereinbart, laut in die Hände klatschen. Alles blieb still und dunkel. Vielleicht liegt es am Haupthebel, murmelte er und drückte ihn entschlossen nach unten. Da begann das Schaltbrett wie das Zorngesicht eines Ungetüms blau zu zucken, es spie Lichtbündel, und ein rotes Signalscheibchen funkelte ihn wie ein blutunterlaufenes Auge wütend an. Jetzt war im schon alles egal, er griff in die Apparatur, wie ein irrer Sänger in Saitenspiel — und da erhielt er einen fürchterlichen Schlag, es waren soundso viel Volt, genau soviel, als das Schaltbrett hergab, das sich diese Behandlung nicht länger gefallen lassen wollte. Strom ist also da, stellte Charlie noch geistesgegenwärtig fest, bevor er das Bewußtsein verlor, und sauste knockout auf einen Kohlenhaufen. Da blieb er liegen, länger als die vorgeschriebene Zeit bis „zehn", und wußte von nichts.

Indessen stand Edith zitternd im Dunkel des Vorzimmers und weinte leise vor sich hin.

Charlie tastete in der pechschwarzen Finsternis, nicht wissend, wo er war, um sich, griff in den Kohlenruß, dann in sein Gesicht. Mühsam erhob er sich, beim Schein eines Streichholzes fand er sich wieder. Mit einem vernichtenden Blick auf das Schaltbrett verließ er den Keller.

Edith war außer sich vor Angst und Ungeduld. Charlie rieb ein Streichholz an, es brach ab. Er griff in die Schachtel — sie war leer. Er hatte unten, aus dem Vollen wirtschaftend, alles verzündelt. Halt, da krümelte noch eins — das letzte. Er getraute sich nicht, es anzubrennen. Sanft versuchte er Edith ins Zimmer zu geleiten; wo die Zimmertür war, wußte er in dieser Finsternis, noch halb betäubt und verwirrt von den Geschehnissen dieser Schreckensnacht, selber nicht. Edith weigerte sich eigensinnig und blieb dabei: „Erst mach Licht!" (Als ob das ohne ein Wunder möglich gewesen wäre, da doch, wie sich am nächsten Morgen herausstellte, Papa Reaver vergessen hatte, Glühbirnen in die Beleuchtungskörper zu schrauben.) Vorsichtig brannte Charlie das Streichholz an, das kostbare, letzte — da schrie Edith auf. Wer war dieser Mensch mit dem schwarz verschmierten, entstellten Gesicht — ein Räuber — ein Schornsteinfeger — der Schrei hallte durch das nächtliche Haus. Der Kantor Weddy oben in der dritten Etage wollte Licht machen. Die Witwe Mayfield unten in der ersten Etage knipste den Schalter: es blieb oben wie unten dunkel. Im ganzen Haus gab es kein Fünkchen elektrisches Licht mehr. So gründlich hatte Charlie am Hauptschalter herumrepariert.

Edith befahl Charlie, unter den Möbeln nachzusehen, ob Einbrecher da wären. Dann durfte Charlie ihre Hand fassen und festhalten. So weinte sie sich wie ein Kind in den Schlaf.

Charlie, vom ruhigen Atem Ediths gegen Morgen in den Schlaf gewiegt, träumte von einem Mühlrad, aus dessen Schaufeln hundert Mädchenköpfe, schwarze, blonde, braune hervorlugten. Knarrend drehte es sich, wie ein Riesenglückrad, und ließ die Köpfe steigen und sinken, sinken und steigen. Da griff er zu und zog einen schwarzen Lockenkopf heraus. Es war Edith. Es sollte so sein.

Die beleidigte Schönheit.

Anekdote

Von

Hermann Kasak.

Zu einer Zeit, als der photographische Automat noch nicht erfunden war, ereignete sich ein Vorfall, der leicht einem andalusischen Photographen seine Existenz und seine photographische Karriere hätte vernichten können, wenn er ihm nicht mit einem wirklichen Einsatz seines Lebens begegnet wäre.

Ein schon etwas ältere Dame, die auf Jugendlichkeit ihres Aeußeren mehr Wert legte, als sie selbst darüber verfügte, hatte sich bei ihm photographieren lassen. Als sie indessen die fertigen Bilder abholen wollte, geriet sie über die ihrer Ansicht nach unmögliche Aehnlichkeit so außer sich, daß sie den Photographen wegen absichtlicher Bildentstellung und Betrugs zu verklagen drohte. „Meine Großmutter haben Sie auf die Platte gebracht, nicht mich!" schrie sie unaufhörlich. Der Photograph, indem er die temperamentvolle Erregung der Dame ermaß, sah einen großen Skandal, wie der Prozeß auch aussehen mochte, voraus, zumal, da er selbst zugestehen mußte, daß die Dame heute viel vorteilhafter aussah, als in jenen Monaten, die die Bilder festhielten. Da er nun an der Güte des Apparats ebensowenig zweifeln konnte wie an der Qualität seiner Arbeit, fand er des Widerspruchs Lösung einzig darin, daß sich sein Gegenüber diesmal viel glücklicher zurechtgemacht hatte als für die photographische Sitzung. Die nähere Betrachtung des glänzend bemalten, geschminkten und gepuderten Gesichts bestätigte seine Annahme durchaus.

Dem bedrängten Mann, der solchen Künsten gegenüber die Aussichtslosigkeit einer Rechtfertigung wohl einsah, blieb, um nicht in den Ruf eines schlechten Photographen oder gar eines Schwindlers zu geraten, nichts andres übrig, als mit unbeschreiblicher Grandezza der beleidigten Schönen einen Heiratsantrag zu machen. Diese, darin mehr als Ausgleich, jedenfalls volle Genugtuung fühlend, nahm ebenso gern wie rasch an. Ueber die Ehe ist nichts Ungünstiges bekannt. Das photographische Atelier, das seitdem nur noch mit starken Retuschierungen arbeitet, erfreut sich des besten Zulaufs.

Zu Mantua . . . / Von Johannes Burkhardt.

Zu Mantua begann das alte, trübe Lied, darin der Brüder Herz in so traurig hinauf- und hinabrollenden Tönen blutete und ganz Deutschland, ach, in Gram und Schmerz aufschluchzte, und das so sonderbar zu Herzen drang, damals, wenn wir es zwischen den Anfangsgründen der Algebra und dem Bellum Gallicum sangen in der theorieerfüllten, aber am Ende doch noch zum Singen verwendeten Gesangsstunde. Wir standen da schmal und entflammt um den mächtigen schwarzen Flügel und sangen uns, von düster grollenden Baßtönen kontrapunktiert, begeistert in die blassen Angesichter.

Zu Mantua endete das seltsam fanatische und in einem so trauten, altväterlichen und beinahe antiheroisch gemütlichen Sinne heroische Leben des Andreas Hofer. Drüben in der öden Zitadelle war es. In einer grauen Morgenstunde. Nach einer verwachten Nacht. Französische Infanteristen füsilierten den Tiroler Rebellen. Und von der Verderbnis dieser Land- und Luststadt, von Glanz und Fäulnis des stolzen, reichen, sinnlichen Mantua spürte der treue Hofer sicherlich nicht einen Hauch. Er hatte andere Sorgen.

Zu Mantua jagt der Sturm im Winter mit Schnee und Eis von den Alpen durch die Lombardische Ebene, im Sommer vom Meere mit Regengüssen und violetten Gewittern. Die Seen und Sümpfe ringsum stehen auf. Der Mincio steigt. Es ist eine düstere, ungeheuer schwermütige Landschaft in dunklen, gleichsam von Nässe und Feuchtigkeit durchdränkten grünen und blauen Tinten, ohne die leise Anmut eines Hügels oder Waldes, nichts als eben, weit und unendlich; eintönig mit starren Kulissen von Pappeln bestellt, schwer und massig von der Kuppel eines Wolkenhimmels überwölbt und erdrückender, unerbittlicher, trostloser nur, wenn dieser Himmel wolkenlos erstrahlt und die Sonne den Morast zu dürrem, weißem Staube brennt.

Zu Mantua in den schwarzen Seen, die die Stadt wie ein riesiger Festungsgraben umgürten, treiben Ratten- und Hundekadaver, stehen Frauen bis zu den Knien, Sommer wie Winter, und waschen, kommen Hölzer und Kohlestücke geschwommen, auf die das arme Volk der Vorstädte mit Stangen Jagd macht. Ein starker zinnengekrönter Bachsteinkoloß ragt, das alte Kastell, gegen die Seen, die Jahrhunderte und die Stürme. Starrköpfige, kühne, verschwenderische Gonzagas hausten darin mit blonden deutschen Prinzessinnen, einer Margarete von Bayern, einer Barbara von Brandenburg. Heute sind Säcke und Fässer in den Höfen und Laufgräben zestapelt, und auf den schmalen Zugbrücken balancieren mit flatternden Quittungen und Lieferungsscheinen Kommis und Lageristen.

Zu Mantua steht die Stadt auf Schlamm. Der Sumpf dringt herauf. Die Paläste sind von unten her angefault.

Zu Mantua von der Insel führt eine Brücke hinüber, zum festen Land, Ponte de Molini geheißen. Keine Brücke eigentlich, eher ein Damm. Mit einem Dache darüber und Fenstern darin und Nischen, und wo zwölf Löcher in den Damm gestochen sind und die Fluten des oberen Sees in den unteren hinabschießen, stehen zwölf Mühlen, zu bauen begonnen Anno Domino 1188. Räder dröhnen. Weißbestreute Gestalten mit den Männergesichtern der Allegorien im Palazzo del Tè schleppen Getreidesäcke, stehen gebückt. Der starke und würzige Geruch frischgemahlenen Mehls ist in den niedrigen Gewölben. Im gedeckten Gange aber warten die Lastautomobile, schwer und donnernd und anachronistisch, und auch sie trägt und erträgt der wunderbare, uralte Bau.

Zu Mantua sangen die Schwermut der Ebene, des Mincio und der Stadt d'Annunzio zur Zeit, da er noch glanz- und wehmutvolle Oden schrieb, der düstere Dante, der Landmann und Mantuaner Vergil.

Zu Mantua sitzt man am Abend im Sommer, wenn sich bleich und mantuanisch der Mond über den Türmen und halbverfallenen Fassaden erhebt, vor den Musikcafés. So weit und breit, daß der halbe Fahrdamm besetzt ist, und die Trambahnen, die wirklich von Zeit zu Zeit rasselnd und lichtgefüllt durch die altertümlichen Gassen rollen, jedesmal ein großes und allgemeines Aufstehen und Tisch- und Stühlerücken bewirken.

Zu Mantua suchte ich vergebens mit heißem Bemühen erstens: das „kleine Erinnerungsdenkmal", das, laut Grieben, Andreas Hofer in der Zitadelle haben soll; und zweitens: jene Apotheke, in der, laut Shakespeare, Romeo, aus dem freundlichen Verona verbannt, das verhängnisvolle Gift besorgte und in jugendlichem Eifer „solch scharfen Stoff" verlangt:

„Der schnell durch alle Adern sich verteilt,
Daß tot der lebensmüde Trinker hinfällt
Und daß die Brust den Odem von sich stößt
So ungestüm, wie schnell entzündet Pulver
Aus der Kanone furchtbar'm Schlunde blitzt."

Humor.

Zuviel gefordert.

Mutter (zur Tochter): „Wie kannst Du Dich beim Unterricht von Deinem Sprachlehrer küssen lassen?" — „Du kannst doch nicht verlangen, daß ich nach fünf Stunden schon so viel französisch verstehe, um mir das Küssen zu verbitten." —

Geräuschvolle Frage.

A. (zu seinem Flurnachbar): Was war denn heute nacht für ein Lärm bei Ihnen, als würde alles zusammengeschlagen?" — B.: Ach, es war weiter nichts. Meine Frau fragte nur, warum ich so spät nach Hause käme." —

Das verschwundene Schulschiff.

m. **Berlin**, 16. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Dänemark herrscht seit Wochen große Aufregung wegen des Schulschiffes „Kjöbenhavn“, von dem kein Mensch weiß, was mit ihm geschehen ist. Es ist das größte Segelschiff der Welt, das von einer dänischen Gesellschaft als Ausbildungsschiff benützt wird. Vor fast vier Monaten erhielt man das letzte Lebenszeichen von dem Segler, an dessen Bord sich 45 Kadetten und 15 Mann Besatzung befinden.

Jetzt behauptet ein anderes dänisches Fahrzeug, daß es die „Kjöbenhavn“ am 17. Dezember bei Montevideo gesichtet habe, daß aber die Funkanlage des Seglers in Ordnung war. Damals befand es sich auf dem Wege nach Australien. Man hofft nun, daß es vielleicht doch noch gelingen wird, das Schiff zu finden. Ein amerikanisches Kriegsschiff sucht bereits die südlichen Meere und Inselgruppen ab, weil man annimmt, daß es unterwegs auf einen Eisberg gelaufen ist und die Mannschaften sich vielleicht auf eine Insel gerettet haben.

Tigerjagd in Schweden.

TU. **Stockholm**, 14. April. In Mafsjö spielte sich eine wilde Tigerjagd ab. Aus dem Transportzuge eines deutschen Zirkus sprang eine Tigerin und lief in die Bahnhofshalle, wo unter den zahlreichen Reisenden eine Panik ausbrach. Der ganze Bahnhof wurde sofort abgesperrt. In dem Augenblick, als das Raubtier sich anschickte, auf einen Wärter loszuspringen, gelang es, die Tigerin einzufangen.

Der neue Zeppelin.

Fertigstellung Mitte 1930.

Umbauten am „Graf Zeppelin“.

* **Berlin**, 16. April. Von gut unterrichteter Seite wird uns über das geplante neue Zeppelinluftschiff L.Z. 128 u. a. folgendes geschrieben: „Sobald der Bau der neuen Montagehalle in Friedrichshafen vollendet ist, wird mit der Konstruktion des „L.Z. 128“ begonnen werden, mit dessen Fertigstellung etwa Mitte 1930 zu rechnen ist. Zwar wird dieses ausschließlich für Zwecke ökonomischen Handelsverkehrs geplante Schiff nicht die Größe des amerikanischen „Z.R.S. 4“ erreichen, der militärischen Zwecken dienen und mit einer Ausrüstung zur Mitnahme von Flugzeugen versehen werden soll. Worauf es dem Luftschiffbau Zeppelin vor allem ankommt, ist die

Steigerung des Aktionsradius und Erhöhung der Geschwindigkeit auf etwa 140 Klm./Stunden.

Damit wäre eine Strecke, die etwa der Entfernung Deutschland—Amerika entspricht, selbst bei herabgesetzter Geschwindigkeit von 120 Klm./Stunden und vorübergehender widriger Wetterlage in etwa zwei Tagen zu überbrücken.

Ueber den „L.Z. 128“ sind Konstruktionsdaten noch nicht veröffentlicht. Bekannt ist nur, daß er etwa 150 000 cbm Gasinhalt, acht Maybach-Motoren zu 540 PS. und eine Geschwindigkeit von rund 140 km haben soll. In England und Amerika beschäftigt man sich gegenwärtig ebenfalls mit dem Bau großer Luftschiffe, wobei die Konstrukteure jedoch verschiedene Wege einschlagen. Der Gasinhalt des „L.Z. 126“ (Los Angeles) beträgt 70 000 cbm, des „Graf Zeppelin“ 105 000 cbm, des englischen „R. 100“ 141 600 cbm, des englischen „R 101“ 141 600 cbm, des amerikanischen „Z.R. S.. 4“ 184 000 cbm und des „L.Z. 128“ 145 000 cbm. Die Länge der Schiffe beträgt in derselben Reihenfolge: 200 Mtr., 235 Mtr., 216 Mtr., 221 Mtr., 239 Mtr., 225 Mtr. Der Brennstoffpreis pro Stunde beträgt in Mark beim „Graf Zeppelin“ 150, beim englischen „R.100“ 285, beim englischen „R. 101“ 50. Diese Gegenüberstellung zeigt vor allem die Entwicklung in Richtung gesteigerter Geschwindigkeit und damit der ökonomischen Leistungsfähigkeit. Interessant ist der englische Versuch, den teilweise aus Stahl gebauten „R.101“ mit Schwerölmotoren zu versehen, deren höheres Gewicht auf langen Fahrten durch den Verbrauch billigen Rohöls (10 Pfg. pro kg) wettgemacht wird. Amerika, das in Texas über wertvolle Helium-Quellen und in Fort Worth über eine moderne Reinigungsanlage verfügt, wird erstmalig bei seinem „Z.R.S. 4“ die Motoren in die Schiffskörper hineinbauen. Durch Fortfall der außenbords hängenden Gondeln schaltet man eine unwirtschaftliche Widerstandsquelle aus, wodurch sich automatisch eine Geschwindigkeitssteigerung ergibt. Nur die Propeller mit ihrem direkten Antrieb ragen aus der Hülle heraus. Dieses Hineinverlegen der Motoren in den Schiffskörper läßt auf ausschließliche Helium-Verwendung schließen, obwohl hiermit gegenüber Wasserstoff ein Tragfähigkeitsverlust von etwa 12 v. H. in Kauf genommen wird. Bei Wasserstoff-Füllung besteht die Möglichkeit der Knallgasbildung und damit erhöhter Brandgefahr. Diese Befürchtung wird jedoch erheblich überschätzt. Es müssen schon ganz besonders ungünstige Momente zusammentreffen, wenn diese Gefahr akut werden soll.

Wenn wir auch in die Leistungsfähigkeit englischer und amerikanischer Konstrukteure keine Zweifel zu setzen Veranlassung haben, so dürfen wir keinesfalls die jahrelangen wertvollen Erfahrungen unseres deutschen Luftschiffbaues unterschätzen. Dr. Eckener hat aus den Erfahrungen der letzten Amerikafahrt die Folgerungen gezogen und

Umbauten am „Graf Zeppelin“

vornehmen lassen, deren Wirkungen sich bereits gezeigt haben. Für die Bekleidung der Stabilisierungsfläche, die in der Böenbeanspruchung bei den Bermuda-Inseln zu vorübergehender Besorgnis Veranlassung gab, hat man statt Baumwolle Leinwand gewählt. Im Innern des Luftschiffes sind über der Passagieranlage zu beiden Seiten des unteren Laufsteges 15 neue, zeltartige Kammern eingebaut, von denen jede zwei Betten für die Mannschaft erhält. Jedes der Zelte ist sicher gegen Luftzug abgeschlossen. Die Betten in ihnen liegen quer zur Fahrtrichtung und haben zwischen sich einen schmalen Gang. Für den Fall der Benutzung als Schlafraum können die Räume durch einen aufklappbaren Schirm ähnlich einem Kinderwagenverdeck gegen Zugluft geschützt werden. Bei der Küche ist ein Speiseaufzug zu diesem unteren Laufgang durchgebaut worden, so daß das Mannschaftsessen direkt von der Küche zu den Mannschaftsspeiseräumen gebracht werden kann. Die Küche ist durch eine gasdicht abschließende Klappe im Fahrstuhlschacht gegen das Schiffsinnere abgeschlossen. Für die Zeit des Sommers ist vom Einbau der Heizanlage, deren Fehlen sich während der Rückreise des „Graf Zeppelin“ unangenehm fühlbar gemacht hat, im Passagiersalon abgesehen worden, um das Luftschiff nicht mit unnötigem Gewicht belasten zu müssen. Während der letzten Ueberholungsarbeiten sind aber weitgehende Vorkehrungen getroffen worden, um den sofortigen Einbau einer Heizanlage bewerkstelligen zu können.

Neues über den Riesendornier.

Höhere Leistungen als das Zeppelin-Luftschiff?

D. **Berlin**, 16. April.

Bei seinem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten und in der englischen Hauptstadt hat Dr. Dornier Mitteilungen über das im Bau befindliche Riesenflugboot Do. X. gemacht. Diese hierbei bekanntgegebenen Tatsachen waren der deutschen Presse nur verschleiert bekannt. Diese Mitteilungen Dr. Dorniers, der als Konstrukteur von Flugboottypen, von denen immer der nächste von dem vorhergehenden entwickelt wurde, sind von großer Bedeutung für den Flugzeugbau in seiner Größenentwicklung. Interessant ist dabei, daß Dornier in seinen Angaben in England und Amerika verschiedentlich auseinandergeht.

Durchschnittlich sind die Größenverhältnisse des Do. X. gegenüber der letztgebauten Type „Superwal“ um das Doppelte gesteigert. Während die Spannweite beim „Superwal“ 28 Meter beträgt, misst sie beim Do. X. 50 Meter. Die Motorenzahl beträgt statt 4, 12, die Kraftleistung statt 2000, 6012 PS. Die Höchstgeschwindigkeit des Flugbootes soll 240 Kilometer in der Stunde betragen.

Das Aeußere des Flugzeuges hat Aehnlichkeit mit dem „Superwal“. Der Baustoff ist Duraluminium mit Verwendung von Stahl für besonders wichtige Teile. Die Motoren sind in Paaren auf der Oberseite des Flügels angeordnet, der Bootskörper gekielt, durch wasserdichte Schotten unterteilt und hochseetüchtig.

Im Bug ist eine Art Kommandoturm, der den Führerstand, Kabinen für Kapitän und Führer, Funk- und Kartenraum enthält. Das Flugboot kann 50 bis 60 Fluggäste und 10 Mann Besatzung an Bord nehmen. Speiseraum und Kabinen liegen im eigentlichen Flugkörper. Auf der oberen Fläche des Flügels ist ein besonderes Deck vorgesehen, wo sich im Fall einer Notlandung Mannschaften zum Signalisieren aufhalten, und Notmasten für eine Antenne oder für Beseglung errichtet werden können. Durch eine besondere elektrische Behandlung und Lackierung wird das Duraluminium vollständig unempfindlich gegen Seewasser gemacht. Der Aktionsradius des Flugbootes ermöglicht eine Ueberquerung des Ozeans auf dem Wege über die Azoren, Bermudas oder Neufundland. Die Wirtschaftlichkeit erweist sich schon daraus, daß 1½ Tonnen Post mitgenommen werden können.

Die Leistungsmöglichkeiten steigern sich, wenn Do. X. auf einer Strecke nach dem fernen Osten eingesetzt wird. Dort hätte man die Möglichkeit, etwa alle 1000 Kilometer zu landen oder in der Luft zu tanken. Würde das Flugboot der Sicherheit halber dann für 1800 Kilometer Brennstoff mitnehmen, so könnte es getrost 60 Fluggäste und über 11 Tonnen Post oder Fracht schleppen. Damit überträfe dann das Do. X. die Leistungen des Luftschiffes.

Haar-Färbungen
Blondieren der Haare
Verfärbtes und schlecht behandeltes Haar erhält wieder absolut natürlich. Aussehen. Separate Räume. Haarfarbe auch zur Selbstbehandl. Portion 1.75 Mk.
Spezial-Damen-Frisiersalon
Frida Schmidt, Kaiserstraße 100.

Polieren, Umbeizen, Reparaturen
von Möbel, Pianos etc., besorgt fachgemäß.
Ganzmann, Zirkel Nr. 31. (B880)

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfiehlt.
F. Thiergarten (Badische Presse).

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf Schlafzimmer
echt Eiche, wenig gebraucht, wie neu komplett nur
Mk. 375.-
Möbel-Baum
Erbprinzenzenstr. 30

Wohnzimmer
poliert, gut erh., bill. zu verkaufen. Stober, Kapellenstr. 12, 2. St. (B648)

Las. Küchen
echt amerik. Kiefer, mit Tisch und 2 Stühlen, **190, 250, 295 RM.**
Lagerverkauf nur Karlsruhe-Mühlburg
Lameystr 51.

2 gleiche engl. (B830)
Betten
und Nachttische, Eiche, bill. zu vkf. K. Maier, Markgrafenstraße 16.

Eich. Rollpult
2 Regale, w. neu, bill. abzugeben. (F.H.9828) Karlstraße 88, part.

1tür. Schrank 25.ℳ
2tür. Schrank 40.ℳ
Kommode 23.ℳ
Vertiko 50.ℳ
gr. Spieg.m.Unterf. 40.ℳ
dkl. eich. rd. Tisch 45.ℳ
Ausziehtisch 65 u. 35.ℳ
Waschkommode 25.ℳ
m. Marmor 45.ℳ
m. Marm.u.Spieg. 85.ℳ
Schreibtisch 50.ℳ
Dipl.-Schreibtisch 115.ℳ
Küchenschrank 20.ℳ
mod. Küchen-Einr. 120.ℳ
vol. Büfett 160.ℳ
neuer mod. Diwan 85.ℳ
Trumeau 55.ℳ
b. Eug. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B895)

Gelegenheitskauf!
für Brautleute!
Komplettes Schlafzimmer hell eich., Schreinerarb., m. Ia. Marm., 3tür. Spiegelschr., 1,80 br., Roßhaarmatr. u. Federbetten. weg. Auswanderung sof. bill. z. verkaufen. Ang. u. Nr. 97324 a. d. Bad. Pr.

Zu verkaufen!
1 einfach. Sofa
4 Polsterstühle, 1 gebr. Chaiselongue, 2 Bettstellen m. Polsterrost., auß. preisw. Schillerstr. 10, Tapez.-Werkst. (B896)

1 zweitüriger
Spiegelschrank
1 Waschkommode, 1 Eisschrank und 1 Back-Gasherd zu verkaufen. (2992) Luisenstr. 73a. II. St.

2 Schaufenster-umbauten
2 Meter auf 1 Meter,
2 Fenstereinrichtg.
24 Glasplatten, m. wß. Stangen und Armen, preiswert zu verkaufen. Angebote unt. F7331 an die Badische Presse.

Biedermeier
Schreibtische, Kommode m. Glasaufs., Vitrine, Eckschrank u. versch. bill. abzug. Zirkel 11a, pt. (B877)

Kohlenherde
Gasherde. Junker u. Ruh. Waschkessel mit Feuerungen, bill. zu verkf. Günst. Zahlg. Ersatzteile u. Reparat. fachgemäß. Ph. Kranz, Gartenstr. 10. (B884)

Sehr gut erhaltener Kohlenherd wird billigst abgegeben. (B863 Zollystr. 37. III.

Gut erhaltener
Badeofen
mit Kupfermantel und Kohlenfeuerung, weg. Umbau billig (35 ℳ) zu verkaufen. (B699 Gartenstraße 54.

Umständehalber kombinierter Herd wie neu, für 150 Mk. zu verkaufen. (B888) Werkmann, Nelkenstraße 7, 3. Stock.

Pianos

Uebel & Lechleiter
Tonfülle - Haltbarkeit Preis - Zahlungsweise einzigartig!
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße

Tafelklaviere
4 Stück, vollst. neu hergerichtet, neu besaitet, neu befilzt, vol., auf Normalton gestimmt, schöner voller Ton, f. Vereine, Schulen geeign. Wer Platz hat u. wenig Geld, der greife zu! Neue u. gebrauchte Pianos. 7984 Pianolager Lang, Rastatt. Tel. Nr. 2602.

1 Singer-Nähmaschine 30 Mark, 1 Kohlenherd, 15 Mk., zu verkaufen. Grünwinkel, Gerberstr. 14. (B809)

Gut erh., 4armiger elektr. Lüster zu verkf. Südl. Hilda-Promenade 2, F.H.9673

In diesem Gebiet das rund 2000 qkm umfasst,

ist die
Schwarzwaldzeitung „Der Grenzer“ in Freudenstadt
mit ihren sechs Beilagen die weitaus gelesenste Tageszeitung. * Gegr. 1841.
Erfolgreiches Insertionsorgan

In demselben Verlag erscheint im 16. Jahrgang das
Fremdenblatt für Freudenstadt und Umgebung

Gelegenheitskauf! Radio
4 R.-Empfänger, komplett, Mk. 140.—. Marienstr. 45 (Laden). (F.H.9894)

Schreibmaschine
fast neu, bill. abzugeb. Kriegsstraße 238, part. (B899)

Sprechapparat
◆ groß. schwer. Apparat, nur Mark 35.—, ◆ auch gebr. Platten. J. Piasecki, Luisenstr. 50.

Gelegenheitskauf!
Eisenbahner-Uhr, 16 Steine, Zucker Schweiz. Fabr., sow. 14k. gold. Damen-Armbanduhr preisw. zu verkf. Zu erfr. u. F. M. 2515 i. d. B. Pr. Fil. Werderpl.

5 PS.-Motor
mit Zubehör, fast neu, billig abzugeben. (B872 R. Speck, Bulach, Hauptstraße 66.

Karosserie
geschlossen, 4-Sitzer, sehr gut erhalten, mit Kotflügel, ein Beiwagen-Kaross. (Sport), ein Beiwagen-Karosserie (Touren), ein Oelabfüll-Apparat, sowie eine Benzin-Flügelpumpe, preiswert z. verkaufen. (2984) Albert Hunn, Auto-Blechnerei, Gottesauerstraße 6, Telephon 4187.

D.K.W. Steuer- und Führerscheinfrei.
Vertreter: **Werner.**
Nehme gebrauchte DKW in Zahlg. Schützenstr. 59

Hanomag
offen, tadellos erhalt., fünffach nagelsicher bereift, versteuert, Boschhorn usw., bill. abzug. Dalhofer & Hummel, Essenweinstr. (F.H.9879)

Aga 6/20 PS.
offener 4-Sitzer, 6fach bereift, in gutem fahrbereiten Zustand preiswert zu verkaufen. W. Herrmann, Luisenstr. 24, Tel. 1594

Peugeot
Personenwagen, 4sitz., 6/20 off., 6fach bereift, wegen Anschaffg. eines gr. Wagens preisw. zu verkaufen. (7960) Herm. Hauck, Ettlingen Leopoldstr. 21.

B.M.W. und N.S.U.
zu verkaufen. (2783) Herrenstraße 9, Lager.

4rädr. Federnwagen, 2 m lg. (Marktwagen) mit od. ohne Dach zu verkaufen. (B870) Winterstr. 21, II., l.

Speiseeiswagen
zu verk. Eispl. Durl.-Tor, 12 bis 6 Uhr.

Schlafzimmer
Speisezimmer Herrenzimmer, Küchen
Einzelmöbel in allen Hölzern, gew. u. poliert, in Formschönheit, Qualität und Preis unübertroffen, abzugeben. (1756)
Möbelwerkst. u. Lager Aug. Baltian
Rüttistraße Nr. 33.
Fertige Zimmer stets auf Lager.

Neue Badeeinrichtung!
1 Prof. Junkers Wandgasbadeofen, 1 emaill. Adler Badewanne, ℳ 215.— zu verkaufen. Kreuzstraße Nr. 6, 4. St., lks. (1055)

Gelegenheitskauf!
Gut erhaltenes, schwarzes
Pianino
kreuzsait., f. Vereine, Wirte, auch z. Lern. sehr geeignet, weg. Umzug z. fest. Preis v. 295 ℳ zu verkaufen. Bismarckstr. 87, Seitenb., part. (F.H.9886)

3 Ton. Benz-Lastkraftwagen
Motor generalrepariert, wegen Entbehrlichkeit preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. F. H. 9849 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

WOLLEN SIE IHR AUTO VERKAUFEN?
Dann wenden Sie sich zweckmäßig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse an die Kreise, die als Käufer in Betracht kommen. In zahlreichen Zuschriften wird uns immer wieder bestätigt, daß Auto-Kauf- und Verkaufs-Angebote in der mit einer notariell beglaubigten Zahl von 50941 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen stehenden Badischen Presse mit fast regelmäßiger Sicherheit zum Ziele führen.

Wanderer
5/20 PS., offen, Viersitzer, mit Allwetterverdeck, maschinell tadell., zu verkaufen. Anzusehen 12—1 Uhr. (B824 K'he, Weinbrennerstr. 4

Ardie 500 ccm
in gutem Zustand, zu verkf. Uhlandstr. 5, I. (B434)

Motorrad mit Beiwagen
preisw. abzug. Angeb. u. F.H. 9875 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Viktoria-Motorrad
2 Zyl., fahrbereit, für 180 ℳ zu verkaufen. R. Kopf, Weiß. Löwen.

Motorrad
300 ccm, mit Beleuchtung u. Sozius, 80 % neuwertig, zu verkauf. Preis 360 ℳ. (B841 Glümerstraße Nr. 8, im Hof.

Motorrad
340 ccm, mit Sozius, gut erhalt., zu verkauf. oder zu vertauschen. Angebote unt. F7106 an die Badische Presse.

Herrenrad
zu verkaufen. (F.H.9867 Klosestraße 9, II., Kunzmann.

Damen- u. H.-Rad
sehr gut erh., sow. eine selten schöne (B832)
Zither
6 Akkorde, bill. z. verkf. Uhlandstr. 12, IV, lks.

Herren- u. Damenrad, w. neu, m. Garantie, noch abzugeben. (2990) Maier, Yorkstraße 6.

Guterh. Kinder-Liege- u. Sitzwagen bill. zu verkauf.: Burgstr. 15, Weiherfeld. F.B.2510

2 bereits neue
Kinderwagen
zu verkaufen. Anzuseh. Bachstraße 43, 3. Stock.

Kasten-Liegew., tiefdunkelbl., gut erhalt., Pr. 25 ℳ zu verkauf. Herrenstraße 8, part., Kirschler. (891)

Statt
Versteigerung
verkaufe ich i. A. Restposten neuer Backfisch-
Kleider, Mäntel, gestickte Tuchwesten ganz billig.
Hoesch, Goethestr. 18, II.

Gebr. Herren-... billig zu verkaufen ... Gartenstadt ... str. 201. (F.H....

Gehrock-, Cutaw... Smoking-, Fr...
Anzüge, fast neu, bill. abzugeben. ... Zähringerstr. ...

Früh und Spätkartoffel
zur Saat (gelbfl...) abzugeben. Gutsverwaltung Scheibenhardt.

Bis Freitag!
sehr billiger VERKAUF von
Herren-Anzüge
sehr gute Stoffe zu 55.- 38.- 25.- ...
Hosen
7.50, 5.50, ...
Regen- Loden ... Übergangsmäntel
sowie
Schuhe
für Damen, Herren und Kinder
Gelegh.-Verkauf David Turner
Herrenstr. 21
1 Treppe hoch.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. April 1929.

Die Leistungen der Caritas in Karlsruhe.

Interessant und beachtenswert ist ein Einblick in das Wirken der katholischen Caritas in unserer Stadt. Abgesehen von der Kirchensteuer werden jährlich noch weit über 100 000 Mark für kirchliche Zwecke aufgebracht und ungefähr die gleiche Summe für die Armen und Aermsten. Außerordentlich segensreich hat sich das Gesellenhaus in der Sofienstraße erwiesen, das im verflossenen Jahre rund 2200 arbeitslosen durchreisenden jungen Handwerkern Obdach und Verpflegung gewähren konnte. Großes leisten die Schwesternhäuser in der Betreuung der Bedürftigen. In St. Stephan allein haben gegen 25 000 Personen unentgeltlich Essen erhalten. Dazu kommt das stille Wirken der barmherzigen Schwestern am Krankenbett. Bei etwa 5000 Kranken haben sie ganze Nächte gewacht, rund 6400 Kranke wurden von ihnen überhaupt verpflegt bei einer Gesamtzahl von fast 100 000 Pflegetagen, nicht zu vergessen die Mithilfe bei 3660 Operationen. Darüber hinaus stellen sich noch die Hauspflegeschwestern und barmherzigen Brüder ohne einen Pfennig Entgelt in den Dienst der leidenden Mitmenschen. In diesem Zusammenhang sei aber auch des evangelischen Liebeswerkes und der Liebestätigkeit anderer Religionsgesellschaften rühmend und dankbar gedacht.

Ehrt Eure deutschen Meister.

Es wird immer wieder betont, daß es zu den wichtigen kulturellen Aufgaben einer staatlichen und städtischen Bühne gehöre, sich für das Schaffen der Lebenden einzusetzen. In dieser Hinsicht scheint unsere auf ihre Traditionen so stolze Bühne sich eine schwere Unterlassungssünde zu Schulden kommen zu lassen. Es dürfte der Intendanz doch bekannt sein, daß Hans Pfitzner, einer der größten Meister unserer Tage, am 5. Mai seinen 60. Geburtstag feiert. München begeht dieses Fest mit allein zwölf Veranstaltungen, fast alle deutschen Opern, Theater und Konzertinstitutionen gedenken des Komponisten durch Aufführung eines seiner Werke — auch das nachbarliche Mannheim — nur Karlsruhe schweigt. Wir erinnern uns aus früheren Jahren der herrlichen Aufführungen von „Palestrina" und „Armer Heinrich". Falls der Wiederaufnahme dieser Opern in den Spielplan sich Schwierigkeiten in den Weg gestellt hätten, so hätte man wenigstens in einem der Konzertprogramme Pfitzner ehren können. Die Karlsruher Bühne hätte sich jedenfalls dadurch selbst geehrt. J. B.

*

Karlsruher Schwurgericht. Die nächste Tagung des Karlsruher Schwurgerichts, auf der zwei Meineidsfälle zur Aburteilung stehen, findet am Mittwoch, den 17. April statt.

× **Die Kleingarten-Siedlung „Steinfeld"** hielt am Sonntag eine Mitgliederversammlung ab. Herr Finanzoberinspektor Friedrich erstattete Bericht der zwei zurückliegenden Geschäftsjahre. Ihrem scheidenden Vorsitzenden wissen die Mitglieder nur aufrichtigen und herzlichen Dank für seine fördernde und haushälterische Tätigkeit. Bedeutet doch dieses Amt eines gemeinnützigen Vereins eine soziale Tat. Als Nachfolger wurde einmütig Herr Hauptlehrer Friedrich Jumbach bestimmt.

§ **Die Motorradfahrt mit dem Unbekannten.** Ein unbekannter, etwa 22 Jahre alter Motorradfahrer vergewaltigte am Samstag abend ein 18 Jahre altes Mädchen von hier, nachdem er es unter falschen Vorspiegelungen zur einer Motorradfahrt bewogen hatte.

§ **Ein Auto gestohlen und wieder gefunden.** Als ein hiesiger Kaufmann am Montag abend von einem Krankenbesuch kommend, seinen vor dem Diakonissenhaus abgestellten Kraftwagen besteigen wollte, mußte er die Wahrnehmung machen, daß er mittlerweile gestohlen worden war. Heute früh um 2 Uhr fand ihn die Polizei in Rüppurr in unbeleuchtetem Zustand in einer Straße stehend auf und konnte ihn seinem Eigentümer wieder übergeben. Dieser stellte fest, daß einige Papiere sowie der Magnetschlüssel, den er in einer Tasche des Wagens versteckt hatte, entwendet worden waren.

§ **Verkehrsunfälle.** Montag abend fuhr der Führer eines Personenkraftwagens, der nach Aussagen von Augenzeugen unter dem Einfluß des Alkohols stand, in der Karl-Friedrichstraße einen anderen Personenkraftwagen im Ueberholen an. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Der schuldige Führer wartete das Erscheinen der Polizei nicht, sondern entfernte sich eiligst, jedoch konnte sein Kennzeichen noch abgelesen werden. — Auf der Karlsruher Landstraße wurde gestern abend ein Radfahrer von einem in gleicher Richtung fahrenden Motorradfahrer angefahren und verletzt. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt. Der Motorradfahrer fuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, in Richtung Karlsruhe weiter, doch konnte auch in diesem Falle von Zeugen seine Erkennungsnummer festgehalten werden.

§ **Unterschlagene Milchgelder.** Der 27 Jahre alte Knecht eines Gutshofes bei Weingarten unterschlug am Montag Milchgelder in Höhe von etwa 150 Mark, die er in Durlach einkassiert hatte, und ging damit flüchtig. Das von dem Knecht zurückgelassene Milchfuhrwerk stand mehrere Stunden herrenlos in der Spitalstraße in Durlach.

Reisende Tierwelt.

Betrachtungen über den Krone-Zoo.

„Krone kommt", hieß einige Tage lang die Parole in Karlsruhe, welche wie ein Zauberwort Groß und Klein in fiebernde Erwartung setzte. Was Krone verspricht, das hält er, wozu er ja schon zu wiederholten Malen auch in Karlsruhe Gelegenheit hatte, es zu beweisen. Ueber die zirzensischen Darbietungen, welche auch diesmal wieder Spitzenleistungen darstellen, näher einzugehen, ist nicht Zweck dieses Aufsatzes. Dem den Zirkus ständig begleitenden „Krone-Zoo", ein Erstgedanke und Alleinschöpfung des findigen Direktors Karl Krone, seien diese Ausführungen gewidmet.

Diese einzig in ihrer Art dastehende Tierschau ist wohl in der Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit die größte ihrer Art, welche sich zurzeit auf Wanderschaft befindet. Selbst den größten Tiergärten Europas ist der Krone-Zoo in manchen Tiergattungen bei weitem überlegen. Infolge Raummangels seien hier nur die Tiere angeführt, die auch in Tiergärten zu den größten Seltenheiten gehören. Es ist überhaupt zu verwundern, daß derartige empfindliche Tierarten auf Reisen mitgeführt werden können. So besitzt der Krone-Zoo neben einer schönen Gruppe flinker See-Löwen, prächtige See-Elefanten. Diese Riesen unter den Flossenfüßlern, von denen die Männchen, die bis zu 10 Meter lang und 40 Zentner schwer werden, ihre an sich schon 40 Zentimeter lange Nase um das doppelte verlängern können. Ihre Nahrung besteht nur aus Fischen, von denen täglich mehrere Zentner vertilgt werden. Von dieser an der patagonischen Küste beheimateten Robbenart wurden noch im vorigen Jahrhundert jährlich 40 000 Stück erbeutet, sodaß dieselbe auszusterben droht, wenn nicht ein internationaler Schutz anbefohlen wird. Die ersten lebenden See-Elefanten wurden erst vor einigen Jahren in Europa gezeigt. Zwei stattliche Nilpferde bestätigen durch bedächtiges Augengezwinker ihre volle Zufriedenheit. Besonders konstruierte Wagen mit Badeeinrichtung lassen den an und für sich behäbigen Tieren die Gefangenschaft vergessen. Die Heimat des Nilpferdes ist das tropische Afrika, wo es tagsüber sich schlafend in den Seen und Flüssen aufhält, um nachts an Land zu steigen und in den Getreidefeldern oft sehr großen Schaden anrichtet. Seine Nahrung besteht aus Pflanzen aller Art, von denen es kolossale Mengen zu sich nimmt. Im allgemeinen harmlos, kann es gereizt überaus gefährlich werden.

Die afrikanische Tierwelt ist ferner vertreten durch eine Anzahl majestätischer Löwen, ferner Herden verschiedener Zebraarten, Dromedare, Kaffernbüffel, Strauße, Gnus und Antilopen. Von letzteren seien die Rappenantilopen besonders hervorgehoben, die im früheren Deutsch-Ostafrika beheimatet und durch ihre schöne Zeichnung prachtvolle Tiergestalten sind.

Zu alten „Mitgliedern" gehören zweifelsohne zwei sehr gut eingewöhnte Ameisenbären oder Ameisenfresser. Das Bestreben einer jeden Tiergartendirektion ist von jeher gewesen, derartige an Gefangenschaft gewöhnte Tiere zu besitzen, da dieselben zu den wirkungsvollsten Schaustücken gehören, die eine lebende Tiersammlung zu bieten vermag. Selbst der bekannte Tierforscher Brehm nennt ganz richtig die Ameisenbären „eine so eigenartige Säugetiergestalt, wie nur die ausschweifendste Phantasie sie sich ausdenken kann". Es gelingt sehr schwer, dieselben lebend nach Europa zu bringen, geschweige dieselben in der Gefangenschaft zu halten. In den weiten Ebenen Südamerikas beheimatet, besteht ihre Nahrung aus Ameisen und Termiten, welche Sie mit Hilfe ihrer scharfen Krallen (die in der Notwehr zu gefährlichen Waffen werden) ausgraben, um sie mit ihrer 50 Zentimeter langen Zunge aufzunehmen. Es ist daher keine leichte Aufgabe, ihnen in der Gefangenschaft die richtige Ernährung zu geben. Zu Landsleuten der Ameisenbären zählen mehrere Pumas oder Silberlöwen, eine einfarbige Katzenart von der Größe eines starken Hundes. Durch seine räuberischen Ueberfälle in Schafherden auf das äußerste verhaßt und verfolgt.

Neben mehreren Lamas, Alpakas und Guanacos fehlt selbstverständlich das Nationaltier der Nordamerikaner, der Bison oder Indianerbüffel, nicht. Einige sehr schöne Exemplare erinnern einem an die seelige Jugendzeit, wo man im versteckten Winkel „Indianerschmöker" hefteweis verschlang. Keine derartigen Geschichten ohne die Büffel, gehörten sie doch zu den Lebensnotwendigkeiten der Indianer, indem letztere ihre Nahrung und Kleidung aus dem Fleisch bezw. Haut der Tiere bezogen. Leider ist auch diese Tierart durch den Präriebahnbau (1865—1868) so stark dezimiert worden, daß heute nur noch kleine Herden in verschiedenen Naturschutzparks Nordamerikas ein kümmerliches Dasein fristen.

Von den gewaltigen amerikanischen Grizzlybären, Polarbären, Braunbären bis zu den niedlichen Kleinbärenarten sind ebenfalls einige Gruppen in friedlicher Eintracht beisammen.

Eine große Herde indischer Elefanten, von den kleinsten Babys bis zu dem allergrößten Exemplar, welches sich zurzeit auf Reisen befindet, bildet mit die Hauptsehenswürdigkeit des Krone-Zoos. Ein extra für den Riesen-Elefanten „Löky" angefertigter Eisenbahnwaggon rechtfertigt seine bisher auf „Reisen" nie gekannte Größe.

Viele Tiger, Leoparden, schwarze Panther (große zoologische Seltenheit), Zebus, bunte Vogelarten, eine reichhaltige Reptiliensammlung und nicht zuletzt eine lustige, immer zu dummen Streichen aufgelegte Affenbande vertreten würdig das große Zauber- und Märchenland Asien. Neuartig auf dem Gebiet des Wander-Tiergartens ist eine ausgedehnte Raubvogelsammlung, die mit zu den schönsten ihrer Art zählen dürfte.

Allem in allem bedeutet der Besuch des Krone-Zoo genußreiche Stunden, der jedem eine unauslöschliche Erinnerung bleiben wird. Vor allen Dingen sei den Schulen ein Besuch dringend empfohlen, bedeutet doch die Tierkunde am lebenden Objekt etwas ganz anderes wie am Präparat oder an meistens sehr undeutlichen Wandbildern.

Zur Lohnbewegung der Eisenbahner.

Am Samstag, dem 13. März 1929, hatte die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner eine Versammlung ihrer Werkstättenarbeiter einberufen, die sehr stark besucht war. Nach einer sehr erregten Aussprache faßte die Versammlung nachstehende Entschließung:

Nach dem Verlauf der Lohnbewegung ist die Arbeiterschaft mehr denn je davon überzeugt, daß der Reichsbahnhauptverwaltung jedes soziale Empfinden abgesprochen werden muß. Sie hat keinerlei Verständnis für die trostlose Lage der Arbeiterschaft aufgebracht. Die Arbeiterschaft ist über die schroffe Ablehnung ihrer mehr als bescheidenen Forderung durch die Reichsbahnhauptverwaltung enttäuscht.

Das Einkommen der Arbeiter hat in den letzten Jahren mit der Verteuerung der Lebenshaltung nicht Schritt gehalten.

Die immer größer werdende Not hat auch eine allgemeine Verschuldung der Arbeiter mit sich gebracht. Die Behauptung seitens der Unterhändler der Reichsbahnverwaltung, daß das Einkommen im allgemeinen mehr gestiegen sei, als der Lebenshaltungsindex, wird durch die tatsächlichen Erfordernisse der Lebenshaltung der Arbeiter widerlegt.

Die Arbeiterschaft der Reichsbahn verlangt eine Bezahlung, die sie vor Verelendung schützt. Die Eisenbahnerschaft will leben, ohne zu hungern. Die Behauptung, daß kein Geld da sei, glaubt die Arbeiterschaft so lange nicht, als die Verwaltung noch genügend Geld für „Leistungszulagen" zur Verfügung hat.

Die Versammlung erwartet von ihren Führern in der Gewerkschaft, daß sie die Forderung von 6 Pfennig Stundenlohnerhöhung aufrecht erhält und bis zum Aeußersten sich dafür einsetzt.

Filmschau.

In den Central-Lichtspielen wird ab heute wieder ein ganz hervorragendes Programm gezeigt. Der gewaltige Sensations- und Abenteuergroßfilm aus dem wilden Westen „Stürme", mit Lilian Gish ist ein ganz außergewöhnliches Filmwerk von hervorragendster Qualität. Hierzu wird in Erstaufführung eine ganz tolle Sensationsgroteske gezeigt.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Badisches Landestheater.** Am Donnerstag, 18. April finden als Volksbühnenvorstellung die beiden Molière'schen Lustspiele „Tartüff" und „Sganarell" statt. Hierzu sind Plätze im 4. Rang für den allgemeinen Verkauf freigehalten. — Die nächste Wiederholung von Kalidasas „Sakuntala" in der Bearbeitung von Paul Kornfeld geht am Samstag, 20. April in Szene.

Handels-Hochschulkurse-Beamten-Hochschulkurse. Vom 22. April ab werden die Rechtsvorlesungen nachgeholt, welche im Wintersemester wegen Krankheit des Dozenten ausfallen mußten. Am 25. April beginnt das Sommersemester. Dienstag liest Senatspräsident Dr. Levis über Sachenrecht, in Fortsetzung seiner Vorlesungen über Bürgerliches Recht. Donnerstag wird Industrie- und Gewerbepolitik von Professor Dr. Behrle behandelt. Diese Vortragsreihe dürfte außer für Kaufleute und Beamte wohl auch für Handwerksmeister von Interesse sein, weil auch die Kleingewerbepolitik mit besprochen wird. Ueber Kreditgeschäfte, Risiko und Zahlungsverkehr spricht Handelsschuldirektor Dr. Maltenr. Diese mehr fachwissenschaftlichen Vorträge werden durch eine allgemein bildende Vortragsreihe ergänzt, in welcher Professor Dr. Drews eine Einführung in die Philosophie geben wird.

× **Das Frühjahrskonzert der Liederhalle Karlsruhe** enthält dieses Mal nur Volkslieder. Aus dem Programm seien besonders hervorgehoben 3 Chöre von Karl Löwe, die dem Gedenken seines 60. Todestages gewidmet sind. Für Männerchor-Kreise wird es besonders interessant sein die 7 weiteren Chöre sich anzuhören, darunter Bearbeitungen von Rudolf Buck und Moldenhauer (Kuckuck und Schäferin), da dieselben am Pfingsten 1929 beim 10. badischen Sängerbundesfest zur Aufführung gelangen. Als Solistin ist die Konzert-Pianistin Gertrud Hermann-Metienberger gewonnen, welche verschiedene Klavier-Solis von Schubert und Liszt im Programm vorgesehen hat. Die Leitung des Konzertes liegt in den Händen des Herrn Studienrat Hugo Rahner. Kartenverkauf in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser- Ecke Waldstraße.

)(**Oeffentl. Vortrag über schicksalsgestaltende Kräfte im menschlichen Leben.** Herr Robert Spring hält am Donnerstag, den 18. April, abends 8 Uhr, im Handelskammersaal, Karlstraße 10, einen Vortrag.

)(**Colosseumtheater.** Wie uns die Direktion mitteilt, findet heute abend 8 Uhr die Premiere der Original-Pariser Revue „Es ist was los" im Colosseum statt. Die entzückende Gesamtausstattung stammt aus den Werkstätten der Pariser Firma Max Weldy. Die Kostüme dürften bei jeder Dame ehrlichen Neid erwecken. Der weltbekannte Operettenkomponist Gilbert hat zu dieser Revue selbst die Musik geschrieben, was der beste Beweis ist, wie großzügig und einzigartig diese Revue angelegt ist.

TODES-ANZEIGE.

Heute früh entschlief unerwartet, nach kurzer, schwerer Krankheit, meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Johanna Beier

im 82. Lebensjahre. [B893

Karlsruhe, Ettlingen, 16. April 1929.

Hermann Beier und Kinder.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

TODES-ANZEIGE.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Frau, Mutter, Großmutter, Schwägerin und Schwiegermutter

Frau

Mina Schirrmann

geb. Stigler

nach langem schweren Leiden heute nacht ½4 Uhr, im Alter von 70 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Karlsruhe, den 16. April 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Schirrmann, Buchdr.-Inv.
Familie Josef Lachenmeier, städt. Arb.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Markgrafenstr. 43 (Laden). [B886

Ziehung garantiert unwiderruflich 20. April 1929.

Württb. Kirchenbau Geldlotterie

zugunsten der Kirche in Affstätt

1875 Geldgewinne u. 1 Prämie zusammen RM.

12500 6000 5000

Höchst- und Hauptgewinne

Lospreis M. 1.—, Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt

Eberhard Fetzer, Karlsruhe i. B.

Kreuzstr. 28, Postscheckkonto Karlsruhe 19876 sow. alle durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen

Wegen bevorstehender Verlegung unseres Fabriklagers liefern wir erstklassig gearbeitete, formschöne 1025

Herrenzimmer
Speisezimmer
Polstermöbel
Einzelmöbel

zu ganz besonders günstigen Preisen.

Markstahler & Barth

Karlstraße 67

Geöffnet von ½9 bis ½7 Uhr. Warenkaufabkommen.

Dr. med. Otto Mallebrein

Frauenarzt.

Nach mehrjähriger Assistententätigkeit an verschiedenen Universitätskliniken und der Landesfrauenklinik in Karlsruhe (zuletzt Oberarzt daselbst), habe ich mich hier als Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe niedergelassen.

Sprechstunden:
Kaiserallee 5, von 11—1 und 4—6. Samstag keine.
Tel. 7634. Postscheckkonto: Karlsruhe 76 761.

Von der Reise zurück

Dr. Johanna Maas

Aerztin

A48 Kriegsstr. 244

Anzeigen-Bücher

für Gemeinde-Polizeibeamte

steif broschürt, liefert billigst

Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i. B.

Buch- u. Kunstdruckerei Verlag der Badischen Presse

Tiermarkt

Pferd

guter Läufer, gut im Zug, m. Geschirr und Federnpritschenwagen, billig zu verkaufen. Anzusehen (B878) Gasthaus zur Krone, Rintheimerstraße 6.

braunwallach

sehr schön. Tier, Mittelschlag, als Zweispänner am best. geeignet, preisw. zu vkf. Näher. Uhlandstr. 8, Hartmann

Eine Boxer-Hündin, reinrassig, 1½ Jahre alt, sehr wacht., kinder- u. geflügelfromm für best. Herrschaft als Begleithund sehr geeignet, zu verkaufen. W. Wolf, Rastatt, Rathausstr. 7. (7979)

Reinrassiger (2776

Dackel

¾ Jahr alt, in gute Hände abzugeben. Jollystr. 49, I.

Sehr schöner, kräftig., bereits 5 Mon. alter

Airedale-Terrierrüde

ist preisw. abzugeben. Derselbe ist sehr wachsam u. stubenrein. Friedrich-Wolffstr. 79.

12 Bienenvölker

gut im Stande, mit allem Zubehör, sofort wegen Auswanderung zu verkf. Zu erfragen: P. Baur, Karlsruhe, Waldhornstr. 31. B831

Kaufgesuche

Gebr. Möbel

aller Art zu kauf. ges. v. Fr. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Zahle

die bestne Preise für getr. Kleider, Schuhe, Stiefel. Postk. genügt. Komme ins Haus. Mangel, Werderstr. 21.

Vogelkäfig

ganz aus Draht, längl. Form, mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Angeb mit Preis unt. F.H.9887 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schreibmaschine

gut erhalt., zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. F. H. 9885 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

6 mm

Flobert

zu kaufen. Angebote unter Nr. F. H. 9878 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Kaufe

fortwähr. u. zahle die allerbest. Preise für getrag. Kleider, Schuhe und Wäsche, (22563)

Jos. Pfitscha, Zähringerstraße 30 Telefon Nr 2293

Tennisschläger

zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. M7312 an die Bad. Presse.

Instr.-Schrank

gebr., u. Tisch f. Arzt zu kauf. ges. Angeb. u. F. H. 9882 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Auto-Anhänger

mit Gummibereifung u. mind. 4 To. Tragkraft, zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. C7305 an d. Bad. Pr.

Hat sich Ihr Anzug so „glänzend" getragen,

daß Sie ihn fast ablegen möchten, kaufen Sie in der Drogerie eine Schachtel Necefin für 75 Pfg. Man bürstet die Anzüge, Kostüme usw. mit Necefin einfach durch. Abgetragener Glanz und Flecken verschwinden, die Kleidung wird wie neu! Deutsches Reichspatent!

Necefin-Gesellschaft Leipzig C 1

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 16. April. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete heute in freundlicher Haltung, da der befürchtete Abbruch der Pariser Verhandlungen nicht eingetreten ist und man wieder einige Hoffnung geschöpft hat, daß sich doch noch ein tragbares Ergebnis finden wird. Auch die zunehmende Erleichterung am Geldmarkt infolge der Rückzahlung des Reichskredits an die Großbanken, zusammen mit der Abnahme der Devisenanforderungen stimmten etwas zuversichtlicher. Allerdings bleiben die Befürchtungen über eine Diskonterhöhung der Reichsbank, deren Eintreten man schon in der nächsten Zeit erwartet, weiterhin bestehen. Die Spekulation hielt sich daher noch verhältnismäßig reserviert, obwohl das Ausland heute wieder für verschiedene Spezialwerte Interesse zeigte. Stark gesteigert waren Kunstseidewerte. Kaliaktien und vor allem Polyphon auf Gerüchte über geplante Transaktionen.

Am Geldmarkt zeigte sich für Tagesgeld aus den oben erwähnten Gründen eine leichte Entspannung. Der Satz ging auf 5.75—8 Prozent zurück. Man hält dies jedoch für eine nur vorübergehende Erscheinung angesichts des starken Kassenbedarfes des Reiches zum Ultimo. Der Satz für Monatsgeld war mit 7.5—8.5 Prozent zwar unverändert, tendierte aber eher nach oben. Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Usancen fast unverändert. Man hörte Kabel-Berlin 4.2180, Kabel-London 4.8543 und London-Berlin 20.473.

Im Verlauf machte die allgemeine Befestigung weitere Fortschritte unter Führung von Polyphon. Die Kursbesserungen gegenüber den Erstnotierungen betrugen bis zu 8 Prozent. Von Montanwerten waren Mannesmann und Rheinstahl angeregt, dagegen lagen Hackethal schwächer.

Die Börse schloß auf Gewinnmitnahmen der Spekulation in schwächerer Haltung. Auch Meldungen über einen unsicheren Verlauf der Londoner Börse verstimmten. Die im Verlauf eingetretene Hausse in Polyphonaktien wurde damit begründet, daß angeblich von französischer Seite aus versucht werde, ein geschlossenes Millionenpaket zusammenzubekommen.

Die Devisennachfrage soll heute nur ein Viertel der gestrigen Anforderung betragen haben. Auch das Wechselangebot am Privatdiskontenmarkt soll sich um die Hälfte vermindert haben. Nachbörslich nannte man folgende Kurse: Farben 248.25, AEG. 174, Bergmann 226, Siemens & Halske 392, Berger 405 Geld — 407, Polyphon 428 Brief, Reichsbank 315.5, Mannesmann 119, Orenstein 97.5, Buderus 77, Harpener 138, Schuckert 242, Svenska 436, Salzdetfurth 376½, Neubesitz 12, Altbesitz 53.75.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 16. April. Die günstigen Nachrichten aus Paris, wonach die Reparationsverhandlungen weitergeführt werden, sodaß die Abbruchbefürchtungen in den Hintergrund traten, hatten zu Beginn der Börse eine allgemeine Beruhigung zur Folge und führten zur Entspannung, der in den letzten Tagen so kritischen Lage der Börsensituation. Die Tendenz war wieder freundlicher, doch blieb eine gewisse Zurückhaltung und Vorsicht bestehen, da in den Börsenkreisen die von den Gläubigerstaaten geforderten Zahlungen als zu hoch und nicht tragbar gehalten werden. Das Geschäft war daher noch ziemlich klein und beschränkte sich auf bevorzugte Werte, zumal Orders von irgendeiner Seite kaum vorgelegen haben dürften. Auch die erfolgte Unterzeichnung des Verbandsvertrages des internationalen Röhrenkartells wurde mit Befriedigung aufgenommen, doch ging hiervon keine besondere Anregung aus, da auf der anderen Seite Schwankungen vorlagen, die auf die Stimmung drückten, jedoch waren die Kursbesserungen im Durchschnitt 1¾ Prozent. Etwas lebhaftere Geschäftstätigkeit konnte sich am Kalimarkt und in Elektroaktien entwickeln. Salzdetfurth mit plus 4½ Prozent standen im Vordergrund. Aschersleben und Westeregeln je plus 1½ Prozent. AEG., Bergmann, Rhein. Elektro, Schuckert und Siemens eröffneten bis 1¾ Prozent höher. Licht u. Kraft leicht gedrückt. Chadeaktien gut behauptet. J.-G. Farben etwas lebhafter. Am Montanmarkt war die Haltung geteilt. Mansfelder büßten 1 Prozent ein. Phönix bis ½ Prozent niedriger. Rheinstahl und Mannesmann bis 1¼ Prozent besser. Autowerte leicht gedrückt. Banken uneinheitlich. Die Besserung hielt sich im Verlauf. Schiffahrtswerte etwas nachgebend. Ver. Glanzstoff eröffneten jedoch bei minimalem Geschäft 8 Prozent höher. Dtsch. Linoleum plus 2 Prozent. Renten still und behauptet.

Warenmarkt.

Berlin, 16. April. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Der heutige Getreidemarkt bewegte sich bei sehr geringem Angebot für Brotgetreide seitens des Inlandes und bei mangelnden Anregungen von den Weltmärkten in engen Grenzen. Das noch ungewisse Schicksal des Gesetzes über die Farmerhilfe in Amerika löst an den überseeischen Börsen starke Unsicherheit aus und überträgt diese Stimmung in gewissem Maß auch für den heimischen Handel. Nach den gestrigen matteren Schlußkursen zeigte sich heute Mai-Weizen infolge der Knappheit der Warenofferten leicht im Preise befestigt. Juli etwas schwächer. Roggen war ziemlich stetig. Futtergetreide still. Auch Mehl ist wieder sehr ruhig geworden.

Berlin, 16. April. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station:) Weizen: Märk. 224—227 (74½ Kilogr. Hektolitergewicht), Mai 239.25 bis 239, Juli 248.50, Tendenz ruhig. Roggen: Märk. 207—210 (69 Kilogr. Hektolitergewicht), Mai 223.50, Juli 231.25, stetig; Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industrie 192—202, ruhig; Hafer: Märk. 202—208, Mai 219.50, Juli 228.50, ruhig; Mais: loko Berlin Abired 216—218, Plata 227—228, fest; Weizenmehl 26—29.75, stetig; Roggenmehl 27—29, stetig; Weizenkleie 15.10—15.40, ruhig; Roggenkleie 14.60—14.85, ruhig; Weizenkleiemelasse 15. Erbsen, Viktoria 43—49, Kl. Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25.50—26.75, Ackerbohnen 22—24, Wicken 28—30, Lupinen, blaue 16.50—17.50, Lupinen, gelbe 22—24.50, Serradella alt 52—58, Rapskuchen 20.20—20.40 (Basis 38%), Leinkuchen 23.70—24 (Basis 37%), Trockenschnitzel 14—14.20, Sojaextraktionsschrot 20.50—21 (Basis 45%), Kartoffelflocken 19.50—20.50 RM.

Magdeburg, 16. April. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25.— RM. April 25.55. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 10.60 Br. 10.40 G. Mai 10.60 Br. 10.50 G. Juni 10.70 Br. 10.60 G. Juli 10.90 Br. 10.80 G. August 11.15 Br. 11.10 G. September 11.20 Br. 11.10 G. Oktober 11.25 Br. 11.20 G. Dezember 11.45 Br. 11.35 G. Oktober bis Dezember 11.40 Br. 11.30 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 16. April. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr) in Dollarcent: Mai 20.96 G. 20.99 B; Juli 20.89 G. 20.92 B; Oktober 21.02 G. 21.05 B; Dezember 21.01 G. 21.04 B; Januar 20.99 G. 21.04 B; März 21.07 G. 21.12 B. Stetig.

★ **Bremen**, 16. April. **Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28 mm loco per engl. Pfund 21.68 Dollarcents.

Liverpool, 16. April. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Mai 10.55, Juli 10.54, Oktober 10.43, Januar 10.41, März 10.44. Ruhig.

Wesermünde, 15. April. **Seefischauktionspreise** in Pfennig je Pfund (Großhandelseinkaufspreise für Fische mit Kopf): **Island**: Schellfisch, Größe I 12¼—17, Größe II 13½—18¾, Größe III 13—14¼, Größe IV 14 bis 18¼, Wittlinge 4¾—10, Kabliau, Größe I 5—8½, Größe II 5¼—9, Seelachs 6½—8, Lengfisch 9½—14¼, Katfisch 7—15, Rotbarsch 24¼—35¼.

Berlin, 16. April. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 171 RM. **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung.) Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 80—85, Feinsilber (1 Kg. fein) 76.5—78¼ RM.

Berliner Devisennotierungen vom 16. April

	15. April Geld	15. April Brief	16. April Geld	16. April Brief
Amsterd.	169.19	169.53	169.15	169.49
Buen.Air	1.772	1.776	1.771	1.775
Br.-Antw	58.515	58.635	58.505	58.625
Oslo	112.36	112.58	112.36	112.58
Kopenhag	112.35	112.57	112.32	112.54
Stockholm	112.53	112.75	112.55	112.77
Helsingf.	10.595	10.615	10.594	10.614
Italien	22.09	22.13	22.065	22.105
London	20.456	20.496	20.449	20.489
Newyork	4.213	4.221	4.213	4.221
Paris	16.465	16.505	16.46	16.50
Schweiz	81.115	81.275	81.11	81.27
Spanien	62.59	62.71	62.74	62.86
Japan	1.876	1.880	1.875	1.879
Rio de J.	0.500	0.502	0.4995	0.5015
Wien	59.17	59.29	59.17	59.29
Prag	12.466	12.486	12.466	12.486
Jugoslaw	7.407	7.421	7.407	7.421
Budapest	73.38	73.52	73.38	73.52
Bulgarien	3.042	3.048	3.042	3.048
Lissabon	18.85	18.89	18.87	18.91
Danzig	81.73	81.89	81.74	81.90
Konstant.	2.078	2.082	2.074	2.078
Athen	5.465	5.475	5.465	5.475
Canada	4.180	4.188	4.180	4.188
Uruguay	4.186	4.194	4.176	4.184
Kairo	20.98	21.02	20.98	21.02
Island	92.38	92.56	92.38	92.56
Reval	112.22	112.44	112.22	112.44
Riga	80.93	81.09	80.93	81.09

Züricher Devisennotierungen vom 16. April

	15. 4.	16. 4.
Newyork	519.52½	519.50
London	25.22¼	25.22
Paris	20.29¾	20.29½
Brüssel	72.15	72.15
Italien	27.22½	27.20½
Madrid	77.25	77.00
Holland	208.60	208.60
Stockholm	138.70	138.80
Oslo	138.57½	138.57½
Kopenhag	138.50	138.50
Prag	15.37½	15.37¼
Deutschland	123.18	123.16
Wien	72.96	72.97
Budapest	90.52½	90.52½
Agram	9.12¾	9.12⅞
Sofia	3.75½	3.75¼
Bukarest	3.08⅛	3.08½
Warschau	58.25	58.25
Helsingfors	13.09	13.09
Konstantinop.	2.55½	2.55½
Athen	6.73	6.72¾
Buenos-Aires	2.18½	2.18½
Japan	2.31½	2.31½

Tendenz: weichend.

Täglich Geld 2¾ Proz., Monatsgeld 3½ Proz., Dreimonatsgeld 5 Proz.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend. Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	60%	Rastatter Waggon	18%
Badenia Druck.	120%	Itterkraftwerke	20%	Rodi u. Wienenberg	50%
Badenia Masch. Weinheim	10%	Kali-Industrie	235%	Spinn. Koßnau	120%
Brown Boveri	156%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Offenburg	115%
Burbach	223%	Karlsr. Lebensvers.	320%	Karlsr. Masch.	22%
Deutsche Lackaufl.	12%	Krügershall	—	Zuckerwaren Speck	G*
Deutsche Petrol.	74%	Moninger Brauerei	150%	G* gesucht.	

Wirtschaftliche Rundschau.

Stahlwerk Mannheim A.-G. Wie die Gesellschaft mitteilt, sind die schon wieder bisher gedrückten Preise in der letzten Zeit noch weiter zurückgegangen. Aus 82 227 RM. Reingewinn werden wieder 6 Prozent Dividende verteilt. In das neue Geschäftsjahr ist das Unternehmen mit einem ziemlich befriedigenden Auftragsbestand eingetreten.

Fusion Deutsche Effekten- und Wechselbank — Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M. perfekt. Wie wir erfahren, haben heute die Aufsichtsräte beider Institute der Fusion zugestimmt. Es ist ein Umtausch von drei Vereinsbank-Aktien (5 Prozent Dividende) gegen zwei Effektenbank-Aktien (9 Prozent Dividende) vorgesehen. Bei diesem Umtauschverhältnis 3 zu 2 ist also die Vereinsbankaktie bedeutend unter ihrem heutigen Börsenkurs von rund 102 Prozent (Effektenbankkurs rund 130 Prozent) bewertet worden.

Deutsche Eisenhandels A.-G., Berlin. Die Bilanzsitzung der Gesellschaft findet Ende nächster Woche statt. Die an der Börse bereits seit langem gehegten Erwartungen auf Dividendenerhöhung seien, wie wir von informierter Seite hören, durchaus begründet. Allerdings werde die Ausschüttung für 1928 nicht wie allgemein angenommen 8 Prozent, sondern voraussichtlich nur 7 Prozent betragen (i. V. 6 Prozent), obwohl nach den Gewinnziffern eine über das vorgesehene Ausmaß hinausgehende Dividendensteigerung möglich sei.

Adler-Werke vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Frankfurt a. Main. Die Verwaltung legt nunmehr einen sehr ausführlichen Geschäftsbericht 1927/28 vor, der sich zunächst mit der Lage der deutschen Automobilindustrie beschäftigt. Die Gesamterzeugung der deutschen Automobilindustrie habe 1928 über 1 Milliarde RM. erreicht und stehe seit der Währungsstabilisierung wie kaum ein anderer Industriezweig im Vordergrund wirtschaftlicher und fabrikatorischer Erörterung. Ueber die Entwicklung und Lage der Adler-Werke wird gesagt, daß 1927/28 die Rationalisierung und der Ausbau der Betriebe fortgeführt wurde. Eine über 20prozentige Umsatzsteigerung wurde erzielt. Das Minderergebnis sei auf die abflauende Konjunktur, sowie auf die hohen Aufwendungen für die im Kredit beschafften Geldmittel zurückzuführen. Die deutschen Käufer würden sich mehr und mehr dem Qualitätswagen zuwenden. Im neuen Geschäftsjahr sei die Rationalisierung weiter fortgeführt worden. Im März/April seien die Arbeiten zur Hebung des in- und ausländischen Absatzes mit gutem Erfolg in die Wege geleitet worden. Für die nächste Zeit sei aber noch mit Ausgaben zu rechnen, da die Verbreiterung einer das In- und Ausland umfassenden Verkaufsorganisation sich erst nach und nach auswirke. Ohne die Hilfe des Bankenkonsortiums wäre es nicht möglich gewesen, alle Werksanlagen auf ihren heutigen hohen technischen Stand zu bringen. Bekanntlich wird für 1927/28 ein Verlust von 2... Mill. RM. ausgewiesen. Da der Wert der Maschinen, Werkzeuge und Einrichtungen nicht neuzeitlich den Ansprüchen genüge, seien Abschreibungen hier mit rund 4.95 Mill. RM. notwendig. Das gesteigerte Tempo der Produktion, lange Lieferfristen der Zubringeindustrie, sonstige Einflüsse zur Bildung umfangreicher Läger, die Anpassung der ermäßigten Verkaufspreise an die Vorräte ergebe weiterhin die Notwendigkeit von Abschreibungen in Höhe von 8.702 Mill. RM., wozu noch die Bildung eines Dispositionsfonds von 2.2 Mill. RM. als erforderlich betrachtet wird. Infolgedessen legt die Verwaltung bekanntlich eine Sanierungsbilanz vor, die die Abschreibungen unter Einschluß des Verlustes 1927/28 und des Dispositionsfonds mit 17.858 Mill. RM. angibt. Es wird ausdrücklich betont, daß Abschreibungen und Rückstellungen nur dem im Interesse der Gesundung des Unternehmens nötigen Ausmaß und nicht zur Bildung stiller Reserven vorgenommen würden. Nach Abzug der bestehenden Reserve von 8.223 Mill. RM. ergibt sich ein Gesamtverlust von 9.635 Mill. RM., zu dessen Abdeckung das Stamm- und Vorzugsaktienkapital im Verhältnis 2:1 zusammengelegt und auf 25 Mill. RM. Stamm- und 21 000 RM. Vorzugsaktien wieder erhöht werden soll mit Bezugsrecht 3:2 zu 105 Prozent. Nach Durchführung der Sanierung darf der Entwicklung des Unternehmens, wie die Verwaltung sagt, vertrauensvoll entgegen gesehen werden. Schließlich bringt sie noch einen Rechtfertigungsversuch für die von ihr zu spät bekanntgegebene Sanierungsnotwendigkeit. Die Bilanz zeigt unter Passiven Aktienkapital 31 Mill., Reservefonds usw. 19.271 bezw. 8.222 Mill. RM., Kreditoren, darunter Bankschulden 14.217 Mill. RM., diverse Gläubiger 10.795 Mill. RM., Akzepte 5.711 Mill. RM., Anzahlungen 1.19 Mill. RM., zusammen 31.923 (17.83) Mill. RM., andererseits Immobilien 12.685 (12.29) Mill. RM., Fabrikeinrichtung 15.12 (9.2) Mill. RM., Fabrikations- und Warenkonto 22.621 (17.803) Mill. RM., Debitoren, darunter Bankguthaben 0.18 Mill. RM., diverse Schuldner 5.026 Mill. RM., Wechsel 1.74 Mill. RM., Anzahlungen 0.12 Mill. RM., zusammen 7.07 (5.36) Mill. RM., Effekten und Beteiligungen 0.051 (0.052) Mill. RM.

Berliner Börse

vom 16. April

Deutsche Staatspap.	15. 4.	16. 4.
A.M. Schuld I—III	53.75	53.7
Neubesitz	12	12
6 Dt. Werth.	—	
6 dto. b. 1000 $	89.62	89.75
b dto. 1—5 $	—	104.5
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.2	75.25
6 Bay. 27	79.5	79
6 Sachsen 27	77.5	77.5
7 Thür. 26	83	—
6½D.Reichsp.	98	97.9
Dt. Schutzgeb.	4.62	4.65
5 Rh.M.G.	70	70
6% Farben	132	132.5
5 Bad. L.K.	18	18
6Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	31	30.75
4 Mex. abg.	19.25	19.25
4½ Oest.S.	37.5	37.5
4 Goldr.	—	31.3
4 Kronenr.	2.3	2.25
4½ Silber	2.9	2.9
4 Türk. Ad.	7.6	7.5
4 T.Bagd.I	10.3	10.25
4 T.Bagd.II	10.3	10
4 T. Zoll.	10.5	10.5
Türk.-Lose	17.5	17.37
4½ Ung. 13	22.12	22.12
4½ Ung. 14	26.9	26.75
4 Ung.Goldr.	24.9	24.9
4 Kronenr.	2.15	2.75
5 Tehuant.	16	16.25
4½ do. abg.	—	13.5
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	165.5	170
Allg. Lokalb.	173	175
Baltimore	—	—

	15. 4.	16. 4.
Canada	—	68.75
Dt.Eis.B.Bet.	86.25	86.5
7 Reichsb.	89.87	89.75
Elektr.Hchb.	93.5	93.5
dto.Zertifik.	—	89.25
Hamb.Paketf.	119¾	120
Hamb.Hochb.	—	77.12
Hamb.Südam	194	192
Hansa	154.5	156¼
Neptun	112.5	112.5
N. Lloyd	114⅛	114⅛
Schantung	4.8	4.9
Süd.Eisenb.	122.5	122.5
Ver. Elbe	40.5	42
Bank-Aktien		
Adca	130.5	130.5
Bad. Bank	168¾	168.5
Bk. el. Werte	156	157.5
Bk. f. Brau	175	177
Barm. Bkv.	133.5	133¾
Bay.Hyp.B.	157	157¼
„ Vereins	154.5	154.5
Berl.Hdlsges.	224	226⅛
Commerzbk.	199	200
Danz.Priv.	111	111¼
Darmst.Bk.	269¼	269¼
D.Asiat.Bk.	47.5	47.75
Deutsche Bk.	167	167
Dt.Hyp.Bk.	145¾	145.5
D.Uebs.Bk.	102	102¼
Disk.-Ges.	160	160
Dresdn.Bk.	161.5	162
GothaGrund	137.5	137.5
Lux.Inter.	6.1	6
Mein.Hyp.	132	132
Mitt.Bod.C.	250¼	251
Mitteld.Cbk.	190	191¼
Ostbank	114	114
Oest. Credit	35.37	35.87
Pr.Boden	131¼	131
Reichsbank	313¾	316¼
Rh.Creditbk.	124	125

	15. 4.	16. 4.
Südd.Bod.Cr	179.5	179¼
Südd. Disk.	131¾	131¼
Vbk. Hamb.	154.5	153.5
Wiener Bkv.	14.37	14.62
Industrieaktien.		
Accumulat.	—	158
Adlerh. Gl.	115	113
Adl. Kleyer	53.25	52.75
A. E. G.	172	174.5
dto. Lit. B	88	87
Alsen Zem.	205⅝	205⅝
Ammend P.	167.5	165
Aschaff.Bräu	167.5	164.5
Aschaff.Zellst.	187	188¾
Augsb.N.M.	84	83.25
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	129.5	129.5
Bamb.Mälz.	120	120
Barop Walz	92	92
Basalt	53.75	52
Bayr. Mot.	173.5	175
Bayr.Spieg.	75.5	75
J.P.Bembg.	351	360
Berger Tfb.	404.5	408¾
Bergm. Elek.	219	225
B.Karlsr.J.	67	67.5
Berl. Kindl.	617	617
Bl. Masch.	80.5	82.5
Berth.Mess.	65.5	64
BrauhNürnb.	171¼	172¼
Brk. Brik.	165	165.5
Brschw. K.	233	233
Brem.Besigh.	68.37	68.25
Brem.Bulk.	125	125
Brem.Wolle	196	196
BrownBoveri	147	144.5
Buderus E.	77	76.25
Busch Lüdsch.	92.75	94.25
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	114¾	115
Ch. Budau	100	99
Ch. Heyden	92.5	92
Ch. Gelsenk.	73	73.5
Ch. Albert	76.25	74.5
Chade	462	459
Conc. Berg	60	70
Conc. Chem.	25	26.5
Conc. Spinn	97	95.25

	15. 4.	16. 4.
Ct. Caoutch.	159	161
DaimlerBenz	61	61.5
Dt. Atl. Tel.	130	130¼
Dt. Asphalt	153	154
Dt. Conti-G.	209⅜	211⅛
Dt. Erdöl	121¾	124
Dt. Gußstahl	77.5	75
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	61	60.12
Dt. Linol.W.	347	352
Dt. Masch.	54.87	54.5
Dt. Post	29	29
Dt. Schachtb.	96	96
Dt. Spiegel	103	103
Dt. Steinzg.	238	233
Dt. Ton	151¾	151
Dt. Wolle	25	26
Dt. Eisenh.	80.25	80.75
Dortm.Aktien	238	237
„ Union	265	263
Dr.Schnellpr.	117	117.5
Düren Metall	192	192.5
Dürkoppwke.	28	28.5
Düss.Masch.	31	31
Dyckerhoff	113.5	114
Dyn. Nobel	115.5	115¾
Egest. Salz	123	123
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	150	150
Eisenb. Verk.	163¼	163.5
Eis.Sprottau	80.5	80.12
El. Liefer.	166	167¾
El.Licht Kraft	215	216
Engelh.Bräu	230	231
Enzing.-U.	82.25	84.25
Erdmsd.	103.5	103
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	206	206
Ess.Steink.	122¾	122¼
Fahlbg.List	106¾	105¼
Falkenstein	121	120
Faradit	40	40
J.G.Farben	246⅛	248¾
Feinjute	106	104
Feldm. Pap.	213.5	217.5
FeltenGuill.	136	137¼
Flöth.Masch.	40.25	38.62
Fraustadt Z.	—	—

	15. 4.	16. 4.
FreundMsch.	9.25	9.75
Friedr. Hall	—	174
Friedr.Hütte	104	104
Frister	100	100
Gaggen.Eis.	5.25	5.12
Gg. Geiling	45	45
Gels. Bw.	131.5	132
Genschow	91.5	91.5
Germania P.	200¾	200¾
Gerresh. Gl.	137	136.5
Ges.f.e.Unt.	225	229.5
Girmes Co.	246	242.5
Gladb.Wolle	148	148
Glas Schalke	200¼	200¼
Glockenst.	22	23.25
GlückaufBräu	135⅞	135⅞
Goedhardt	334¾	222.5
Goldschm.	89.75	90
Görl. Wagg.	107¾	108
Grepp. W.	120	120
Gritzner	86.5	86.5
Großh.Webst.	204.5	204¼
Großmann	56	57
Grün & Bilf.	179	180
Gruschwitz	70	70
Guanowerke	60.5	60
Gundlach	94	94
Haberm. G.	115.5	116.5
Hackeih D.	100.5	98.25
Halle Masch.	110	110
Hamb. El.	146	146
Hammersen	136.5	136.5
Hann.Masch.	52.25	52
Harburg Eis.	93	93
Harb.Gummi	79.25	79.25
HarkortBrücke	23	23
Harpener	137	137.5
Hartm. M.	12.5	12.5
Hedwigsh.	90.87	90.5
Heilm. Littm.	108.5	107.5
Hemm. Zem.	281.5	283
Hilpert M.	96	95.75
Hindr. Aufl.	94	98
Hirsch Kupf.	131	131¼
Hirschb. Ld.	104⅞	104⅞
Hoesch	123	123¾
Hoffm. St.	78.25	78
Hohenlohe	90	91.5

	15. 4.	16. 4.
Holzm. Ph.	124	123
Horchwke.	107.5	106
Hotelbetr.	181.5	181
C.M.Hutsch.	74	71.5
Lor. Hutsch	107	106
Ilse Bergb.	212¾	215
Industrieb.	144.5	142.5
Jeserich	123.5	123
Jüdel	144¾	145¾
Junghans	71	71
Kahla Porz.	100¼	100¾
Kali Aschl.	236¾	243
Karstadt	226	227
Klöcknerw.	104¾	107¼
Knorr C. H.	165	165¼
Köhlm. St.	86	86
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	63	62.5
Köln Neuess.	122	123
Kölner Gas	87	88.75
Konti Wass.	38.5	38.5
Kört Gebr.	73	73.25
Kört El.	107	107.5
Krauß & Co.	64.12	64.12
KunzTreibr.	118¼	118
Küppersb.	174.5	173
Lahmeyer	170¼	171¼
Laurahütte	69.12	70
Leipz.Riebeck	149.5	149
Leopoldsgr.	71	70.5
Lindes Eis	186.5	187.5
Lindström	908	910
Lingel Sch.	49.87	49
Linguerw.	81	—
Ludw. Loewe	211	219.5
Lorenz Tel.	165	164
Lüdenscheid	101	101
Magirus	30	—
Mannesm.R.	115⅛	120
Mansfeld	132	131¾
M.Buckau-W.	124	127
Max-Hütte	190	—
M. W. Lind	149.5	149
„ Sorau	199.5	199.5
„ Zittau	71.5	71
Merk. Wolle	155	154¼
Metallbank	134¼	135
Mey.-Kauffm	54.5	54

	15. 4.	16. 4.
Mez Söhne	—	—
Miag	130	128¾
Minimax	125	125
Mitteld. St.	124	124
Mix & Gen.	112¼	112.6
Montecatini	57.5	57.25
Mot. Deutz	64.5	64.12
Mühl. Bg.	102	101.5
Nation.Auto	30.5	30.12
Neckarsulm	18.75	18.87
Neckarwke.	135	135.5
Ndl. Kohle	150.5	150.5
Nordd.Eis	109.5	108.5
„ Steingut	201	200¾
Nordd.Trik.	58	—
„ Wolle	165	166.5
Nbg.Herkul.	42	42
Ob.-Bedarf	86.25	87.5
Ob. Koks	103⅞	104⅜
dto. Genuß	79.25	78.25
Orenstein	89.5	—
Ostwerke	248¼	251.5
Panzer	8	8
Pet. Union	115¾	115.5
Phönix Bg.	94.25	95
Phönix Brk.	78.5	73.5
Pintsch	175.5	175.5
Pittler Wkz.	225	225
Poege el.	60	60
Poege Vorzg.	—	67
Polyphon	412	429¾
Preußengr.	114¾	114.5
RadebergExp.	186	185
Rasqu.Farb.	101.5	101.5
Rathg. Wg.	78.5	78.5
Reichelbräu	271	271
Reichelt M.	79	80
Reißh. Pap.	249	248.5
Rheinfelden	192	193.5
Rh. Braunk.	284.5	287
„ Elektro	169	170¾
„ Möbel	143	—
„ Stahlw.	122¾	123⅝
R. W. E.	241	243¼
„ Westf.K.	121¾	122.5
RM.Spreng	—	—
Richter Dav.	190¼	191
Riebeck-Mont.	143¾	145

	15. 4.	16. 4.
Rockstroh	102	103
Roddergr.	860	850
Rosenth.P.	112	110⅛
Rütgersw.	91.75	92.5
Sachsenw.	121¾	121.5
Sächs. Guß	99.5	—
S.-Th. Ptl.	175.5	174
„ Webstuhl	111¾	111⅞
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	374	377¾
Saugerh.M.	118.5	117.5
Sarotti	180¼	181
Schering ch.	318	318
Schlegelbräu	208.5	208.5
Schl.Berg-Z.	129	129
Schl.B.Beuth	144	144.5
Schl. El. B.	207	212
Schl. Portl.	199	199.5
Schl. Text.	30	30
Hg. Schneid.	129⅞	129¼
Schub. Salz	305¾	308
Sch. Cremer	88	86
Schuckert el.	236¼	243¾
Schultheiß	301	305
SchwelmEis	144	144
Segall Str.	85	84.75
Sieg.-Sol.G.	13	13
SiegersdWerk	124	125
Siem. Gl.	140.5	141
Siem.Halske	386¼	393
Sinner A.-G.	126.5	126¾
Staßfurt ch.	21.87	22
Stett.Cham.	77.75	76.25
Stock & Co.	100	101
Stöhr Kg.	175.5	177
Stöwer Nm.	19.75	19.75
Stolb.Zink	163	166
Stollwerk	141.5	141.5
Stralf. Sp.	248.5	248.5
Südd. Jmb.	94.5	94.75
Südd. Zuck.	—	152.5
Svenska	435	435
Tel. Berlin	56	55.5
Thörl Oel	91.5	92
Thür. Gas	150¼	152
Tietz Köln	295	295
Transradio	151¾	152
Tuch Aach.	107	105.5

	15. 4.
Tüll Flöha	72.5
Gebr. Unger	71.5
Union chem.	68
Un. Diehl	99.75
Union Gieß.	11.5
Varz. Pap.	138¾
Ver.Böhlerst.	144
„ chem.Charl.	73
„ Dt. Nickel	174.5
„ Flansch.	95
„ Glanzst.	453
„ Gothania	130
„ Jute B.	125
„ M. Hall	—
„ Pinsel	—
„ Portland	231
„ Schuhf.Ver	68
„ Stahlw.	91.75
„ Zypen	178.5
Vikt. Wke.	65.75
Vogel Tel.	76.75
Vogtl.Masch.	71.75
Voigt Häffn.	213
Vorw.Spinn.	21.75
Wanderer	91
Wass.Gelsenk.	144
Wegelin	100
Westereg.	242¾
Wicking	165
Wiesloch Ton	—
Wißner Met.	132
WittenerGuß	49
Witt. Tief	133.5
Zeitz Masch.	136.5
Zellst.Ver.	118¼
Zellst.Waldh.	265¾
Versicherungen	
Aach.M.Feuer	362
Mannh.Vers.	156
Nordstern	285
Vikt. Allg.	2935
Vikt. Feuer	595
Kolonial-Werte	
Dt.-Ostafrika	127.5
Neu-Guinea	482
Otavi	67.12

Frankfurter Börse

vom 16. April

Deutsche Staatspap.	16. 4.
6% Reichsanl.	87.12
Ablösung I—III	53.75
Neubesitz	11.95
Dt. Werth.	89
Schatzanw. 23	—
4 Schutzgeb. 14	—
1% Bay. AblR.	—
6½ Württ. 26	75
6½% Reichsp.	87.25
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere.	
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	17.75
Zolltürken	10.3
4 ung. Gold	24.9
Dt. Stadtanleihen.	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	91.5
7% Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	86.75

	16. 4.
Heidelbg. Stadt A.26	83
8 Ludwigsh. St.A.26	81.62
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	102.5
8% Mannh. St.A. 26	82.25
6% Mannh. St.A. 27	—
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	88.5
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.6
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.5
6 Großkr. Mannh. 23	76.5
6 Heideld. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksk. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	—
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.37
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.05

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	15. 4.	16. 4.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6 Großkr.Mannh.abg.		15
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		81⅝
5 Rh.-Main-Donau		—
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		95.4
Rh. Hyp. Bk. 24—25		95
Rh. Hyp. Bank 5—8		95
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien.		
Adca	131	130¾
Bad. Bank	—	167
Bk. f. Brau	175.5	178⅝
Barm. Bkv.	133.5	134
Bay. B.-C. Würzburg	141	141
Bay.Hyp.W.	157	157.5
Berl.Hdlsges.	—	224
Danatbk.	269¼	272.5
Dtsche.Bk.	166.5	166¼

	15. 4.	16. 4.
Dt.Hyp.Bk.	—	—
Dt.Vereinsb.	102	102¾
Disk.-Ges.	159¾	158.5
Dresdn.Bk.	161¾	162.5
Frankf. Bk.	104	104
Fr.Hyp.Bk.	142	142
Fr.Pfd.Br.B.	147¼	147¼
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	187	190.5
Nürnbg.V.B.	150	150
Oest. Credit	35.4	35.37
Pfälz.Hyp.Bk	152	—
Rh.Creditbk.	124	—
Rh. Hyp.	196	194¾
Südd.Bod.Cr.	179	180
Südd. Disk.	131	131
Westb.	100	100
Wiener Bkv.	14.37	14.37
Wtb. Nbk.	185	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	90.25	89.75
Hapag	190.1	119⅝
Heidelb.Str.	55	—
Lloyd	114	114.5
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	287	286

	15. 4.	16. 4.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	116	116
„ SchwStorch	166	165
Brau.Werger	215	218
WulleStuttg.	161	—
Adl. Kleyer	52.25	52.25
Adt Gebr.	—	—
A.E.G.St.	173	174¼
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad Uhren	—	6
Bamag. Mg.	75	75
Bayr.Spieg.	—	—
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	220.5	—
Brem.Besigh.	67	68
BrownBoveri	142.5	143
Bürst.Erlang	18.5	—
Cem.Heidelb.	150	150¾
DaimlerBenz	60	60.10
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	—	125.5
„ G.S.Sch.	164	164
Dt.Linol.	348	355
„ Verlag	234	234
Dr.Schnellpr.	117	117
Dürkoppwke.	27	27
E. W. Kais.	9	9

	15. 4.	16. 4.
El.Licht u.Kr.	213.5	216
El. Liefer.	—	168
Emag	86.25	86
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	—	—
Eßl. Masch.	—	—
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	246	249.5
Feinm. Jett	87.5	87.5
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	137	137
„ Hof	81.75	81.75
„ Masch.	63	63
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	87.9	88.5
Gritzner	86.5	86.5
Grün u. Bilf.	179	181
Guanowerke	66.5	61
Hafenm. Frkf.	131.5	131.5
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	94
Hanfw.Füss.	—	—
HesserMasch.	202	202
Hilp. Armat.	97	95
Hirsch Kupf.	130	129
Hoch u. Tief	99	99
Holzmann	125.5	—
Holzverkohl.	93.25	93.5

	15. 4.	16. 4.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	71.10	71
Kg.Kaisers	—	17
KleinSchanz	91	91
Knorr C. H.	165.5	168
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	81	81
Krauß & Co.	—	—
Lahmeyer	170	170¼
Lechwerke	—	114
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	124¾	124¾
Mainkr.	117	117
Metallg.	134.5	134¼
Met.Knodt	73	73
Mez Söhne	62.5	62.5
Miag	—	—
Moenus	38	38
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	65	65
Oberursel	91	91
Neckarsulm	17.25	18
Neckarw.Eßl.	136.5	136.5
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	117	118.5
Pf.Näh.K.	27.75	27.75
Rein.Gebb.	—	106

	15. 4.	16. 4.
Rh.El.Vorz.	82.75	82.75
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	116	116.5
Rütgersw.	92	92.25
Schlink Co.	91.75	91.75
Schnell, Fr.	73	73
SchriftStemp	124	125
Schuckert N.	238.5	242¼
Schuh Bern.	67.75	68
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	64	64
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	—	391.5
Sinalco	119.5	119.5
Südd. Zucker	150¼	152
Thür. Lief.	—	108
Tril.Besigh.	66.5	—
Ver.Ch.Fft.	91	91.5
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	32.5	—
Voigt Häffn.	213	213
Voltb.Kabel	75	75
WaysßFreyt.	133.5	132¼
Wolff W. Bk.	118	118
Württ. El.	119	119.5
Zellst. Aschaff.	188	191
Zellst.Waldh.	265	267.5
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	15. 4.
Buderus	76
Eschw.Berg	205
Gelsenkirch.	131
Harpener	135.5
Ilse St. A.	214.5
KaliAschersl	237
Kali Wester	241
Klöckner	—
Mannesm.	115¼
Mansfelder	131
Oberbed.	—
Phönix	94.75
Rheinstahl	—
Riebeck	—
Salz Heilbr.	234
Tellus Berg	118
V.K.Laurah.	69
V. Stahlw.	91.25
Versicherungs-Aktien	
Allianzvers.	250
Frankf. Allg.	885
Ffr Rückvers.	950
Frankona	—
Frank 50 RM	250
Mannh.Vers.	150
Oberrh.Vers.	—

Zwei Frauen – zwei Welten

Roman von Werner Scheff

Copyright by Ullstein-Verlag, Berlin.

(8. Fortsetzung.)

Er trat nur ein paar Schritte nach rückwärts, in die Nähe der Tür.

„Sie werfen mich also in aller Form hinaus," schnaubte er, wütend wie ein angeschossener Büffel, „Sie wollen nichts von mir und meinen Vorschlägen wissen? Gut . . . dann wundern Sie sich aber nicht," hier hob er drohend den Finger, „nein, wundern Sie sich nicht, wenn Sie in nächster Zeit Unangenehmes zu hören bekommen."

„Das ist eine Unverschämtheit", entfuhr es Dina Spahn.

Mit diesem Ausruf beseitigte sie in Kaminski die letzte Hemmung. Er war ihr gewiß dafür dankbar, daß er nun so sprechen durfte, wie es ihm beliebte.

„Unverschämtheit," wiederholte er, „natürlich . . . damit glauben Sie mir den Schnabel zu schließen. Aber Sie täuschen sich, Frau Dina. Bisher war ich Kavalier und habe geschwiegen. Ich werde nun sprechen, und dann haben Sie die Folgen zu tragen."

„Ich verstehe Sie nicht", stammelte Dina, die die ganze Größe der Gefahr noch nicht erfaßte.

„Nun ja, unsereiner ist zu anständig, um alles auszuplaudern. Schließlich . . . das Ganze weiß ich nicht, das könnte ich mir nur zusammenreimen. Aber vergessen Sie nicht, daß ich mit Hanisch in der letzten Nacht vor seinem Tode drüben in F. beisammen gesessen habe. Ich weiß so manches."

„Was wissen Sie?" keuchte Dina, vor deren Augen plötzlich eine Finsternis entstand, in der leuchtende Punkte wie Raketen aufsprangen.

„Ich weiß, wohin Hanisch damals gegangen ist . . ."

Dina stand wie erstarrt. Nichts regte sich an ihr: ihre Lippen waren versuchten Worte zu formen, aber kein Laut wurde hörbar.

Die Verliebtheit Kaminskis gewann wieder die Oberhand, dämpfte seinen Zorn. Er trat auf die bleiche junge Frau zu und griff nach ihrem Arm, als müsse er sie zum Leben erwecken.

„Nichts für ungut, Frau Dina," sagte er mit tölpischer Gutmütigkeit, „ich wollte Sie nur warnen. Es gibt Dinge, die peinlich werden können. Ich weiß absolut nicht mehr, als ich Ihnen gesagt habe. Aber man ist nicht so dumm, um sich das Fehlende nicht ergänzen zu können."

Dina wich schaudernd zurück. „Bitte . . . gehen Sie", sagte sie leise.

„Nun sind Sie mir böse," rief Kaminski, wie ein Schuljunge, der etwas angerichtet hat und es gern wieder gutmachen möchte.

„Ich bin Ihnen nicht böse . . . um so weniger, als alles, was Sie da sagen, blanker Unsinn ist. Ich weiß nichts von Eugen Hanisch . . . mein Bruder hat ihn erschossen. Ich weiß so wenig wie alle andern wie Sie und andere." Sie trat heftig mit dem Fuß auf.

Kaminski wiegte seinen dicken Kopf auf dem fleischigen Hals hin und her, aber er wagte nicht, noch einmal von dem zu beginnen, womit er soeben Dina Spahn so sehr erschreckt zu haben schien. Wahrscheinlich war er mit der Wirkung seiner Worte zufrieden und hütete sich, für diesmal weiter zu gehen. Er war pfiffig genug, den Vorteil zu fühlen, den er errungen hatte.

„Na . . . dann will ich eben gehen," sagte er, indem er sich wieder vor Dina Spahn verneigte, „und darum keine Feindschaft, Frau Nachbarin. Die Sache mit dem Fischereirecht werden Sie nun gewiß in Ordnung bringen. Das andere besprechen wir später noch einmal. Wir sind doch beide jung genug," setzte er mit einem Anlauf zum Scherzen hinzu.

Dina drehte ihm den Rücken. Wie gern hätte sie ihm zugerufen, daß sie ihn verachte, daß sie ihn nie wieder vor sich sehen wolle. Aber dann hätte er noch deutlicher bemerken müssen, wie tief er sie getroffen hatte. Sie gedachte wenigstens einen Rest von Haltung zu bewahren und Kaminski nicht alle Trümpfe in die Hand zu geben.

Er wünschte ihr „Gute Nacht", und die Tür schloß sich hinter ihm.

Dina hörte seine wuchtigen Schritte, die draußen auf dem Korridor verklangen. Sie verfolgte ihn im Geiste, sah ihn die Treppe hinabschreiten und glaubte ihn im Hof nach seinem Wagen rufen zu hören. Sie klammerte sich für Augenblicke an diese unwirklichen Wahrnehmungen, als könnte sie sich damit beruhigen.

Erst nach Minuten kam Bewegung in ihre Gestalt, und sie trat an ein Fenster, um hinab in den Hof zu sehen. Aber die Kutsche Kaminskis mußte bereits abgefahren sein; der Hof lag einsam und verlassen, erhellt von ein paar matten elektrischen Birnen.

Franz Hanisch hatte Hella in sein Haus genommen, und dort drüben in Berlin steuerte alles auf einen friedlichen Ausgang des Schicksals zu, von dem Hella betroffen war. Und Kaminski wollte sie heiraten! Kaminski, der Trunkenbold, Kaminski, der auf einem Gute hockte, auf dem kein Stein sein eigen war, und von dem die sonderbarsten Geschichten erzählt wurden! Kaminski, dem man nachsagte, er habe seine vor Jahren verstorbene Frau durch Roheit und Brutalität ins Grab gebracht!

Dieser Mann aber, vor dem Dina Spahn zurückschreckte wie vor einem bösen wilden Tier, besaß Kenntnis von irgendeinem Geheimnis, besaß wenigstens eine Ahnung davon, die allein genügte, um sie bis ins tiefste Innere zu erschrecken.

Er war fähig, Gebrauch von diesem Wissen zu machen, wenn es ihm nötig erschien. So ahnte Dina, daß in dieser letzten Stunde das Unheil nach ihr gegriffen hatte und daß es sie von nun an ständig bedrohen werde.

Sie ging nach einer Weile hinüber zu dem gedeckten Tisch und versuchte zu essen. Aber nach dem ersten Bissen schob sie den Teller zur Seite, erhob sich und setzte sich nebenan an ihren Schreibtisch. Sie richtete ein paar Zeilen an ihren Anwalt, die er durch einen Boten am nächsten Morgen erhalten sollte. Darin bat sie ihn, sich mit Herrn von Kaminski, den sie als Nachbarn schätze, in irgendeiner Weise zu einigen und es auf keinen Fall bis zum Aeußersten zu treiben.

Jeder Buchstabe dieses Briefes fiel ihr schwer, noch mehr, er tat ihr weh. Sie war gewohnt, niemals nachzugeben, niemals zu Kompromissen zu greifen. Aber die Gefahr, die sie in einer Feindschaft mit Kaminski sah, war eine zu unmittelbare. Vielleicht würde er sich damit begnügen, in dem Prozeß halb und halb recht zu behalten.

Dann saß sie, ihr Gesicht in beide Hände gebettet, lange Zeit und dachte über den zweiten Brief nach, den sie schreiben wollte.

Endlich aber griff sie zur Feder und schrieb.

Eine halbe Stunde später war sie auch damit fertig, faltete das Papier zusammen, verschloß es in ein Kuvert und adressierte es nach Paris in die Rue Saint-Antoine.

*

Erst nach Ablauf von etwa vierzehn Tagen entschloß sich Professor Hanisch, dem einzigen Menschen, dem er Rechenschaft über sein Leben schuldig zu sein glaubte, Mitteilung von Hellas Verweilen in seinem Hause zu geben.

Dieser „einzige Mensch" war seine Schwester Sophie, mit der ihn im Gegensatz zu seinem schroffen Verhältnis zu dem verstorbenen Eugen etwas verband, das geschwisterlicher Herzlichkeit und der Tiefe einer wahren Freundschaft ähnelte. Sophie war um etwa vier Jahre älter als Franz Hanisch, sie hatte seinerzeit Mutterstelle an ihm und Eugen vertreten, als die früh verwaisten Kinder im Hause irgendeines gleichgültigen Onkels neben ein paar anderen Kindern aufwuchsen. Für Eugen empfand sie weniger Interesse; sie weinte ihm keine Träne nach, als er bald nach Absolvierung des Gymnasiums auf eine Oekonomieschule in der Provinz kam und später mit seinem mütterlichen Erbteil das Gut Ueberheide ankaufte. Sie heiratete sehr spät, beinahe dreißig Jahre alt. Bis dahin war sie der gute Geist Franz Hanischs, und wer weiß, ob sie sich nicht vorgenommen hatte, ihr ganzes Leben der Betreuung dieses Menschen zu widmen, in dem sie völlig aufzugehen schien.

Eines Tages lernte sie den rheinischen Industriellen Lerch kennen, der ein anderes stärkeres Gefühl in ihr wachrief, und sie trennte sich von ihrem Bruder, um als Frau von Lerch nach Düsseldorf zu gehen. Es geschah aber nicht ohne Widerspruch von ihrer Seite. Ihre Natur verlangte nach einem Kampf, sie wollte nicht zugeben, daß sie den Mann liebte, der um sie warb. Erst der energische Einspruch Franz Hanischs und die Bitten anderer Verwandter brachten sie so weit, in die Heirat mit Lerch einzuwilligen.

Seitdem lebte sie in der neuen Umgebung, eine anscheinend glückliche, zufriedene Frau und Mutter. Ihr Mann war ein idealer Gatte. Er kannte nichts anderes als seine Familie, trug seine Frau auf Händen und verwöhnte die drei Jungen, die sie ihm geboren hatte.

Trotzdem vermochte sich Franz mit seinem Schwager nicht zu verstehen. Es lag wie eine Mauer zwischen ihm und dem hageren ernsten Manne, der häufig in Berlin zu tun hatte und dann niemals versäumte, den Professor aufzusuchen. Franz war dann überzeugt, daß dies geschah, weil Sophies erste Frage bei der Rückkehr des Gatten ihm gelten würde. Und Konrad von Lerch war ein zu gut erzogener Ehemann, um auch nur ein einziges tadelndes Wort von seiten Sophies heraufzubeschwören.

Der Professor wußte auch, woran es lag, daß er und Lerch sich niemals innerlich nähertraten. Der Fabrikant war in engherzigen Ansichten aufgewachsen, die Franz Hanisch so wenig teilte wie etwa die Lebensgewohnheiten seines Schwagers, der erst abends beim zehnten Glas Wein aufzuwachen begann, von ein wenig Alkohol umnebelt die besten Witze in rheinischer Mundart zu erzählen verstand, auch gewiß spürte, wie not ihm dieses Losgelöstsein von aller Erdenschwere tat, und darum eine ausgesprochene Vorliebe für gute Weinsorten hatte.

So oft Hanisch mit Sophie zusammentraf, hätte er ihr gern die Frage vorgelegt, wie sie sich mit ihrem Gatten verstünde. Aber noch stärker als in den Jahren vor ihrer Ehe umschloß Frau Sophie von Lerch eine Aura von Unnahbarkeit, und selbst ihr Bruder wollte den Versuch nicht wagen, mehr von ihr zu erfahren, als sie ungefragt klarlegte.

Ihre Briefe atmeten noch immer die gleiche Besorgnis, mit der sie früher jeden Schritt des Studenten und des jungen Arztes beobachtet hatte, und bei jedem Wiedersehen kam es Hanisch so vor, als sei Frau Sophie für ein paar Stunden in jene Tage zurückgekehrt. Allerdings befremdet es ihn, wenn er hin und wieder aus ihrem Munde Aussprüche hörte, die bewiesen, wie sehr sie sich dem Ideenkreise ihres Mannes und der Menschen anzuschließen begann, mit denen sie seit ihrer Verheiratung zusammen lebte.

(Fortsetzung folgt.)

KÜNKEL 100000 Preuß.-Südd. Staats-Lotterie

Ziehung der 1. Kl. 19. u. 20. April

Los-Preis	1/8	1/4	1/2	1/1 Los
	3.-	6.-	12.-	24.- RM

Versand auch nach auswärts.
Letzte Gelegenheit! 2648
Versuchen Sie Ihr Glück
durch Kauf eines Loses bei der
Staatlichen Lotterie-Einnahme Künkel
in Fa. Ludwig Bertsch, Juwelier
Kaiserstraße 165
Telefon 1478 Postscheckkonto 26000

Verscheuchen Sie die Vorurteile!

Der überaus großen Nachfrage wegen noch 3 Tage: Mittwoch, 17., Donnerstag, 18., Freitag, 19. April, punkt 3¼, 5¼ und außerdem am Donnerstag, punkt 8 Uhr abends, im Gartensaale des Hotel-Restaurant „Friedrichshof"

Probewaschen

mit dem allgemein bewährten konkurrenzlosen Kompressor D.R.P. Waschteufel

Kein mit Segelleinen überzogener Stampfer, kein Waschtrichter, kein Ueberkochrohr, sondern eine neue, wertvolle Erfindung aus prima Stahlblech, verzinkt und aus Kupfer, Messing vernickelt Mark 18.-

Wasche mit Luft ?

Jede Hausfrau ist freundlichst eingeladen; Eintritt frei; Kein Kaufzwang. Schmutzige Wäsche mitbringen, vor allem sehr schmutzige Gardinen, Küchenhandtücher und Herrenkragen, denn hier sitzt der am schwierigsten zu lösende Schmutz usw.

12 Hemden sind in 6 Minuten gewaschen	80 Hemden mit 1 St. Seife	Nicht 12 sondern 2 Stunden hat ein Waschtag	10 × länger hält die Wäsche, da keine Reibung	Blutige, aufgewaschene Hände gibt es nicht	Viel 1000 Hausfrauen waschen bereits damit	Unbegrenzte Lebensdauer	Keine 100 sond. 18.- Mk. kostet der Apparat

Waschwunder in Karlsruhe: Besucher erhalten den Apparat im Vorführungsraum . . für 16 Mk.

Bereits die 6. Vorführungswoche und immer mehr steigert sich der Andrang und die Nachfrage, so daß ich mich veranlaßt sehe, trotzdem ich bereits anderweitig Verpflichtungen eingegangen bin, in dieser Woche nochmals vorzuführen. Das ist der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit unseres patentierten „Waschteufels" und seines enormen Umsatzes.

(Nachdruck, auch auszugsweise, ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt).

Kommen Sie-Ueberzeugen Sie sich!

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Amtliche Anzeigen

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Gaß hier, Kaiserstr. 26, wurde heute Dienstag 11 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Sigmund Adler hier, Kaiserstr. 235. Konkursforderungen sind bis zum 6. Mai 1929 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Beschlußfassung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Mittwoch, den 15. Mai 1929, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Lammstr. 8, 2. Stock, Zimmer Nr. 139. Gegenstände der Konkursmasse besitzt nur Masse etwas schuldet, darf nichts an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf absonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 6. Mai 1929 anzuzeigen. (2976)

Karlsruhe, den 15. April 1929.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 6.

Arbeitsvergebung.

Die Herstellung der elektr. Starkstromanlagen für die Vogelwarte im Rheinvorland gegenwärtig ist unter den in Karlsruhe ansässigen Firmen zu vergeben. Vordrucke und Bedingungen liegen bei unserer Installationsabteilung für Elektrizität, Kaiserallee 11, Verw.-Geb. III, Zimmer 14, auf. Die Angebote sind bis 24. April 1929 mit Aufschrift: „Vogelwarte" unterschrieben und verschlossen bei uns einzureichen. Die Eröffnung erfolgt am gleichen Tage um 11 Uhr.

Stadt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. April 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Vertiko, 2 Schreibmaschinen, 6 Schreibtische, 1 elektr. Stehlampe, 1 Schrank-Grammophon, 1 Registrierkasse, 1 Kassenschrank, 1 Rauchtisch, 1 Ladentisch m. Glaskasten, 1 Warenschrank m. Schiebetüren, 1 Klubgarnitur, bestehend aus: 1 Plüschsofa und 2 Klubsessel.

Karlsruhe, den 16. April 1929. (2983)

Bier, Ober-Gerichtsvollzieh.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. April 1929, vormittags 10 Uhr, werde ich in Rastatt, am Pfandlokal, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

16 Gasherde mit Backofen. (7968)

Rastatt, den 13. April 1929.

Hagel, Gerichtsvollzieh.-Anw.

Der Konkurswarenausverkauf im Laden Kaiserstr. 37 wird fortgesetzt. Es kommen Herren- u. Knabenanzüge, Herren- u. Knabenmäntel, Hemden, Hosenträger, sowie Schuhwaren aller Art zum Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Geschäftszeit von 9—12 u. ½5 bis 19 Uhr. (B887)
Der Konkursverwalter: Johann Nist.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr. 7.

Lichtpausen fertigt schnell 167) Fritz Fischer, Kaiserstr 128. Tel. 1072

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Immobilien

Geschäftshaus
Laden, Werkstatt, 4 Z.-Wohng. sofort beziehb., im Zentrum d. Stadt, zu verkaufen. Steuerw. 60 000 M. Preis 40 000 Mk., Anzahlg. 5000 M.
Nunn u. Schmidt Kaiserstraße 136 Telefon 2598 u. 649.

Gute Kapitalanlage Etagenhaus
Weststadt, Blendsteinbau, m. 4×4 Z.-Wohn. z. Preis von 26 000 M zu verkaufen. Angebote unter F. H. 9876/2966 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gartengelände
2825 qm, zw. Moltkestr. u. Hagenstr., sofort zu verpachten. Näh. (FO Amalienstr. 79, II. (9833

Kino (Vorort südd. Großstadt), bei 30 Mille Anzahlg. mit Bau, Einrichtung etc. zu verkaufen. Nachgewiesener Jahres-Reingewinn 20 Mille.
Julius Wolff (R. D. M.), Immobilien, Mannheim, O. 7. 22. (A1040)

Gutgehendes Lebensmittel-Geschäft
in Amtsstadt Nähe Karlsruhe, in der Hauptstraße
zu vermieten.
Jahresumsatz ca. 70 Mille. Erforderl. sind ca. 7000 M. Monatsmiete 230 M. Ia. Existenz für tüchtigen Kaufmann.
Schriftl. Angebote unt. Nr. 7959 an die Badische Presse erbeten.

Reimann & Karg Kronenstr. 27 Tel. 2280
Vermitt. von Häusern u. Geschäften aller Art

HAUS
Neubau, 1½stöckig, mit Werkstatt, ca. 50 Ar Acker beim Haus, auch zu Geflügelzucht geeignet, zu günstigen Bedingungen in Nußbach i. Renchtal zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 7986 an die Badische Presse.

Wirtschaft mit Realrecht
groß. Laden, neuen Fabriksaal, groß. Wohnungen, Auto-Garage, groß. Obstgarten, Stallungen, Brennereirecht in Industrieplatz Mittelbadens, unt. günstigen Zahlungsbedingungen bei geringer Anzahlung preiswert zu verkf. Sich. Existenzmöglichk. Ang. u. Nr. 7998 a. Bad. Pr.

Briefumschläge liefert rasch u. preisw. Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Kapitalien

RM. 25 000.-
habe ich auf erste Hypothek anzulegen.
Joseph Liebmann, Bankgeschäft, Karlsruhe, Kaiserstraße 221. Telefon Nr. 75 u. 76.

Wo wäre einem tücht.
Friseurmeister
(Herren und Damen) Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Kleine Stadt oder größ. Ortschaft bevorzugt. Offerten unt. Nr. 7955 an die Badische Presse.

2000 Mark
auf 1. Hypothek von Selbstgeber gesucht. Zwanzigfache Sicherheit vorhanden. Angebote unt. Nr. K7935 an die Bad. Presse.

Großer Obstgarten
in Stadtnähe, 50 Ar, in gut. Zust., eingez., ist an nur fachk. Leute langfr. z. verp. Näh. Körnerstr. 40, Laden. (F.H.9888)

Darlehen
An Beamte u. Angestellte diskret (Reine Personal-Kredite). Auszahlung sof. Oder Geld f. j. Zweck geg. Möbelsicherheit KURZ, Nowacksanlage 11/II.

Hypothek.-Gelder
für Geschäfts- und Privathäuser, Hotels, Industrie, in jeder Höhe zu klaranten Bedingungen u. zeitgemäß. Zinsfuß Beleihung bis zu 60% d. amtl. Schätzung. Anfrag. bef. unt. B. M. 253, Rudolf Mosse, Mannheim. (A46)

Diskontierung
von Wechseln, Ankauf und Beleihung von Hypotheken, Erbteilen etc. auf eigene Rechnung. Angeb. unt. B. U. 3688 bef. „Obanex", Ann.-Exped., Freiburg i. Br. (A3053)

Tätige Beteiligung
von ca. 3000 Mk. an
Fremdenpension
od. dergl. in frequent. Gegend, sucht gebild., 49jähr. Dame, kaufm. u. wirtschaftl. erfahren. Ang. unt. F.H.9841 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Vorzügliche Kapitalanlage.
Aufblühendes Unternehmen sucht zwecks Betriebserweit. einen
Teilhaber
mit einer Einlage von 3—5000 RM. Gute Sicherheit und hohe Gewinnbeteiligung garantiert. Angebote erbeten unter Nr. 2952 an die Badische Presse.

Auf großes Geschäftsanwesen werden
20 000 Rm.
gegen Hingabe von Grundschuldbrief an erster Stelle in Höhe von RM. 30 000 von Privatgeber aufzunehmen gesucht. Angebote u. Angabe des Zinsfußes unter Nr. 7982 an die Badische Presse.

500 Mark
zu leihen gesucht von höherem Staatsbeamt. in sicherer Stellung, gegen 15 Proz. Zinsen. Angeb. unt. Nr. R7288 an die Bad. Presse.

Wer leiht ein. Kriegsbeschädigten
2500 RMk.
auf 2 Jahre m. monatlicher Abzahlung von 140 Reichsmark und gutem Zins. Angebote unter Nr. 7987 an die Badische Presse.

Geschäftsmann der Autobranche sucht
2—3000 Mk.
Betriebskapital gegen kurzfristige Rückzahlg. Gute Sicherheit vorhd. Angeb. unt. Nr. 2777 an die Bad. Presse.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Wormatia Worms 3 Monate disqualifiziert.

Wegen eines Vergehens der Handballabteilung. — Das Spiel KFV. — Worms fällt aus?

Im Anschluß an eine Bestrafung der Handballabteilung des Meisters der Gruppe Hessen, Wormatia Worms, die einen gesperrten Spieler zu einem Verbandsspiel antreten ließ, ist wegen dieses Delikts eine dreimonatliche Disqualifikation über sämtliche Mannschaften von Wormatia Worms verhängt worden.

Zu dieser Nachricht, die natürlich im Hinblick auf die augenblicklich im Gange befindlichen Schlußspiele um die süddeutsche Fußballmeisterschaft in den Fußballerkreisen Aufsehen erregen dürfte, meldet uns ein eigener Drahtbericht aus Worms noch folgendes:

Am 18. November 1928 hatte Wormatia Worms ein Handballspiel gegen SV. Wiesbaden ausgetragen. In diesem Spiel wirkte der bereits wegen Tätlichkeiten gesperrte Spieler Kreider mit. Es kam zu einer Anzeige. Auf Grund der einschlägigen Paragraphen wurde zunächst die Handballabteilung von Wormatia Worms disqualifiziert, das Urteil jedoch vom Verbandsgericht als nicht zulässig aufgehoben, sodaß die Bezirksbehörde Main-Hessen sich nochmals mit dieser Angelegenheit zu befassen hatte. Am 8. April 1929 wurde nun in den amtlichen Bekanntmachungen folgendes Urteil veröffentlicht:

1. Wormatia Worms wird gemäß § 19a Strafbestimmung auf drei Monate disqualifiziert.

2. Das in Frage kommende Handballspiel gilt für Wormatia als verloren und für Wiesbaden als gewonnen.

3. Der Spieler Kreider erhält sechs Monate Disqualifikation ab Veröffentlichung. Berufungsinstanz Verbandsgericht.

Es hatte natürlich niemand geglaubt, daß mit diesem Urteil sämtliche Mannschaften von Wormatia Worms auf drei Monate disqualifiziert seien. Man war allgemein der Ansicht, daß die Disqualifikation nur die Handballabteilung betreffen würde, bis dann von dem Vorsitzenden Herth der Bezirksbehörde Main-Hessen dem Vorstand von Wormatia noch schriftlich mitgeteilt wurde, daß die Sperre auch die Fußballabteilung betreffen würde. Dabei beruft sich die Behörde auf den § 107 und Ausführungen, der seit dem 1. Januar 1928 in Kraft getreten ist. In dieser Verfügung heißt es, daß die von Verbandsbehörden über Vereine und Einzelabteilungen verhängte Strafen alle Sportarten betreffen können, die innerhalb des Verbandes bei dem betreffenden Verein betrieben werden, mit anderen Worten, wenn heute die Fußballabteilung eines Vereins disqualifiziert wird, dann betrifft die Disqualifikation automatisch z. B. auch die Handballabteilung. Auf diese Ausführungsbestimmungen war seitens der Behörden mehrmals in amtlichen Bekanntmachungen hingewiesen worden.

Mit dieser Disqualifikation würde nun der Hessenmeister bei der Dauer der Strafe aus den Schlußspielen um die süddeutsche Fußballmeisterschaft ausscheiden. Die Vereinsleitung von Wormatia Worms erklärt zu der Disqualifikation, daß die Stellung des gesperrten Spielers von Seiten des Leiters der Handballabteilung ohne Wissen des gesamten Vorstandes geschehen sei und daß sie selbstverständlich gegen dieses Urteil Berufung einlegen wird.

Das Spiel Karlsruher Fußballverein — Wormatia Worms, das am nächsten Sonntag in Worms stattfinden soll, wird also nach der bisherigen Sachlage ausfallen, und dem Karlsruher Fußballverein als gewonnen angerechnet. Es ist kaum anzunehmen, daß die Berufung von Wormatio Worms bis zum Sonntag erledigt ist. Es besteht die Möglichkeit, daß bei Ablehnung der Berufung durch ein Gnadengesuch an den Verband die Strafe für Wormatia etwas gekürzt wird.

Großer Preis von Monaco.

Caracciola Dritter.

Ein ganz eigenartiger Wettbewerb war der erstmals ausgeschriebene Große Preis von Monaco; denn die Rennstrecke führte durch die Straßen von Monte Carlo und war insgesamt nur 3,180 Kilometer lang. Hundert Mal hatten die Konkurrenten diesen kurzen Weg zu durchfahren, was natürlich an die Geschicklichkeit der Fahrer und Fahrzeuge enorme Anforderungen stellte. Als einer der aussichtsreichsten Teilnehmer ging der deutsche Meisterfahrer Rudolf Caracciola mit seinem Mercedes-Benz an den Start, kam jedoch nur als Dritter am Ziel ein. Ergebnisse: 1. Williams auf Bugatti 3,56,11 Stunden; 2. Bouriano-Bugatti 3,56,20,8 Stunden; 3. Caracciola auf Mercedes-Benz 3,58,33,6 Stunden.

Deutschlands Vertretung für Turin.

Hoffmann und Hagen sollen begnadigt werden.

Wie wir erfahren, will der Deutsche Fußball-Bund bei der Aufstellung seiner Mannschaft für das schwere Länderspiel gegen Italien am 28. April in Turin auf die zur Zeit noch disqualifizierten Spieler Hagen (Sp.Vg. Fürth) und Hoffmann (Dresdener SC., früher Meerane) nicht verzichten. Es soll daher sofort ein Begnadigungsverfahren eingeleitet werden, um die beiden Spieler frei zu bekommen. Die Länderelf würde dann folgendes Aussehen haben:

Stuhlfauth
(1. FC. Nürnberg)

Hagen (Sp.Vg. Fürth) — Kutterer (Bayern München)

Geiger (1.FC. Nürnberg) — Leinberger (Sp.Vg. Fürth) — Knöpfle (FSV. Frankfurt)

Allbrecht (Düsseld.) — Hoffmann (Dresd.) — Pöttinger (Bayern M'chen) — Frank Sp.Vg.Fürth) — Hoffmann (Bayern M'chen)

*

Eine von vielen Seiten angeregte und gewünschte Verlegung des Länderspieles in Turin, das zeitlich mit den Endspielen in den Landesverbänden zusammenfällt, läßt sich nicht mehr erreichen. In politischen Kreisen, insbesondere vom Auswärtigen Amt wird dann gedrungen, daß der Länderkampf zum angesetzten Termin auch zur Durchführung kommt.

Deutschlands Länderelf gegen Holland.

Für das Länderspiel gegen Holland, das am 21. April in Berlin durchgeführt werden wird, hat der Deutsche Hockeybund folgende Mannschaftsaufstellung vorgesehen:

Linke (Berlin); Lieckfeld (Hamburg), Wöltje (Hannover), Peter (Heidelberg), Schäfer (Essen) oder Heymann (Berlin), Zander (Berlin); Horn (Heidelberg), Dr. Zapp (Heidelberg) oder Meyer (Berlin), Boche (Berlin), Scherbarth (Berlin), Kommer (Berlin).

*

Das Endspiel um die süddeutsche Handballmeisterschaft soll am 21. April im Stadion zu Landau stattfinden.

*

Die Motorradrennen in Hannover brachten spannende Kämpfe. Der Kölner Soenius auf Harley Davidson holte sich den Löwenanteil der Siege.

*

Die Verträge für den Kampf zwischen den Schwergewichtsmeistern Ludwig Haymann und Phil Scott am 2. Mai in London sind unterschrieben.

Wohnungstausch

3 Zimmer Wohnung gesucht, von Wohnberechtigten. 2 Zimmer-Wohg. kann in Tausch gegeben werden. Angebote unt. Nr. 2970 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Werkstatt mit Einfahrt, Licht u. Kraft, sehr billig zu vermieten. Näheres bei Turner, Sofienstr. 65.

Lagerraum für jeden Betrieb geeignet, sofort zu vermieten. Angebote unt. Nr. 2974 an die Badische Presse.

Zu vermieten! **3 große Räume** f. Büro, Ladengesch. o. Werkstatt (ruh. Gew.) geeignet, sof. z. verm. Angeb. u. Nr. E7330 an die Bad. Presse.

Beschlagnahmefreie, moderne **4 Zim.-Wohnung** 4. St., auf 1. Juni zu vermiet. Zu erfrag. u. W7322 in d. B. Presse.

Zu vermieten schöne **4 Zim.-Wohnung** mit Bad, Mansarde u. sonst. Zubehör. Angeb. u. Nr. F. H. 9827 an die Bad. Pr., Fil. Hauptpost.

Schöne **3 Zim.-Wohnung** Neubau, ruh. Lage, Nähe der Stadt, auf 1. Mai zu vermieten. Offert. u. T7319 an die Bad. Presse erbet.

3 Zimm. beschlagnahmefreie beste Geschäftslage der Kaiserstraße, für Versicherung, Arzt, Anwalt, besonders geeignet, sofort zu vermieten. Adressenangabe unter Nr. 2418 an die Bad. Presse erwünscht.

Zimmer

Leeres, helles Zimmer im Stb., II. St., als Büro auf 1. Mai zu verm. Näh. Markgrafenstr. 51, III.

Für Möbelunterstellen eine leere Mansarde sofort zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 64, 3. Stock. (B876)

Für Brautleute! 2 Zimmer, möbl. od. leer, mit Küchenbenütz. zu verm. (ev. Garage). Adr. zu erfr. unt. Nr. O7314 in d. Bad. Pr.

Kaiserstraße 62 1 Treppe hoch ist ein helles, freundl. möbl. Zimmer sof. od. 1. Mai zu verm. Näh. daselbst. (B881)

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten, auf sof. zu vermieten. (B879) Kronenstr. 42, III., lks.

Wohn- u. Schlafzimm. sehr gut möbl., mit Badegelegenh., in ruh. Hause u. gut. Lage sof. zu vermieten. (2365 Hirschstraße 65, III.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch, Bücherschrank, a. 1. Mai an sol. Herrn zu vermiet.: Goethestr. 10, II., r. (F.H.9865)

Möbl. Zimmer sof. zu verm.: Fasanenstr. Nr. 17, part., Nähe d. Kaiserstr. (B854)

Mansarde zu vermieten: Nebeniusstr. 41, part., lks. (B822)

Möbl. Zimmer an berufstät. Herrn od. Dame zu vermieten: Baumeisterstr. 32, H., II., rechts. (853)

Einfaches, freundlich. Mansardenzimmer zu verm.: Marienstr. 78, IV., lks. (B866)

Zimmer vermieten Sie am schnellsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Die Geschäftslokale Karlstraße 21 bei der Hauptpost, z. Zt. Bad. Bauernbank, Karlsruhe, sind ab 1. Juli 1929 anderweitig **zu vermieten.** Interessenten wenden sich an den Besitzer Karl Geiger, Villa Hasenburg, Oberweier-Badenweiler. (7978)

3—4 Praxis- oder Büro-Räume, 1 Treppe hoch, mit oder ohne neuzeitliche 4—5 Zimmeretage darüber, sofort oder später in Neubau beim Kaiserplatz zu vermieten. Angebote unt. Nr. 2250 a. d. Bad. Presse.

Laden mit Nebenraum für Friseur beim Bahnhof, neben zwei größeren Hotels, sofort zu vermieten. Angebote u. Nr. L7261 an die Bad. Presse.

BESONDERS BILLIGE DAMEN-KLEIDUNG

VORZÜGLICHE VERARBEITUNG ✱ GUTE PASSFORM

Backfisch-Mantel engl. gemustert, ganz auf Kunst-Seide gefüttert **18.75**

Backfisch-Mantel Imprägniert **9.50**

Flottes Kostüm aus klein # Stoff Jacke auf Futter **33.00**

Mantel engl. gemustert ganz auf Futter mit Ledergürtel **25.00**

Jugendliche Mäntel aus engl. gemusterten Stoffen, flotte Formen 14.50 **10.50**

Herrenstoff-Mäntel imprägniert jugendliche Form 22.50 **15.50**

Jugendliche Mäntel aus engl. gemusterten Stoffen, ½ auf Futter 35.00 **23.50**

Damen-Mäntel aus engl. gemustert. Stoffen, neueste Formen 59.00 **42.50**

Herrenstoff-Mäntel für Damen bis Größe 50 24.50 **15.75**

Gummi-Mäntel jugendliche Form, Kunstseide 22.50 **13.75**

Gummi-Mäntel Frauen-Form 33.00 **18.75**

Damen-Mäntel marine und schwarz, ½ auf Futter **38.50** ganz auf Futter **46.50**

Der Sonder-Verkauf

Alljährliche April-Ausnahme-Angebote

mit Verkauf von **Fabrik-Resten** dauert fort.

Neu eingetroffen: Badefrottierstoffe / Seidenreste / Moltonreste.

In unserer Haushalt-Abteilung **SERIEN-PREISE 45 ₰ 95 ₰ 1.95**

KNOPF

Gut möbl. Zimmer, el. L., auch 2 Bett. u. Pens., sof. zu verm.: Markgrafenstr. 45, 3 Treppen. (B865)

Leopoldstr. 13, 1 Tr. hoch, ist ein gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (F.H.9892)

Schön möbl. Zimmer m. Schreibtisch, elekt. Licht, in ruh. Hause, an sol. Herrn od. berufst., bess. Dame sof. zu vermiet. (F.W2512) Wilhelmstr. 11, part.

Gut möbl. Zimmer Mitte d. Stadt, el. L., Tel., 2 Tr., Lammstraße 6, zu vm. (B890

Stadtm. ist ein gut möbliertes, heizbares Parterre-Zimmer Elektr., sep., sof. zu vermiet. Pöhls, Karl-Friedrichst. 23, Eing. C. (B889)

Schön. möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Lachnerstr. 18, parterre. (B885)

1 groß., freundliches **Zimmer** m. 2 Bett. zu vermiet. Bürgerstr. 14, 2. St. (F.H.9872)

Gut möbl. Zimmer mit Badben., an bess. Herrn sof. zu vermiet. Karlstr. 101, 2 Trepp.

Schüler einer höheren Klasse wird in Vollpension genommen. (2982) Mathystr. 29, 3. Stock.

Mietgesuche

Gesucht **4-5 Z.-Wohnung** wenn möglich Weststadt od. Bahnhofnähe, per sofort, evtl. Neubau. Angeb. unt. Nr. E7280 an die Bad. Presse.

Gesucht **3-4 Z.-Wohnung** mit Bad (mögl. zentral gelegen) auf August. Angeb. unt. Nr. R7267 an die Bad. Presse.

Kinderloses Ehepaar sucht **1—2 Zimmer-Wohnung.** Angeb. unt. Nr. F.H. 9866 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Zimmer u. S... von alleinsteh. ... geg. Hausarb. ... Offert. unt. Nr. ... an die Bad. ...

Motorrad-**Unterstellraum** Nähe Sofienstr. ... sucht. Angeb. unt. B7277 an d. Bad.

Zimmer

Leeres Zim... hell, geräum., ev. ... sarde, als Atelier ... eign., sep. Eing., ... Zentrum, sof. ... Angeb. u. Nr. ... an die Bad. Pr.

Akademiker, ruh. ... Mieter, sucht 2 un... **Zimmer** (Wohn- u. Schlafz... gut. Hause auf 1. ... Preisangeb. unt. ... an die Badische ...

Student sucht ... Mai ungeniertes, ... gut möbliert. Schlafzimmer, fließ. Wasser, ... Lage erw. (nicht ... dingung), nicht an ... kehrsstraße. N. ... schule. Schriftl. ... gebote an Sch... Hotel Excelsior.

Ehepaar sucht **möbl. Zim...** mit 2 Betten, ... Mai 1929, nur ... Hause. Weststadt ... zugt. Offert. m. ... angabe unt. Nr. ... 9864 an die Bad. ... Filiale Hauptpost.

Gut möbl. Zim... mit Bad, in ... Hause, sucht ... sol. Herr. Ang... Nr. A7309 an die ... dische Presse.

1 möblierte... helles, 2 betten... **Zimmer** ohne Küchenben... von kinderl. ... paar für **sofort gesu...** Nähe Kaiserpl., ... post oder Schloß... Angeb. unt. F.H. ... an die Badische ... Filiale Hauptpost.

Bess. Zim... Nähe neue Bahn... auf 1. Mai ... u. F. H. 9881 ... Presse Fil. Haupt...

Ihr Wunsch erfüllt sich

wenn Sie etwas kaufen verkaufen wollen.
wenn Sie eine Stellung Personal suchen.
wenn Sie eine Wohnung tauschen oder ... wollen.
wenn Sie Teilhaber oder Hypotheken ...
wenn Sie einen verlorenen ... stand wieder erlangen ...

durch eine kleine Anze... in der Badischen Pres...

Badische Chronik der Badischen Presse

Dienstag, den 16. April 1929. 45. Jahrgang. Nr. 176.

Kulturbestrebungen im Hotzenwald.

Eine Bild- und Filmarbeitsgemeinschaft Oberrhein.

Die kleinen, einsamen Hotzendörfer haben wenig Berührung mit der weiten Welt, selbst dann nicht, wenn sie an Autolinien und Straßenkreuzungen liegen. Die wenigen Vereine haben jährlich die eine oder andere Veranstaltung; da und dort ist es ein eifriger Geistlicher oder ein rühriger Lehrer, der Vorträge hält und so ein Jahrmal des Jahres den Bewohnern einen Blick in fremde Welten bietet. Dabei ist aber das Bedürfnis nach Wissen und guter Unterhaltung überall vorhanden. Wie alle Bergvölker sind auch die Hotzenwälder nachdenkliche Leute, sind ernst, arbeitsam, fromm und hängen am Altherkömmlichen. Dennoch verschließen sie sich nicht dem Neuen, wenn es gut ist.

Längst hat man versucht, das kulturelle Leben auch von außen zu befruchten und gerade die landwirtschaftlichen Vereinigungen, der Schwarzwaldverein, einzelne Gesang- und Lesevereine haben manches getan.

Da kam vor knapp zwei Jahren ein neuer Kulturträger: der Film. Kino im kleinen Schwarzwalddörflein? Ist das Kino, oder besser der Film, wirklich ein Kulturträger? Wenn man es richtig erfaßt, sicherlich! Nicht etwa, daß ein findiger Geschäftsmann da einen Wanderkinobetrieb von Dorf zu Dorf eröffnet hätte; er wäre längst verhungert! Nein, eine gemeinnützige Vereinigung war es, welche die Sache in die Hand nahm. Ein paar Lehrer gründeten die Bild- und Filmarbeitsgemeinschaft Oberrhein e. V. und kauften zunächst einen Apparat auf Kredit. Nachdem allerhand sonstige Schwierigkeiten überwunden waren, konnte der Betrieb losgehen.

Leicht war der Anfang nicht, aber die Sache war gut, fand Anklang und konnte sich ausdehnen. Heute sind einige Städte im Obergebiet, eine Anzahl Gemeinden, der Kreisrat, Bezirksfürsorgeverband, kulturelle Vereine aller Art und Einzelpersonen aus verschiedenen Berufskreisen Mitglied. Daß in einem kleinen Dörfchen alle vier Wochen ein Film ein Ereignis sein kann, wird derjenige verstehen, der die Landverhältnisse kennt. Filme wie: „Der Weltkrieg I.", „Zur Chronik von Grieshuus", „Chaug", „Kanada", „Die Braunkohle", „Der Reisbau", „Die Erde ruft" usw. wanderten von Ort zu Ort, gaben manche Anregung und waren Vermittler großer Geschehnisse und Werke. Die Arbeitsgemeinschaft stellte sich den kulturellen Vereinen zur Verfügung und brachte ihnen ausgesuchte Filme zu irgendwelchen Anlässen.

Doch alles ist erst ein bescheidener Anfang. In berufskundlicher, hygienischer, verkehrstechnischer, heimat-vaterländisch-volkskundlicher Hinsicht könnte noch manches geleistet werden. Die Hauptaufgabe der Arbeitsgemeinschaft liegt jedoch in der Pflege und Verwendung des Lehrfilms im Unterrichte. Darüber darf vielleicht einmal berichtet werden.

Geller.

Batschari in Liquidation.

Bevorstehende Maßnahmen. — Wie es kam. — Wird weiterfabriziert? — Reichsmonopol?

Vom 18. April dieses Jahres ab wird sich die Zigarettenfabrik Batschari in Baden-Baden in Liquidation befinden. Damit tritt für einen der wichtigsten Betriebe des Landes und den bedeutendsten Industriebetrieb der Stadt Baden-Baden ein grundlegend veränderter Zustand ein, der nach verschiedenen Richtungen hin von größter Wichtigkeit ist. Wie man vernimmt, ist zum Liquidator des Unternehmens Dr. Schulte von der Reichstreuhandgesellschaft bestellt, der seit einigen Tagen in Baden-Baden weilt. Der Betrieb selbst wird durch ein früheres Vorstandsmitglied der Firma, Direktor Magnus Becker, abgewickelt werden. Wie verlautet, wird die Fabrikation zunächst weiter geführt werden, und zwar vorerst die Herstellung der Batschari-Zigaretten. Was nach Ablauf der Liquidationszeit in dieser Beziehung geschehen wird, also nach etwa 4—5 Monaten, das steht noch nicht fest. Die kursierenden Vermutungen und Mitteilungen, welche besagen, daß später ein Hilfsbetrieb in Gestalt einer Kartonnagenfabrik in dem Baden-Badener Fabrikgebäude eröffnet werden soll, entbehren wohl in dieser Form der Sicherheit. Nur so viel scheint daran richtig zu sein, daß man die Absicht und das Versprechen, in der Baden-Badener Batscharifabrik weiterhin ein industrielles Werk zu unterhalten, auch durchzuführen gedenkt. Den bereits verbreiteten Verlautbarungen nach will man jedenfalls darauf bedacht sein, die Belegschaft von ungefähr 800 Köpfen auch weiter zu beschäftigen.

Es ist verständlich, daß im Zusammenhang mit den Vorgängen in der Zigarettenindustrie das Schicksal der Batscharifabrik seit einigen Tagen besonders stark weite Kreise der Stadt beunruhigt. Gerüchte und Vermutungen jagen sich, denn eine völlige Stillegung des Baschariebetriebs würde für Stadt und Bevölkerung ein nicht leicht abzusehender Schaden sein. Daß das Unternehmen seit geraumer Zeit mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, war auch in weiteren Kreisen nicht unbekannt. Diese Schwierigkeiten haben unter dem Druck der Verhältnisse und dem schon lange spürbaren Konzentrationsdrang, den namentlich von der Reemtsma A.G. ausging, sich stetig vermehrt und allmählich zu dem jetzigen Zustand geführt, der allerdings für die breite Oeffentlichkeit etwas plötzlich gekommen ist.

Kennern der Lage in der Zigarettenindustrie allerdings konnte das nicht so überraschend kommen. In der Zigarettenindustrie hat seit langer Zeit nur wenig Einigkeit bestanden, und es war dem Eingeweihten klar, daß diese Situation einmal über kurz oder lang zwangsläufig zu einem gründlichen Revirement führen mußte. Der überwiegende Teil der Zigarettenfabriken ist seit längerer Zeit verschuldet und vor allem mit der Steuerzahlung z. T. in beträchtlichem Rückstand gewesen. Dies war auch bei Batschari der Fall, wo die Schuld an den Staat ungefähr 10 Millionen beträgt. Seitdem die damalige G. m. b. H. Batschari sich von der Majorität der Deutschen Bank befreit hat, hat das Unternehmen in wiederholtem Besitzwechsel es nicht vermocht, der allmählichen Ueberschuldung zu entgehen. Gerade die Ansätze, die früher versucht wurden, um im Rahmen eines Konzernausbaus auch eine größere Machtstellung in der Gesamtindustrie zu erreichen, haben keinen Erfolg gehabt. Der an sich auf eine Produktion von monatlich über 100 Millionen Zigaretten eingerichtete Baden-Badener Batscharibetrieb ist in der letzten Zeit über eine Monatsproduktion von 40 Millionen nicht hinausgekommen.

Schon als im Jahre 1926 die Sanierung der Batscharifabrik A.G. erfolgte und das Aktienpaket bis auf 1 Prozent in den Besitz des Herrn Friedrich Minoux, des früheren Generaldirektors bei Hugo Stinnes, überging, hat die damalige Steuerschuld von rund 12 Millionen mehr als das Dreifache des Aktienkapitals von 3,5 Millionen betragen. Als damals das Gerücht ging, das namentlich unter den Konkurrenzfirmen Erregung hervorrief, daß die Steuerstundung bei Batschari auf zehn Jahre zinslos erfolgt sei, wurde auf den Generalversammlungen anderer Zigarettenfirmen wie Jasmatzi, und namentlich Reemtsma, bereits darauf hingewiesen, daß eine derartige Bevorzugung der Firma Batschari einem Millionengeschenk gleichkomme. Die Geneigtheit, die damals möglicherweise bestanden haben kann, Batschari Vergünstigungen zukommen zu lassen, ist schon damals in der gesamten Zigarettenindustrie scharf diskutiert worden.

Im vorigen Jahr ist das Aktienkapital Batschari an die Brüder Borg aus Danzig übergegangen, welche für ihren dortigen Fabrikbetrieb erhebliche Entschädigungsmittel bekommen hatten. Die neuen Inhaber haben, wie es heißt, im Lauf der bis heute verstrichenen, kurzen Zeit alles Mögliche getan, um das Unternehmen flott zu machen. Trotzdem gab es bei dem inzwischen erheblich verstärkten Konkurrenzkampf offenbar weitere Steuerrückstände. Angesichts der jetzt unter Führung der Reemtsma A.G. in Angriff genommenen Konzentration in der Zigarettenindustrie wurde die Lage Batscharis in selbständiger Form unhaltbar. Die Reemtsma A.G. hat sich eine ganze Reihe von Firmen wie Jasmatzi, Jasmatzi Söhne, Josetti, Konstantin, Yenidze, Sulma usw. als Tochterunternehmen unter einer einheitlichen Kopfgesellschaft einverleibt. Mehr als die Hälfte der deutschen Gesamtproduktion ist in Händen Reemtsmas. Mit Neuerburg besteht in den gegenwärtigen Bestrebungen engstes Einvernehmen, sodaß für alle außerhalb dieser Gruppe noch stehenden Firmen der Konkurrenzkampf höchst kritisch geworden wäre.

Für Baschari war hiermit der Zeitpunkt da, in dem es zu der bestehenden Situation kommen mußte. Wenn es nun auch heißt, daß weitergehende Angliederungen durch Reemtsma, bezw. Neuerburg nicht in Aussicht genommen seien, so kann doch heute schon vermutet werden, daß es sich bei diesen und den wohl noch kommenden Transaktionen um mehr handelt, als nur um einen inneren Prozeß in der Zigarettenindustrie. Es besteht in der gesamten Zigarettenindustrie seit Jahren die Ueberzeugung, daß der Weg der Zukunft zu irgend einer Art von Monopol führe. Die Reichsfinanzverwaltung, welche in den Verhandlungen der letzten Zeit wohl recht aktiv tätig gewesen sein wird, hätte nun, nachdem eine gewisse Konsolidierung eintritt, die Möglichkeit, durch Steuer-Verzicht oder -Nachlaß auf ihre restierenden Forderungen die nunmehr konzentrierte Zigarettenindustrie zu begünstigen und dadurch für etwaige staatliche Zwecke in flottgemachtem Zustand sich zur Verfügung zu halten. Reemtsma und Neuerburg sind jetzt die fast einzigen Kontrahenten, mit denen in den kommenden Fragen vonseiten der Reichsinstanzen weiterzuverhandeln wäre. Auch ist anzunehmen, daß bis zu dem gegenwärtigen Augenblick bei der Neugruppierung nichts unternommen worden ist ohne Fühlungnahme mit der Deutschen Bank, die an der Zigarettenindustrie auch früher stark interessiert war (Batschari, Jasmatzi, Konstantin usw.). Inwieweit jetzt schon ein Interesse des Auslandes, etwa der British-American-Tobacco, für die Weiterentwicklung der Lage der Zigarettenindustrie besteht, darüber ist man auf die Vermutungen angewiesen, die gerüchtweise in Fabrikanten- und Händlerkreisen kursieren.

Was das Baschari-Unternehmen betrifft, so hört man, daß der Liquidator verschiedenen Versionen, die auch in die Presse den Weg gefunden haben, entgegenzutreten und sie richtig zu stellen beabsichtigt. Ob dabei auch Mitteilungen erfolgen, welche über das Gesamtproblem der augenblicklichen Lage in der Zigarettenindustrie etwas aussagen oder über zukünftige Absichten, ist fraglich. Jedenfalls erhebt man in Baden-Baden berechtigten Anspruch, über den Fortbestand des Unternhmens, in welcher Form auch immer es weiterexistiere, und namentlich über die Absichten nach Ablauf der Liquidationszeit etwas Positiveres zu erfahren, als das, was teils aufgrund von Pressemeldungen, teils aufgrund von Gerüchten kolportiert wird. Es ist selbstverständlich, daß auch die maßgebenden Instanzen der Stadt, ebenso wie die Völkerung und vor allem die Belegschaft selbst ein Interesse daran haben, für die Zukunft klar zu sehen. Die Meldung, wonach Reemtsma und Neuerburg die Uebernahme zunächst abgelehnt hätten und die, daß ein Konkurs mit einem Ausfall aller nicht bevorrechtigten Gläubigern geendet hätte, vermehren nur den Anspruch auf eine derartige Aufklärung.

— ae —

Villingen baut.

Ueber eine Million Baugelder für das Wohnungsbauprogramm der Stadt Villingen im Jahre 1929. Erstellung von 125 Wohnungen. — Ein Hotel-Neubau geplant. — Die Fertigstellung des neuen Messeplatzes.

sn. **Villingen**, 15. April. Nach der langen Ruhepause regt es sich wieder im Baugewerbe. Als ein wichtiger Faktor für die Beschäftigung im Baugewerbe ist das Wohnungsbauprogramm der Städte zu werten. Im Interesse des Fürsorgeetats der Gemeinden ist der Beginn der Bautätigkeit von großer Wichtigkeit, eine große Anzahl Arbeitsloser hat wieder für längere Zeit Verdienst. Weiter sorgt aber durch ein solches Bauprogramm eine Stadt für billigere Hypotheken und unterstützt dadurch die Bauvorhaben der Privat-Baulustigen in wesentlichem Maße.

Im Jahre 1928 konnten durch das Wohnungsbauprogramm in unserer aufstrebenden Schwarzwaldstadt 104 Wohnungen erstellt werden. Dafür standen aus Gebäudesondersteuermitteln von der Stadt und dem Staat RM. 185 000.—, aus Rückflüssen von früher gewährten Baudarlehen RM. 15 000.— von der Kapitalaufnahme für städt. Baudarlehen RM 200 000.—, aus dem Wohnungsbaukredit RM. 200 000.— und weitere RM. 200 000.— erststellige Hypotheken durch die städt. Sparkasse zur Verfügung. Insgesamt also ein Betrag von RM. 800 000.— kann die Bautätigkeit beleben. Der Oberbürgermeister hat sein Wohnungsbauprogramm bereits dem Stadtrat in der Sitzung vom 2. April vorgelegt und die Zustimmung dazu erhalten. Der Bürgerausschuß hat jetzt die Vorlage ebenfalls zur Genehmigung erhalten. Zur Durchführung des Bauprogramms wird die Stadtverwaltung

eine Anleihe in Höhe von RM. 735 000.—

aufnehmen, außerdem stehen aus Gebäudesondersteuermitteln von der Stadt und Staat RM. 135 000.— zur Verfügung. Dazu kommen weitere RM. 15 000.— aus Rückzahlungen früherer Baudarlehen und RM. 300 000.— als erststellige Hypotheken durch die Städt. Sparkasse. Zusammen also für dieses Jahr RM. 1 100 000.— gegen RM. 300 000.— mehr als 1928.

Die Wohnungssuchenden werden das Wohnungsbauprogramm besonders beachten, kommen doch durch die Zur-Verfügungstellung solcher Bausummen mindestens 125 Wohnungen zur Verteilung. Eine weitere merkliche Entlastung des Wohnungsmarktes wird dadurch erreicht. Noch 2 oder 3 Jahre solche Bautätigkeit und das Wohnungselend ist bekämpft. Obwohl die Stadt einen Zinsenzuschuß von 2 Prozent zur Abdeckung des über 7 Prozent liegenden Zinsfußes für die erststelligen Hypotheken leistet, verschlingt die Erstellung eines Hauses immerhin allerhand Geld.

Wer 20 Prozent der Gesamtbaukosten aufbringt, kann sich durch die neugegründete Handwerker-Baugesellschaft ein Haus schlüsselfertig erstellen lassen. Diese Baugesellschaft verschafft auch die erforderlichen Hypotheken und zwar die erste zu 7 Prozent und 1 Prozent Tilgung, die zweite zu 5 Prozent. Bauplätze in schöner Lage, auch direkt am Wald sind in genügender Anzahl zu haben.

Neben dem vor Jahresfrist fertig gewordenen, architektonisch wirkungsvollen Arbeitsamtsgebäude kommen nunmehr 2 Wohnhäuser mit 11 Wohnungen zu 3 und 4 Zimmer und Laden zur Erstellung. Die Stadt muß diese Häuser, die bei Gelegenheit wieder abgestoßen werden sollen, erstellen, um Platz zu schaffen für die Mieträume des früheren Lehrerseminars, das ab Herbst ds. Js als Internat für hier neu errichteten Aufbauschule zur Verwendung gelangt. Die Vermessungsarbeiten sind durchgeführt und die Arbeit kann beginnen.

Die Baugenossenschaft setzt ihre Baupläne ebenfalls fort. An die im vergangenen Jahre erstellten Häuser in der Goethestraße wird sich nun die Fortsetzung anschließen, wodurch ein schöner Häuserblock fertig wird.

Weiter wurde bekannt, daß der Gastwirt Kaspar Specker das Paradies-Grundstück kaufen will, um dort ein modernes Hotel zu erstellen. Der Bürgerausschuß hat nun das Wort bezüglich Verkauf des Paradies-Grundstückes. Die Meinungen über die Notwendigkeit der Erstellung eines weiteren Hotels sind geteilt. Soviel man hört, wird die Erstellung des geplanten Hotels auf über RM. 400 000.— kommen. Da sich die Stadt ein Mitwirkungsrecht bezüglich der architektonischen Ausgestaltung des Gebäudes vorbehalten hat, dürfte bei Ausführung des Bauvorhabens das Stadtbild gewinnen. Gleichzeitig geht damit Hand in Hand eine Verbreiterung der Paradiesgasse, die jetzt schon als nächster Zugangsweg zur Stadt stark in Anspruch genommen wird.

*

Im Villinger Stadtwald herrscht seit einigen Tagen ein munteres Treiben. Eifrige Hände sind dabei, unmittelbar am Wald einen allen Ansprüchen genügenden

Messe- und Festplatz

zu schaffen. Schon lange beschäftigten sich die beteiligten Kreise mit dieser Frage. Der Geländeerwerb von der Domäne zog sich in die Länge durch eine verfehlte Bodenpolitik dieser Stelle. Einen Platz, auf dem größere Veranstaltungen abgehalten werden konnten, gab es nicht. Dieser Zustand war einer Stadt wie Villingen unwürdig. Der Stadtverwaltung gelang es dann, den Geländeerwerb zu vollziehen und Anfang dieses Jahres dem Stadtrat Vorlage zu erstatten. Die Kosten für die Herstellung des Platzes sind auf 60 000 Reichsmark und die für die elektrische Beleuchtung auf 5000 Reichsmark veranschlagt. Ferner werden zunächst 20 geschlossene Meßstände zum Preise von 9000 Reichsmark angeschafft und die bisherigen Marktstände mitbenutzt.

Die Herrichtung des Messeplatzes wird als Notstandsarbeit durchgeführt, wodurch eine merkliche Entlastung der Arbeitslosenfürsorge eintritt, wenn man berücksichtigt, daß zirka 4000 Arbeitslosentagewerke erforderlich sein werden, um die Erdbewegungen auszuführen. Der Platz wird durch eine Längs- und Querstraße durchzogen, die eine Normalbefestigung erhalten. Ferner ist ein Parkplatz für die Schaustellerwagen vorgesehen, eine Rasenanlage des ganzen Platzes sowie Brauch- und Trinkwassergelegenheiten.

Schon am 23. bis 26. Mai d. J. wird die Frühjahrsmesse hier abgehalten. Einem langgehegten Wunsche der Geschäftswelt wird dadurch entsprochen. Aber auch ein Verkehrshindernis ist aus der Stadt verschwunden. Die bisher üblich gewesenen monatlichen Jahrmärkte sind durch die Frühjahrsmesse, wie oben schon erwähnt, und durch die Herbstmesse (dieses Jahr vom 24. bis 27. Oktober) ersetzt worden. Eine weitere größere Veranstaltung wird der neue Festplatz vom 8. bis 12. August d. J. sehen, in dem hier die Meisterschaften anläßlich des Deutschen Athletenfestes des Deutschen Athletiksport-Verbandes ausgetragen werden.

Der Rastatter Festungsgürtel fällt.

bd. **Rastatt**, 16. April. Gestern nachmittag wurden bei den Schleifarbeiten der Ludwigsfeste auch mehrere größere Sprengungen vorgenommen, die eine Absperrung des Verkehrs in einem beträchtlichen Umkreise veranlaßten. So geht nun der letzte Rest der ehemaligen stolzen Festungswerke innerhalb der jetzigen Stadt seinem Ende entgegen.

Ettlingens Voranschlag.

= **Ettlingen**, 16. April. Der Gemeindevoranschlag von 1929/30 schließt mit einem ungedeckten Aufwand von 366 249 RM. ab. Die Steuer wurde wie folgt festgelegt: pro 100 RM. Steuerwert vom Grundvermögen 83 Pfg., Betriebsvermögen 33 Pfg., Gewerbeertrag bis zu 10 000 RM. 495 Pfg., über 10 000 RM. 619 Pfennig.

Sie können die Haltbarkeit Ihrer Wäsche verlängern!

Vermeiden Sie alle scharfen Waschmittel und benutzen Sie nur Naumann's weiße Kernseife „Extrafeine Qualität". Die vielen Millionen kleiner Seifenbläschen sind Heinzelmännchen, die den Schmutz lösen. Leichtes Nachwaschen macht die Wäsche schneeweiß. A2764

„Es steht ein Baum im Odenwald . . ."

‡ **Neunkirchen, 15. April** Auguste Pattberg, die Dichterin des bekannten Liedes „Es steht ein Baum im Odenwald" und vieler anderer prächtiger Liedschöpfungen, ist in keiner Literaturgeschichte aufgeführt. Und doch hat diese Romantikerin für ihre Heimat große Bedeutung, da sie uns wertvolles Volksgut erhalten hat. Am 24. Februar 1769 erblickte sie in Neunkirchen im Odenwald als Tochter des damaligen Forstmeisters v. Kettner das Licht der Welt. Neunzehnjährig verheiratete sie sich nach Neckarelz. Dorthin erging ein Aufruf Brentanos an sie zur Sammlung von Volksliedern, die in einem Buche herausgegeben werden sollten. Mit großem Eifer kam sie dem Wunsch nach und half so mit zu der Volksliedersammlung „Des Knaben Wunderhorn".

Der Dichterin zu Ehren enthüllte nun am Sonntag die Ortsgruppe Neunkirchen des Odenwaldklubs in dankbarer Anerkennung ihrer Pflege heimatlichen Volkstums eine Gedenktafel. Die Einweihung gestaltete sich zu einem rechten Heimatfest. An die 500 Wanderer aus allen Gegenden des Odenwaldes, besonders aber zahlreiche Mitglieder der Mannheimer und Heidelberger Odenwaldklubs hatten sich unter jener uralten Dorflinde in der Nähe des Geburtshauses der Dichterin versammelt, der zu Ehren Augusta Pattberg das schöne Lied „Es steht ein Baum im Odenwald" gedichtet hat. Das größte Verdienst um das Zustandekommen der Gedenktafel gebührt dem diesen Winter durch einen Unglücksfall beim Schneeschuhfahren ums Leben gekommenen Hauptlehrer Fritz Baumgärtner. Die Gedenktafel wurde nach Plänen von Architekt Frey-Unterschwarzach von Bildhauer Schunder-Neckargerach sehr schön ausgeführt. Die Einweihung war von Ansprachen umrahmt, die Leben und Werk der bisher so wenig beachteten großen Heimatdichterin schilderten. Dorfmädchen trugen Dichtungen von Auguste Pattberg vor, und zwar die beiden bekannten Lieder „Es steht ein Baum im Odenwald" und „Bald gras ich am Neckar". Stimmungsvolle Männerchöre verschönten die Feier. Das prächtig gelegene Odenwaldbergdorf Neunkirchen hat durch die schöne Gedenktafel unter seiner Dorflinde einen besonderen Anziehungspunkt für Freunde der Heimat und für Freunde der Dichtung erhalten.

Zur Errichtung des Amtsgerichts in Singen.

Singen, 16. April. Der Badische Landtag hat die Errichtung eines Amtsgerichts in Singen nur unter der Bedingung genehmigt, daß dem badischen Staat irgendwelche Kosten dadurch nicht entstehen dürfen. Auf Grund von Verhandlungen mit dem badischen Justizministerium hat sich der Gemeinderat trotz anfänglicher Bedenken entschlossen, die für die Errichtung eines Amtsgerichts und für die Unterbringung eines Notariats notwendigen Gebäulichkeiten in der Form der kostenlosen Uebereignung zur Verfügung zu stellen. Dem Justizministerium wurde also das alte Krankenhaus und das Nebengebäude zwecks Errichtung eines Amtsgerichts und Unterbringung des Notariats und des Grundbuchamts kostenlos übereignet und den Wünschen des Ministeriums entsprechend hergerichtet. Von dem Gelände wurde nur soviel übereignet, als das Amtsgericht nebst einer später notwendig werdenden Erweiterung und für das Notariat und das Grundbuchamt notwendig ist. Für den Anbau an das Nebengebäude, für die Herrichtung der Gebäulichkeiten und für die Einrichtung und die Uebereignung der Gebäulichkeiten und des Platzes ist ein Aufwand von 180 000 Mark entstanden, in welcher Summe auch der Wert des dem Justizministerium übereigneten Gebäudes und Platzes inbegriffen ist.

Ein Markgräfler Weinbauverein.

(:) **Müllheim, 15. April.** Die bisher bestehenden Winzerorganisationen in Oberbaden sind in einem Markgräfler Weinbauverein zusammengeschlossen worden. Erster Vorsitzender des Vereins ist der bisherige Vorsitzende des oberbadischen Weinbauvereins, Altbürgermeister Güntert-Laufen. Freiherr von Göler (Weinbauverband) sprach über den Entwurf des neuen Weingesetzes. Er trat für die Aenderung des § 2, des sog. Verschnittparagraphen ein, daß der Verschnitt von Auslandsweinen mit Inlandsweinen verboten werde. Es habe sonst keinen Zweck, für deutsche Weine Propaganda zu machen. Weiterhin werde erstrebt, ein Verschnittverbot für amerikanische Weine mit deutschen Edelweinen. § 3 des Weinbaugesetzes bestimmt, daß die 20-prozentige Verbesserung des Weines auf 25 Prozent erhöht werden soll. Die Markgräfler Weinbauern sprachen sich dahin aus, daß ihnen die Grenze bis zu 20 Prozent vollkommen genüge. Die meisten Winzer verkauften überhaupt nur naturreine Weine.

xx **Grötzingen, 16. April. (Todesfall.)** An den Folgen eines Schlaganfalls verstarb hier Hauptlehrer Wilhelm Lutz im Alter von 54 Jahren. Der Entschlafene war nahezu 20 Jahre als beliebter, tüchtiger Lehrer in unserer Gemeinde tätig. Seine Asche wurde am Montag auf dem Karlsruher Friedhof beigesetzt.

be. **Untergrombach, 15. April. Die Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse** war sehr gut besucht. Vorstand Finanzinspektor Becker begrüßte die Erschienenen und erstattete den Geschäftsbericht. Die Schulden gingen um etwa 60 000 Mark zurück, während die Spareinlagen im Jahre 1928 sich um 50 000 Mark erhöhten. Der Umsatz betrug über 1 Million Mark. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Lunesche stellte den Entlastungsantrag, der befürwortet und einstimmige Annahme fand, ebenso die vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes, der 5740 Mark betrug. Dem Aufwertungsfond wurden 3400 Mark zugewiesen und 10 Prozent Dividende genehmigt.

Plankstadt, 16. April. (40 jähriges Dienstjubiläum.) Am Sonntag konnte der hiesige Stationsvorstand Jakob Brauch sein 40 jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn feiern. Reichspräsident v. Hindenburg und Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, richteten an den Jubilar Glückwunschschreiben. Brauch wurde im Jahre 1911 nach Plankstadt versetzt und versieht seit 18 Jahren in voller körperlicher Frische den Bahnhofsdienst.

ck. **Rheinsheim, 14. April. Die Bürgermeisterwahl** ist ergebnislos verlaufen. Von 55 abgegebenen Stimmen fielen 25 auf den seitherigen Bürgermeister, Kaufmann Ludwig Brecht. Landwirt Weick erhielt 22 und Fabrikant Emil Dietz 8 Stimmen. Es ist daher ein zweiter Wahlgang erforderlich.

r. **Mingolsheim, 14. April. (Die ABC-Schützen.)** In die hiesige Volksschule wurden nach Ostern 40 Kinder in die erste Klasse aufgenommen.

— **Kronau, 15. April. (Generalversammlung der Bezugs- und Absatzgenossenschaft des Bauern-Vereins.)** Am Sonntag hielt die Bezugs- und Absatzgenossenschaft des Bauern-Vereins ihre Generalversammlung, unter dem Vorsitz des Aufsichtsratsvorsitzenden Johann Zimmermann, ab. Er gab zunächst einen Ueberblick über das Geschäftsjahr 1928, dann verlas der Rechner Wendelin Moch die Bilanz, die mit einem ansehnlichen Reingewinn abschloß. Der Vorstand J. Matterer berichtete über die Tätigkeit im vergangenen Jahre, in welchem der Warenumsatz ganz erhebliche Steigerung erfuhr, daher auch das günstige Geschäftsergebnis. Nach einstimmiger Entlastung der Verwaltung wurden die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Vom erzielten Reingewinn wurde beschlossen, einen Düngerstreuer zu beschaffen und den Rest dem Reservefond zuzuweisen. Hierauf sprach Verwalter Stahl-Bruchsal über die Lage der Landwirtschaft. Er befaßte sich mit der Frage des Zusammenschlusses sämtlicher landwirtschaftlichen Genossenschaften. Eine positive Lösung der Einigungsverhandlungen stehe bald zu erwarten. Bei der Umstellung der gesamten Landwirtschaft, in der die Qualitäts- und Absatzfrage eine Hauptrolle spiele, haben die Landwirtschaftsschulen vorbildliches geleistet. Der Redner verwies ganz besonders auf den Leiter der Kreislandwirtschaftsschule Bruchsal, Oekonomierat Rösch, der nichts unversucht lasse, die immer noch zum Teil schwer darniederliegende Landwirtschaft unseres Bezirkes rentabel zu gestalten. Den Schluß der Versammlung bildete eine Aussprache über Fragen landwirtschaftlichen und genossenschaftlichen Inhaltes.

Die Ohrfeige in zwei Instanzen.

△ **Offenburg, 14. April.** Der 11jährige Sohn eines Maschinisten in Triberg hatte mit besonderer Vorliebe sein Taschenmesser an dem Treppengeländer zur elterlichen Wohnung ausprobiert und auch sonst im Treppenhaus an dem hölzernen Gesims herumgeschnitzelt. Als ihn der Hauseigentümer einmal dabei betraf, stellte er ihn zur Rede. Der Knabe leugnete und erhielt von dem Hausbesitzer eine Ohrfeige. Obwohl diese keine nachteiligen Folgen hinterließ, klagte der Vater des Knaben gegen den Hausbesitzer wegen Körperverletzung. Das Amtsgericht Triberg erkannte auf Freisprechung, da der Knabe das Treppenhaus beschädigt und durch die Ohrfeige nur eine Züchtigung, nicht aber eine Mißhandlung erlitten habe. Der väterliche Erzieher ließ die Sache nicht ruhen und legte Berufung ein. Die Offenburger Strafkammer hob das erstinstanzliche Urteil auf und beschloß Einstellung des Verfahrens, da ein form- und fristgerecht gestellter Strafantrag nicht vorliege.

Die Dokumente des Helden.

st. **Freiburg, 15. April.** Im Weltkrieg durch Granatsplitter verwundet, erhielt der frühere Bahnangestellte Karl Fried. W. aus Unteribental eine Kriegsrente von 50 Prozent nebst einer Zusatzrente. Nachdem die eigentliche Rente mit Besserung seines Zustandes auf 40 Prozent gekürzt war, unternahm W. die gewagtesten Schritte zur Wiedererlangung höherer Rentenbezüge. Er schickte an den Reichstag und an den Reichskanzler Herm. Müller ganze Bündel von Dokumenten, die beweisen sollten, daß W. in den Stellungskämpfen die unerhörtesten Dinge an Tapferkeit und Heldentaten verrichtet habe. Vom Büro des Reichstags erhielt er die Schriftstücke wieder zurück, der Reichskanzler leitete sie an das Versorgungsamt. Scheinbar rührten die Dokumente von Aerzten und Versorgnugsstellen her, sie strotzten aber derart von geschraubten und verwirrten Sätzen, daß man berechtigte Zweifel an ihrer Echtheit bekam. Und tatsächlich waren sie von W. selbst auf einer Schreibmaschine verfertigt worden; um ihnen einen Anstrich amtlicher Beglaubigung zu geben, hatte er auf sämtliche Schriftstücke das Gemeindesiegel von Unteribental mit einem Prägestempel aufgedrückt, der aus vergangenen Zeiten stammt und längst nicht mehr gebraucht wird. W. war deswegen der erschwerten Urkundenfälschung angeklagt. Zwar lag ein Gutachten vor, das ihn für geistig zurechnungsfähig erklärte, sein Benehmen vor Gericht und der Inhalt der von ihm hergestellten Schriftstücke lassen aber doch die Vermutung aufkommen, daß bei ihm eine Schraube im Kopfe locker ist. Der Gerichtshof faßte daher den Beschluß, die Verhandlung zu vertagen und den Angeklagten erneut zu einer gründlichen Beobachtung der Irrenklinik zu überweisen.

*

● **Konstanz, 13. April. (Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.)** Der damals 30 Jahre alte ledige Polizeizugwachtmeister Karl Kopp war am 21. Dezember 1926 vom Schöffengericht Konstanz wegen Sittlichkeitsverbrechens trotz Leugnung verurteilt worden. Er sollte sich an der damals 13 jährigen Tochter eines Polizeioberwachtmeisters von Karlsruhe auf dem Heuberg, wo sich sowohl Kopp als auch das Mädchen aufhielt, vergangen haben. Von der Strafe wurden zwei Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen, drei Monate Gefängnis verbüßte Kopp, dann erhielt er bedingten Strafaufschub. Von dem Rechtsmittel der Berufung machte Kopp keinen Gebrauch. Dagegen betrieb er nach seiner Freilassung mit Hilfe seines Verteidigers, des Staatsrates, Rechtsanwalt Dr. Marum in Karlsruhe, die Wiederaufnahme des Verfahrens. Den wiederholten Gesuchen wurde schließlich stattgegeben und das Schöffengericht Konstanz hatte sich in seiner letzten Sitzung wieder mit diesem Fall zu befassen. Das inzwischen 15 Jahre alt gewordene Mädchen schränkte in der heutigen Verhandlung ihre Aussagen ein und erklärte trotz eindringlichen Befragens, daß sie sich an nichts mehr erinnern könne. Trotz dringenden Tatverdachts und obwohl das Mädchen noch unmittelbar vor Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens auf dem Büro des Rechtsanwaltes seine früheren Aussagen mit unwesentlichen Einschränkungen wiederholte, (heute behauptet es, es habe sich nicht selbst der Lüge bezichtigen wollen), wurde der Angeklagte mangels genügender Beweise freigesprochen.

Von einer Deichsel erschlagen.

sch. **Hockenheim, 16. April.** Der 21 jährige Heinrich Christ fuhr mit einem Fuhrwerk, das mit Backsteinen beladen war, in eine Scheune in der Hildastraße. Man fand ihn später tot neben dem Wagen am Boden liegen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Es wird angenommen, daß der bedauernswerte junge Mann durch einen Deichselschlag ums Leben gekommen ist.

*

= **Gernsbach, 15. April. (Im Rausch tödlich abgestürzt.)** Ein jähes Ende fand der Gießer Peter Stöhr aus Scheuern. Stöhr, der im Bezirk Rastatt Wirtshausverbot hatte, war am Sonntag jenseits der badischen Grenze nach Loffenau gegangen, um seinen Vorrat an Alkohol zu holen. Auf dem Nachhauseweg nahm er den nach dem Igelbachtal führenden Waldweg, wobei er beim großen Felsen die abwärtsführende Straße suchte. Da Stöhr betrunken war, stürzte er die ungefähr 10 Meter hohe, steile Felswand hinunter, wo er mit zerschmettertem Schädel liegen blieb. Spaziergänger fanden den Verunglückten, der nach der gerichtlichen Besichtigung ins Leichenhaus überführt wurde.

o. **Offenburg, 15. April. (Personalien.)** Heute kann Verwaltungssekretär Johann Wirthwein auf eine 25-jährige, ersprießliche Tätigkeit bei der hiesigen Stadtverwaltung zurückblicken.

st. **Freiburg i. Br., 14. April. (Ausbildungskurs für Feuerlöschmannschaften.)** Die unzulänglichen Verhältnisse zur Bekämpfung von Feuersbrünsten in den kleineren Landorten hat die Badische Gebäude-Versicherungsanstalt bewogen, Feuerlöschkurse in die Wege zu leiten. Für den Kreisfeuerwehrverband Freiburg (Sitz Waldkirch), hat ein solcher Kurs auf Anregung des Bezirksamts am heutigen Sonntag in der ehemaligen Karlskaserne stattgefunden. An ihm nahmen diejenigen Orte teil, die keine organisierte Feuerwehr haben, sondern bei Bränden auf Löschmannschaften angewiesen sind. Die Zahl der erschienenen Teilnehmer ließ erkennen, daß man auch auf dem flachen Lande den Wert einer guten Ausbildung bei Handhabung der Feuerlöschgeräte zu schätzen weiß. Zur erfolgreichen Durchführung des Kurses hatten sich Obleute des Feuerwehrkorps Freiburg zur Verfügung gestellt. Zunächst hielt der 3. Kommandant Weinröther einen lehrreichen Vortrag über das moderne Feuerlöschwesen, dem die Teilnehmer mit sichtlichem Interesse folgten. Nachher wurden im Hof des Kasernengebäudes an der Spritze, mit den Leitern und andern Gerätschaften praktische Uebungen vorgenommen, die bis gegen Mittag dauerten. Eine größere Feuerwehrübung beendete in den Nachmittagsstunden den Kurs, dem in nächster Zeit noch mehrere in verschiedenen Städten folgen werden.

(:) **Freiburg, 15. April. (Bestattung Dr. Groschs.)** Die Beerdigung des verstorbenen Landgerichtspräsidenten Dr. Grosch fand heute nachmittag in Freiburg unter großer Beteiligung statt. Als Vertreter der Landesregierung nahm Landeskommissar Schwörer, im Auftrag der Stadt Freiburg Oberbürgermeister Dr. Bender an der Beerdigung teil. Namens des badischen Richtervereins und des Justizministeriums legte Landgerichtspräsident Brougier einen Kranz am Sarge nieder.

= **Freiburg, 16. April. (Kein Familienbad.)** Der Wunsch der Freiburger Bevölkerung nach einem Familienbad wird auch in diesem Jahre nicht in Erfüllung gehen, denn das Bürgermeisteramt teilt mit, daß wegen der langen Frostperiode es nicht möglich gewesen sei, mit den Vorarbeiten zu beginnen. Es könne daher in diesem Jahre mit der Errichtung eines Familienbades in Freiburg nicht gerechnet werden.

Vorarbeiten zum 2. Badischen Frauenturnfest

Der Frauenturnwart des Badischen Turnkreises, Studienrat Latterner (Karlsruhe) hatte am vergangenen Samstag und Sonntag seine Mitarbeiter aus den 15 badischen Turngauen in Gaggenau im Murgtal versammelt, um in praktischer und theoretischer Arbeit den Grund zu legen zu dem großen Zweiten Badischen Landesfrauenturnen, das in den Tagen vom 10. und 11. August in dem mächtig aufblühenden Murgtalindustriestädtchen Gaggenau abgehalten wird.

Neben der letzten Durchfeilung der Geräteübungen wurde eingehend die allgemeinen, vom Kreisfrauenturnwart auf ganz neuzeitgemäßer psychiologischer Grundlage aufgebauten rhythmischen Freiübungen durchgearbeitet, die als Massenübungen am Festsonntag dargeboten werden. Unter Leitung des Gaufrauenturnwart Blattner (Heidelberg), Mitglied des Kreisfrauenturnausschusses, wurden mit viel Lust und Eifer die drei zur Vorführung kommenden Volkstänze durchgeübt. Zu den allgemeinen Uebungen hat der Karlsruher Komponist Lüttgers eine flüssige und mitreißende Melodie geschrieben.

Nach eingehender Prüfung der verschiedenen vorgelegten Entwürfe wählten die weiblichen Mitarbeiter zusammen mit den aktiven Turnerinnen die neue badische Turnerinnenkleidung, die als Fest- und Tanzkleid getragen wird. Sie ist ein schneeweißes Kleid mit kornblumenfarbiger Rock- und Aermeleinfassung, geziert vom D.T.-Abzeichen.

In praktischer Einzelarbeit wurden die männlichen und weiblichen Turnwarte in die neue Wertung der Uebungen, die auf Beschlüssen der jüngst stattgehabten Kreisfachwartetagung in Mannheim aufgebaut ist, eingeführt; in ihr sind in sorgfältiger Weise alle bei einer Wertung zu beobachtenden Momente berücksichtigt. Ferner wurde in befriedigender Weise die Kampfrichterfrage gelöst, wobei die wirtschaftliche Seite mit der praktischen Arbeitsleistung glücklich verbunden wurde.

In den sich anschließenden Beratungen wurde der vom Kreisturnwart ausgearbeitete Festablauf einmütig gutgeheißen. Nach dem Einklang des Festes am Abend des 9. August ist der Samstag, 10. August, der Einzelarbeit gewidmet, während der Festsonntag, 11. August, die Massenarbeit und den Höhepunkt, die allgemeinen Uebungen und die Siegerverkündigung bringt wird. Die zur Durchführung komemnden Wettkämpfe und Wettkämpfe werden einen geschickten Ausschnitt aus dem mannigfaltigen Betätigungsfeld der Frau in der Arbeit der D.T. zeigen.

Unter der umsichtigen Leitung des Führers Latterner wurden noch zahlreiche Richtpunkte für die Arbeitsweise in den Vereinen und Gauen besprochen und festgelegt. Befriedigt kehrten die zahlreichen Turnerinnen und Turner wieder zum Hause zurück zur letzten kräftigen Vorbereitungsarbeit für das zweite Badische Landesfrauenturnen, dessen örtliche Durchführung dem bekannten Turnerbund Gaggenau übertragen ist, der auch diese Vorbereitungstagung in mustergültiger Weise bearbeitet hatte.

Winterwetter im Gebirge.

Erneute Schneefälle im Hochschwarzwald.

Seit 48 Stunden fällt in den hohen Lagen des Gebirges wieder reichlich Neuschnee. Nach vorübergehendem Temperaturanstieg ist es dort wieder winterlich kalt geworden und die Temperaturen liegen in allen Gebieten oberhalb 1200 Meter unter dem Gefrierpunkt. Auf dem Feldberg herrscht dichter Nebel und Schneetreiben bei minus 2 bis 3 Grad unter Null. Es sind hier fast 40 Zentimeter Neuschnee gefallen, sodaß die totale Schneehöhe beim Feldbergerhof wieder 40—50 Zentimeter, am Seebuck bereits mehr als einen halben Meter erreicht. Es hat bis ins Bärental hinunter seit Sonntag geschneit, sodaß wieder eine geschlossene Schneedecke schon von 1000 Metern an aufwärts entstanden ist. Reichlich Schnee liegt übrigens noch immer im gesamten Hochbereich des südlichen Schwarzwalds; so meldet das Herzogenhorn 55 Ztm., Feldberg-Grafenmatte 60 Ztm., der Belchen 50 Ztm. Schneelage, darunter 25 Ztm. pulvrigen Neuschnee. Auch in der Nacht zum Dienstag schneite es bei minus 2 Grad weiter geschneit. Die Skibahnen sind im Gebiete des Herzogenhorn mit Abfahrt bis Hebelhof über Grafenmatte am Spießhorn bis gegen Menzenschwand zu, am ganzen Seebuck, ferner nach Stübenwasen-Notschrei und im gesamten Belchenmassiv in fortgesetzt guter Verfassung, sodaß der Frühjahrs-Wintersport im Hochschwarzwald bis auf weiteres zu seinem Rechte kommt.

In mittleren Berglagen fällt zeitweilig nasser Neuschnee oder Regen. Die Paßhöhen sind für Kraftfahrzeuge passierbar, die Straßen zumeist wieder schneefrei geworden sind. Im Nordschwarzwald liegen noch erheblichere Schneemengen im Gebiete der Hornisgrinde, am Ochsenstall und am Biberkessel, ferner am Mummelsee und in Richtung Unterstmatt, außerdem auf allen Waldhöhen und Kämmen am Ruhestein, Kniebis, Zuflucht und Schliffkopf.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau		Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—		7	13	3	—	bedeckt
Königstuhl	758.6	örtlich	4	9	2	—	heiter
Karlsruhe	758.7		6	12	4	—	Regen
Bad.-Baden	758.1		7	9	3	—	Regen
Villingen	759.8		4	6	3	—	bedeckt
St. Blasien	—		3	5	2	—	Regen
Badenweiler	758.2		7	8	6	—	bedeckt
Feldberg*	631.1	*	−1	−0	−2	42	Schnee

Allgemeine Witterungsübersicht. In der allgemeinen Druckverteilung ist jetzt eine für die Witterung der Folgezeit wesentliche Umgruppierung in Gang gekommen. Das nordeuropäische Hochdruckgebiet hat seine Verbindung mit dem aus Polarluftmassen aufgebauten Grönlandhoch gelöst und den atlantischen Zyklonen den Durchzug über das Nordmeer geöffnet. Gleichzeitig haben die auf das Festland übergetretenen Tiefen größtenteils die Alpen mit ostsüdöstlichem Kurs überschritten. Auf der Rückseite schiebt sich im Westen und Nordwesten mit den von Nordwest rasch zufließenden Kaltluftmassen bereits hoher Druck nach dem Festland vor. Es ist daher zunächst mit einem vorübergehenden Kälterückfall und weiteren Niederschlägen zu rechnen, denen nach Abzug der südlich der Alpen noch vorhandenen Störung Aufheiterung folgen wird.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 17. April. Kälter bei östlichen Winden, noch zeitweise Niederschläge, besonders im Süden.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 16. April, morgens 6 Uhr: 125 Ztm., gest. 55 Ztm.
Schusterinsel, 16. April, morgens 6 Uhr: 205 Ztm., gest. 66 Ztm.
Kehl, 16. April, morgens 6 Uhr: 275 Ztm., gest. 13 Ztm.
Maxau, 16. April, morgens 6 Uhr: 431 Ztm., gef. 9 Ztm.
Mannheim, 16. April, morgens 6 Uhr: 326 Ztm., gef. 5 Ztm.

Sind Frauen logisch?

Ja, denn wenn man eine kluge Hausfrau beispielsweise fragt, ob Waschmittel mit künstlich bleichenden Zusätzen sich auch für farbige Stoffe eignen, so wird sie mit nein antworten, denn sie weiß, daß bleichende Zusätze ja auch die Farben ausbleichen. Darum nehmen heute so viele Hausfrauen für Farbiges Suma, denn es enthält keinerlei schädliche bleichende Zusätze und hat den besonderen Vorzug, die Farben im Wasser aufzufrischen und leuchtender erscheinen zu lassen als vorher.

D-Lieferwagen L 7.

Von der Deutschen Industrie-Werke Aktiengesellschaft, Berlin-Spandau, wird seit einiger Zeit ein Transportfahrzeug gebaut, das sich bereits in den meisten Geschäftskreisen ausgezeichnet eingeführt hat, so daß das ursprünglich aufgestellte Fabrikationsprogramm erheblich erweitert werden mußte. Dieses Fahrzeug ist ein Dreiradwagen, der mit dem 12 PS starken D-Motor ausgerüstet ist und mit Führerschein für Motorrad und unter denselben Steuerbedingungen wie für diese gefahren werden kann. Er hat eine Ladefläche von 1600×920 Millimeter (diese kann für Spezialzwecke auf Wunsch bis 2000×920 Millimeter vergrößert werden) und kann eine Nutzlast von 500 Kg. als Pritschen- oder Kastenwagen befördern. Mit diesem Wagen, der sich besonders vortrefflich für Eilfahrten für alle Branchen eignet, ist einem dringenden Bedürfnis der Geschäftswelt entsprochen. Auf der zu Ostern vom D. M. V. veranstalteten Zielfahrt nach Paris begleitete er mit Ersatzteilen und Werkzeugen schwer beladen die Fahrtteilnehmer als Hilfsdienstwagen und bewältigte die lange Strecke mit ihren zahlreichen Steigungen ohne Panne.

Offene Stellen

Neugegr. Kraftfahrschule sucht per sofort Ledigen

tücht. Fahrlehrer

Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsanspr. u. Nr. 7925 an die Badische Presse.

Südd. Werk sucht für sofortige Uebernahme selbständiger Geschäftsstellen

organisationsbefähigte HERREN

(Wohnsitz bestehtig) bei einem Spesenzuschuß von ℳ 300.— und weiterem Umsatzgewinn von mindestens ℳ 600.— bis 800.— pro Monat. Nicht-Fachleute werden eingelernt. Nur raschentschlossene Herren, welche über ein sofort greifbares Barkapital von ℳ 2000.— für ein Auslieferungslager verfügen, wollen Angebote einreichen unter S. S. 7107 durch Rudolf Mosse, Stuttgart. (A44)

Zigarrenfabrik in Thüringen

welche in den Konsum-, sow. mittl. Preislagen Hervorragendes leistet, desgleichen auch im Zigarillos ja. Qualitäten bietet, sucht für Karlsruhe und Umgebung

bestens eingeführten Vertreter

Ausführl. Bewerbungen mit Referenzen erb. unter Nr. 7983 an die Badische Presse.

Verkäufer

auch für Lager und Reise von Fahrrad-Großhandlung (aber nur solche, die bereits im Fach tätig waren)

per sofort gesucht.

Angebote nur mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 2778 an die Badische Presse.

Blechner- u. Installateurlehrling

sofort gesucht. (F. H. 9831)

Gustav Linder, Blechnermeister

Karlsruhe-Rüppurr, Ernststr. 64.

EXISTENZ.

Geschäftst., alleinst. Dame findet bei Interess.-Einlage, d. gesich. wird, gutbez. Stelle auf ält., gut eingef. Büro (Inh. höh. Beamt.) auf Wunsch liebev. Fam.-Aufnahme. Ausführliche Offerten u. Angabe der Höhe d. Einlage unt. F. H. 9880 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Tüchtige

Maschinen-Stickerin

kunstgewerblich ausgebildet, die sich auch als Leiterin von Stickkursen eignet, von größerer Nähmaschinenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lichtbild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen etc. unter Nr. 2975 an die Badische Presse.

Tüchtige

Vertreter

welche bei Baugeschäften gut eingeführt sind, z. Verkauf von Baugeräten usw. gegen Provision evtl. Spesenzuschuß gesucht. Autofahrer bevorzugt. Angebote unt. Nr. 7991 an die Badische Presse.

Elsässische

Rolladenfabrik sucht Schreiner od. Schlosser

als Alleinverkäufer. Sehr aussichtsreich. Off. unt. 7527 an die Bad. Pr.

Tüchtiges

Alleinmädchen

das an selbständiges, pünktl. Arbeiten gewöhnt ist, und gute Zeugnisse besitzt, bei gutem Lohn per 1. Mai gesucht. Vorzustellen zwischen 4—6 Uhr nachmittags bei (2985)

Frau Ludwig Maier, Karl-Wilhelmstr. 14, II.

Maschinenfabrik sucht geeignete Persönlichkeit

die das Uebersetzen franz. und englischer Korrespondenz gegen angemessene Vergütung nebenberuflich übernimmt. Offerten unt. Nr. 2979 an die Badische Presse.

Kein Verkauf

Für die bevorstehende Saison suchen wir noch

1—2 Damen

zum Besuch der Privatkundschaft. Feste Tagegelder u. Provision bei sofortiger Auszahlung werden geboten. Vorzustellen 1—5 Uhr.

Rollstraße 2, 2. St.

Schreiner

welcher auch Auto fahren kann und mit Reparaturen vertraut ist, bei gutem Lohn per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 2874 an die Badische Presse.

Tüchtige (F09870)

Friseuse

sofort gesucht.

Salon Adams, Douglasstr. 14, Tel. 7109

Tücht., pünktliches

Alleinmädchen

in kl. ruhigen Haushalt auf 1. Mai gesucht. Vorzustellen nur mit besten Empfehlungen Moltkestraße 19, part. (F09884)

Jüngerer

Bursche

für Garten- u. Feldarbeit sofort gesucht. Gemüsegärtner bevorzugt.

Adam Kiefer, Durlach, Seboldstr. 6. (2972)

Hausmädchen

kann sofort eintreten. Akademiestraße Nr. 7, Oberländer Weinstube. (2784)

Junger Mann

gesucht 15—18 Jahre alt, der Lust hätte, sich als Gartenarbeiter einzuarbeiten. Kost- u. Wohnung im Hause. Betriebe wird auch beaufsichtigt außerhalb der Arbeitszeit.

Karl Vogt, Gartenbau, Lichtenau (Baden).

Fleißiges (2965)

Mädchen

für häusliche Arbeiten per 1. Mai gesucht. Zeugnis erforderlich. Näheres Erbprinzenstr. 23, Laden, links.

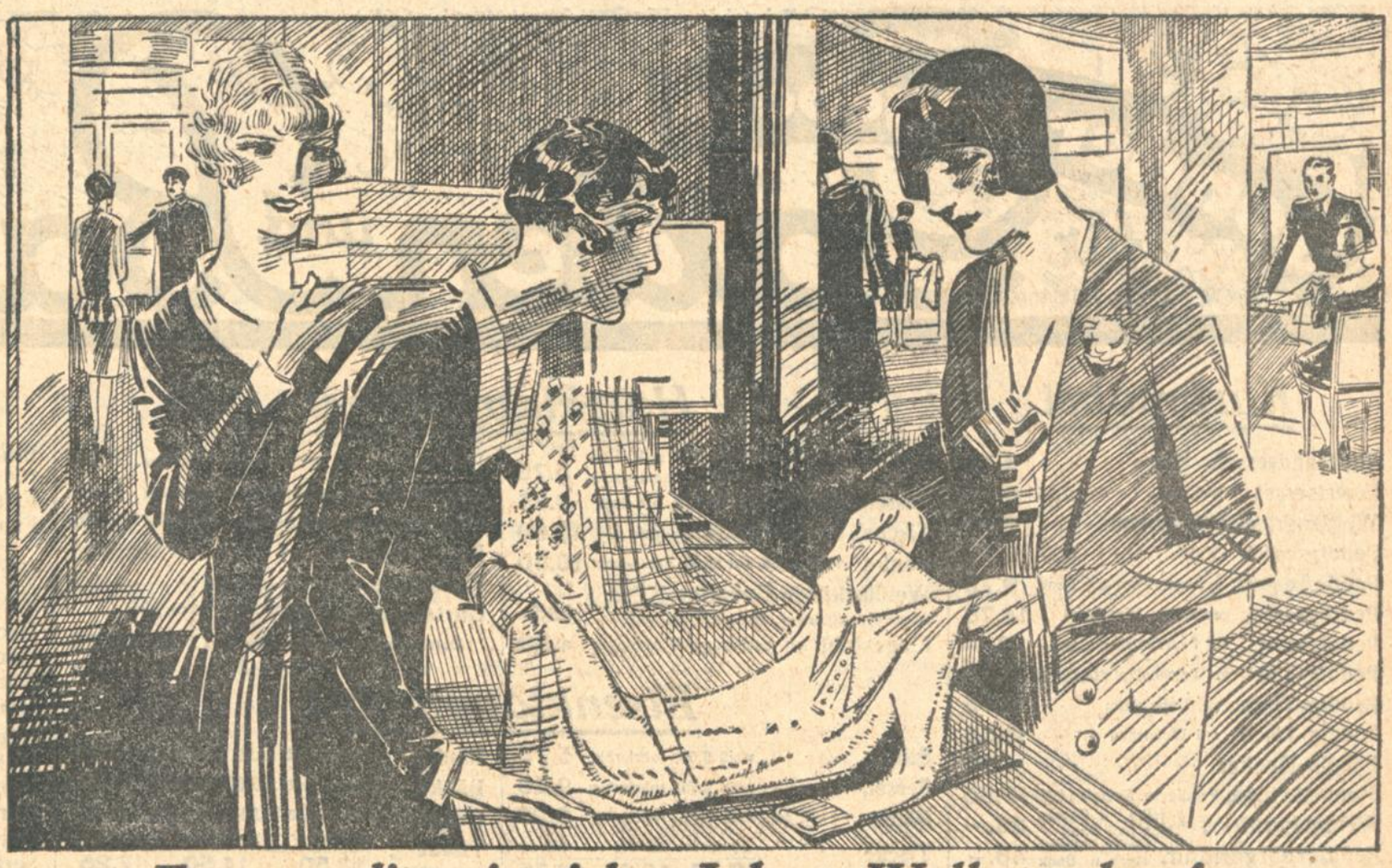
Lehrling

aus rechtschaff. Famil., mit guten Schulzeugn., in Drogerie gesucht. Selbstgeschrieb. kurzer Lebenslauf unter Nr. 273 an die Badische Presse erbeten.

Mädchen

das selbständig gut kochen kann, zum 1. Mai nach Baden-Baden gesucht. Zimmermädchen vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an

General Alefeld, Baden-Baden, Hildastr. 12. (7980)



Frauen, die seit vielen Jahren Wolle verkaufen wissen, wie Wolle gewaschen wird.

Bei Gebr. Grumach, einem der führenden Berliner Spezialgeschäfte...

GRUMACH ist führend für Strümpfe und Trikotagen aller Art. Er betont die Wichtigkeit des richtigen Waschens — wenn man schöne Kleidung recht lange tragen will.

„Unsere Kundschaft dankt uns immer wieder, dass wir ihr Lux Seifenflocken empfehlen,"—sagt Grumach. „Kein anderes Waschmittel erhält so sehr die gerade bei Wolle so wichtige Weichheit und Elastizität der Faser."

Diesem Urteil stimmen neben anderen führenden Geschäften auch die Fabrikanten selbst bei. „Scharfe Waschmittel sind gefährlich,"—sagen die Hersteller der Schachenmayr-Wolle. „Nehmen Sie Lux Seifenflocken; sie sind ein ideales Waschmittel für Wolle."

„Ich empfehle nie etwas anderes als Lux Seifenflocken,"—sagt Herr Adolf Schkoll, Leiter der Strumpfabteilung bei Grumach.

„Aufgrund vieljähriger Erfahrung bin ich überzeugt, dass es nichts Besseres gibt, zur Reinigung zarter Gewebe, die eine besonders sorgfältige Behandlung erfordern."

Die berühmten Wollfirmen Strumpfhaus Metzger, Schachenmayr und die Hersteller der Esslinger Wolle empfehlen Lux Seifenflocken zum schonenden Waschen aller Wollwaren.

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G., MANNHEIM

LUX SEIFENFLOCKEN

Tücht. Mädchen

am liebst. v. Lande, zu kl. Fam. sof. gesucht. Tager, Schlachtstr. 2, am Schlachthof. (B873

Gesucht per sof. od. 1. Mai tüchtiges (B871

Alleinmädchen

das schon ged. hat, für alle vork. Hausarb., in klein. Hausb. (3 Pers.) geg. hohen Lohn. Vorzustellen mit Zeugn. vorm. u. nachm. nach 4 U. b. Frau E. Zwerg Durlach, Gritznerstr. 4.

Fleißiges, perfektes

Mädchen und geprüfte Kindergärtnerin

beide mit nur g. Zeugnissen gesucht. Zu erfr. unt. F.H.9829 in d. Bd. Presse Fil. Hauptpost.

Gesucht wird auf ein Gut Nähe Karlsruhe eine ehrliche, fleißige

tüchtige Stütze

welche Kenntnisse im Kochen, Nähen, Haus und Garten besitzt. Mädchen vorhanden. Angebote m. Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnissen unt. Nr. W2994 an die Badische Presse.

Fleißiges, älteres

Mädchen

das schon gedient hat und mit Hausarbeit durchaus vertraut ist, zum 1. Mai gesucht. Etwas Kenntnisse im Kochen erw. Lückenl. Zeugn. verlangt. Hohe Vergütung. Putzfrau vorhand. Angebote u. Nr. F. H. 9889 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Aelteres

Mädchen

d. perfekt kochen kann u. die selbst. Führg. d. Haushalt. verst., zu 2 ält. Pers. ges. Solche, die etw. Krankenpflege verst., bevorz. Ang. u. D7329 a. d. Bad. Pr.

Ehrl., saub., fleißig.

Mädchen

am liebsten v. Lande, das schon in Stellung war, nicht unter 18 Jahren, für Küche und Haushalt auf 1. Mai gesucht. Schmitt, Bernhardstr. 7, part. (2993)

Kochlehrfräulein

auf sofort gesucht. 2786 Darmstädter Hof, Kreuzstr. 2. (2786)

Stellengesuche

Bilanzsich. Buchhalter, 34 Jahre alt, sucht pass.

Stellung

für sofort oder später. Angebote unter R7317 an die Badische Presse.

Welcher Geschäftsmann benötigt bilanzsicheren Buchhalter, wenn auch nur für einige Stunden des Tages z. Uebertragung von Büchern und Abschlußarb. Angeb. u. Q7316 an Bad. Presse.

Tüchtige, zuverlässige

Kraft

fleiß., geschäftsklg. i. Buchführ.-Wesen vertraut. Mann, 29 J., verh., m. gut. Zeugn., sucht existenzfäh. Posit. Angeb. unt. Nr. 7994 an die Bad. Presse.

Aelt. Herr sucht schriftl.

Heimarbeit.

Ang. u. F.H.9877 an B. Presse Fil. Hauptpost.

Aelteres, tüchtiges

Alleinmädchen

sucht Stelle in bess. Haushalt. Dauerstellung bevorzugt. Angebote u. Nr. G7307 an die Bad. Presse.

Chauffeur

19 J. alt, mit Führerschein 1, 2 u. 3b, guter Wagenpfleger. Führe sämtliche Reparaturen selbst aus. Gut. Zeugnis vorhanden, sucht Stellung auf Personen- od. Lieferwagen. Angebote unt. Nr. Q7266 an die Bad. Presse.

18jähriger Bäcker

sucht Stelle

hier oder auswärts. Sehr gute Zeugnisse. Angebote unter B7325 an die Badische Presse.

Suche für mein. 15j. Jungen, fleiß. u. will.

Koch-, Konditor- oder gute Bäckerlehrstelle

auch ausw. Angeb. u. F. H. 9871 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Solides

Servierfräulein

sucht Stellung, mögl. a. sof. Selb. resl. auf Dauerstell. Da alleinsteh., w. Wert a. gute Behandl. gelegt. Gute Zeugn. vorhd. Würde ev. a. nach auswärts gehen. Angeb. u. Nr. L7161 a. d. Bad. Pr.

Buchhalter

24 Jahre alt, bilanzsicher, m. sämtlich. Büroarbeiten vertraut, bis jetzt noch in ungek. Stellung, sucht sich auf 1. Juni zu verändern. Ia Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote u. Nr. 2847 an die Bad. Pr.

Tüchtiger Kaufmann

erstklassig. Verkäufer, Organisator u. Korrespondent, mit vielseitiger Bildung, 26 Jahre alt, wünscht

passenden Wirkungskreis.

Angebote unt. Nr. C7278 an die Badische Presse.

Tücht., selbständiger

Bauschlosser

24 Jahre alt, sucht Stelle für sofort oder später. Zuschriften erbeten unter F.H. 9718 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tüchtige, langjährige

Kontoristin

sucht Beschäft., a. halbe Tage. Angeb. unt. Nr. O7264 an d. Bad. Pr.

Ehrl. Mädchen v. auswärts sucht Stelle, wo

Servieren

erlernt werden kann. Gute Behandlg. erw. Angebote u. Nr. 7995 an die Badische Presse.

Mädchen, 15 J., sucht in klein. Haushalt

Stellung.

Angeb. unt. Nr. F.H. 9869 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Alleinst., ehrl., älteres

Fräulein

tüchtig und erfahren in Küche und Haushalt, sehr sparsam, sucht Stelle zu alleinstehend. älteren Herrn. Angebote unter Nr. 7947 an die Badische Presse.

Jg. Mädchen

sucht tagsüb. Stellung in kl. Haushalt. Angebote u. Nr. F.H.9852 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Stütze

im Haushalt perfekt, 27 Jahre, sucht passenden

Wirkungskreis.

Angeb. u. Nr. B7315 an die Bad. Presse.

Fräulein, 20 J. alt, im Haushalt u. Kochen bewandert, sucht Stelle als Stütze. Offert. u. Nr. H7308 an die Bad. Presse.

Gebild. Fräul., bew. in allen Hausarbeiten, sucht Stellung als

Stütze

in gutem Hause oder bei alleinsteh. Dame, auf sofort od. 1. Mai. Offerten u. Nr. 7997 an die Badische Presse.

Tüchtiges

Alleinmädchen

sucht auf 1. Mai Stelle in kleineren Privathaushalt, geht auch als Zimmermädchen f. hier od. ausw. Angeb. unt. R7313 an d. Bad. Pr.

Jg. Mädchen, d. 3 J. d. Frauenarbeitsschule bes. hat, s. Stelle als

Haustochter

b. Fam.-Anschl. u. Taschengeld, z. 1. Mai. Ausf. Ang. u. F. W. 2514 a. d. Bad. Presse Filiale Werderplatz.

Mädchen

19 Jahre alt, evgl., m. Zeugn., sucht Stelle als Zimmer- oder Kindermädchen nach Baden-Baden od. Umgebung. Angebote unt. B7327 an die Badische Presse.

Aelt. Fräulein

in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht Stelle b. alleinstehd. Herrn od. Dame. Angeb. u. Nr. G7382 an die Bad. Presse.

Mädchen

17 J. alt, höhere Handelsschulbildung, sucht Stelle auf Büro. Gefl. Angeb. u. Nr. X7334 an die Bad. Presse.

Sonder-Angebote für Garten und Balkon

Korbmöbel

Zopfrandsessel,	Weiden	4.75
Wulstsessel,	Weiden · · · 7.75	6.75
Weidensessel,	Sitz gepolstert	8.75
Peddigsessel,	Wulst · · · 12.50	9.75
Peddigsessel,	gepolst., mit flach. Rand	9.75
Peddigsessel,	gepolstert, Wulstrand	14.75
Peddigsessel	mit Federpolsterung 21.–	27.—
Peddig-Tisch	m. Weichholzplatte, 68 cm	5.75
Peddig-Tisch	mit Unterplatte	8.75
Peddig-Tisch	mit Wulstrand	11.50
Peddig-Hocker		4.75
Blumenkrippe,	Peddig, m. Einsatz 14.50	13.50
Weidengarnitur,	4 teilig, 2 Sessel, Tisch und Bank	36.—
Peddigrohrgarnitur,	4 teilig, 2 Sessel Tisch u. Bank	48.—
Peddigrohrgarnitur,	4 teilig 2 Sessel, Tisch und Bank, gepolstert	62.—

Markisenstoffe

Baumwolle imprägniert, hellfarb. gestreift, ca. 120 cm breit . . . . . . Mtr. **2.85**

Reinleinen uni grau und grau/farbig gestreift

	ca. 100 cm	ca. 120 cm	ca. 140 cm
Mtr.	2.85	3.50	4.25

Holzklappmöbel

Stühle,	zusammenlegbar, weiß lack. 7.50 rot 6.75, natur-lack.	5.75
Sessel,	wß.-lack 9.25, rot 8.25, nat.-lack.	6.75
Tische,	wß 12.50, rot 12.50, nat.-lack., 60/80	10.50
Bänke	weiß 12.50, rot 12.50, natur-lack.	10.50
Weißlackierte Garnitur,	4 teilig wetterfest schwere Ausführung, Bank 150 cm lang	125.-
Liegestuhl	mit Jutebezug und Armlehne	4.50
Liegestuhl	mit Armlehne und Fußstütze	5.75
Liegestuhl	mit gestreiftem Leinenbezug	8.25
Liegestuhl	mit Sonnendach, Segelleine	16.50
Rohrliegestuhl	27.50	22.50
Feldstühle		1.25
Gartenschirme,	Köper, indanthren, ein- oder zweifarbig Durchmesser ca. 2½ Mtr. 39.00 3 Mtr.	45.00

Eisenklappmöbel

Stühle,	weiß 6,50, rohrfarbig	5.75
Sessel,	weiß 9.75, rohrfarbig	9.25
Bänke,	90 cm, weiß 9.75, rohrfarbig	9.25
Bänke,	115 cm, weiß 11.25, rohrfarbig	10.75
Bänke,	120 cm, weiß 16.50, rohrfarbig	15.50
Bänke,	150 cm, weiß 19.75, rohrfarbig	18.50

Tische	70 cm	85 cm	100 cm
rund, rohrfarbig	12.75	16.25	18.75

Tische	85×58 cm	100×65 cm	120×70 cm
viereckig	12.50	14.50	17.25

Besichtigen Sie unsere Garten- und Balkonmöbel-Ausstellung in der I. Etage

Gartengeräte

Blumenkasten, grün oder weiß ackiert	½ 1.30	¾ 1.90	1 Mtr. 2.40

Friedhofvasen	55 ₰	45 ₰
Friedhofrechen- und -Spaten,	zusammen mit kurzem Stiel	95 ₰
Gießkannen,	verschiedenartig lackiert von 4.85 bis	85 ₰
Blumenspritzen,	Messingrohr gezogen 3.50 2.25	1.10
Heckenscheren		3.75
Gartenschere,	Ia Stahl · · · 2.50 1.95	85 ₰
Schlauchwagen	10.75	9.25
Gartenschlauch,	Ia Qualität ¾" Mtr. 2.10, ½" Mtr.	1.45
Bügelsägen,	80 cm	1.35
Holzbeile,	500 gr schwer	1.25
Hammer oder Beißzange,	Stück	75 ₰
Gartenspaten	2.— 1.90 1.75	1.50
Gartenrechen	2.25 1.65	1.25
Setzhölzer		25 ₰

Balkontischdecken

Zefir-Decke, kariert, indanthren	80/80 75 ₰	100/105 1.25	108/110 1.95
Halbl. Gartentischdecke, Eismuster		110/110 2.75	130/130 3.45
Kaffeedecke, gewebt, 120/150			4.50
Gartentischdecke, Künstlerdruck, kochecht		130/130 4.95	130/160 5.75
Lenco-Decke, kochecht, 130/160			8.75

TIETZ

Deutsche Volkspartei
Ortsgruppe Karlsruhe
Ordentliche
Mitglieder-Versammlung
Mittwoch, den **17.** April 1929, abends **8.15** Uhr im „Krokodil"
Wahl des Vorstandes und Ausschusses. Politische Aussprache.
Nur für Mitglieder 2959

Vortragsgemeinschaft

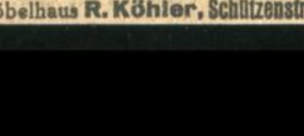
Dienstag, 23. April, abends 8½ Uhr, im kleinen Festhallesaal
Albert Schweitzer
Kultur u. Ethik

Samstag, 20. April, abends 8½ Uhr, im Aulabau der Techn. Hochschule
Einführungsvortrag
Albert Schweitzer als ethische Persönlichkeit
von Heinrich Berl.

Mitglieder der beteiligten Vereine zahlen als Unkostenbeitrag f. beide Vorträge zus. Mk. 1.—. Nichtmitglieder: Mk. 2.50 und Mk. 1.50 für Vortrag Schweitzer: Mk. —.80 für Einführungsvortrag. Vorverkauf: A. Bielefeldsche Hofbuchhandlung, Marktplatz, und Metzlersche Buchhandlung, Karlstraße.

Darmstädter Hof
Alte Weinstube aus dem Jahre 1752

Ab heute bringe ich 278
3 Spezial-Weine
zum Ausschank ¼ Liter
1928er Laufener Gutedel garant. naturrein, spritzig u. prick. wie Sekt **60 ₰**
1928er Weißherbst Auslese „Aus der Höll" garantiert naturrein . . **70 ₰**
1927er Zeller schwarze Katz rassiger Moselwein, m. schön. Blume **70 ₰**
Erstklassige Küche — Schrempp-Bier.



Billigste Bezugsquelle in prima **Chaiselongues**, moderne **Diwans** finden Sie nur im Telefon 4419 FW2511
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr 25.

Karlsruher Lebensversicherungsbank Aktien-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden zu der **Samstag, den 4. Mai 1929, vormittags 11 Uhr,** im Bankgebäude zu Karlsruhe stattfindenden ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß für 1928.
2. Verwendung des Gewinns.
3. Änderung der §§ 4 Absatz 1 und 16 Absatz 2 Satz 2 des Gesellschaftsvertrages.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Die Teilnahme an der General-Versammlung muß nach § 14 des Gesellschaftsvertrages spätestens am dritten Tage vor der General-Versammlung beim Vorstand angemeldet sein, bei Inhaberaktien unter gleichzeitiger Hinterlegung der Aktien bei der Bank oder unter Nachweis der Hinterlegung bei einem Bezirksbeamten, Bezirksvertreter oder Generalagenten der Bank oder bei der Landesgewerbebank für Südwestdeutschland A.-G. in Karlsruhe oder bei deren Zweigniederlassung in Frankfurt a. M. oder bei der Südwestdeutschen Bank A.-G. daselbst oder bei einem Notar. [A1041

Karlsruhe, den 15. April 1929.
Der Vorstand.
Kimmig.

Ausdrucksgymnastik Dr. Rudolf Bode
Leitung: Milly Brecht
Einführungskurs
vom 15. April bis 1. Mai
jeweils
Montags und Donnerstags
kostenlos u. unverbindlich

Frauenkurs 4—5 Uhr, Anfänger- und Kinder-Kurs 5—6 Uhr, Fortgeschrittene 6—9 Uhr in der Turnhalle Amalienstraße 35

Wald- und Feldjagd

ca. 300 ha Wald und ca. 400 ha Feld, gut besetztes Revier (Rehe, Hasen, Fasanen) läuft noch 6 Jahre, in der Nähe von Bruchsal gelegen, sofort günstig abzugeben.
Anfragen unter Nr. 2771 an die Badische Presse.

Bitte ausschneiden!

Damen-Vortrag

Die bekannte Hygiene-Schriftstellerin
Frau Agnes Krägeloh aus Köln
spricht am **Mittwoch, den 17. April,** abends 8 Uhr, im großen Saal des Künstlerhaus, Karlstr. 44, über

Hygiene der Wechseljahre

Die Frau von 40 Jahren. — Was muß die reife Frau von den Wechseljahren wissen? — Die Bedeutung der Blutungen. — Das Wesen des Krebses. — Die Ursachen so vieler Frauenleiden. — Woher die Nervosität, Neurasthenie, Gemütsverstimmung und Energielosigkeit der Frau.

Die Hygiene der jung. Frau

Wie entstehen Entzündungen und Katarrhe im Frauenkörper? — Ausfluß, Periodenstörungen. Neues zum Thema: **Schönheit, Liebe, Eheglück und ihre Erhaltung.** Welche Frauen sind die begehrtesten? — Frau Krägeloh führt die Damen mit ihren modernsten Methoden auf neue Wege in der Schönheitspflege.

Karten: Mk. 0.80, 1.— und 1.20 nur an der Abendkasse am Tage der Veranstaltung ab 7 Uhr abends.
Nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre.
Einlaß 7 Uhr. Beginn 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Ueberfüllte Säle in Berlin, München, Hamburg, Köln, Dresden, Leipzig usw. (A1018)

Bitte ausschneiden!

Fahrraddecken u. Schläuche
prima Qualität, billigste Preise
Decken von Mk. **2.95** an, Schläuche Mk **1.60**
Gummihaus J. Ziegler
Herrenstraße 22 Telefon 3767

Bevor Sie heiraten,

müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratschläge eines erfahr. Arztes über: **„Das Liebes- und Geschlechtsleben des Weibes in gesunden und kranken Tagen"** von Dr. med. **A. Kühner-Eisenach** lesen. Aus diesem, vom streng sittl. Standpunkt aus geschrieb. Werke des bekannt. Autors schöpfen Sie Kenntnisse u. Tatsach., die für jed. Gebild. v. unschätzb. Wert sind. Preis dies. ca 200 Seiten stark, mit viel. Abb. verseh. Werkes Mk. 2.80 fr. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N. 6/113.** (A2591)

Schöne, seit Jahren geschonte, wildreiche Feld- und Wald-
Jagd
im schön. Moosalbtal geleg., abzug. Off. unt. L7286 an Bad. Presse.

Achtung!
Ia Tafel-Salatöl zu 1 ℳ u. 1.10 ℳ per Liter solange Vorrat. Adress.-Abgabe u. Nr. F. H. 9874 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Das amtliche
Miet-Kündigungsschreiben
ist im Vordruck erhältlich bei
Ferd. Thiergarten
Buch- und Kunstdruckerei
(Verlag der Badischen Presse)

Perf. Schneiderin
sucht noch einige Kundenhäuser im Ausnäh. Neuanfertigen u. Umarbeiten einfacher und eleg. Damen- u. Kinderkleider, Mäntel u. Kostüme, Tagespreis 4 Mk. Angeb. u. Nr. N7263 an d. Bad. Pr.

Junge, tüchtige
Schneiderin
mit guten Empfehlungen, sucht noch einige **Kundenhäuser** zum Ausnähen. Gefl. Angeb. unt. Nr. 2884 an die Bad. Presse.

Tüchtige
Weißzeugnäherin
u. Flickerin sucht noch **Kundschaft** außer dem Hause. Angebote unter X7323 an Bad. Presse.

Staatliche Lotterie-Einnahme Sonner
empfiehlt noch Lose zur I. Klasse der **Preuß.-Südd. Klassenlotterie**
Ziehung I. Klasse 19. u. 20. April 1929

Lospreis	⅛	¼	½	1/1 Los	pro Klasse
	3.—	6.—	12.—	24.— RM.	

Losvertrieb von allen in Baden zugelassenen Lotterien
Losspezialgeschäft Kaiserallee 5 Eing. Hans Sachsstr.
Fernruf 4965. — Post-Scheckkonto 10719.

Geistig hochstehd., jg. Mann, 25 J., allein u. fremd hier, wünscht gebildete, modern eingestellte, nette Dame od. Herrn zwecks **geistiger Interessen-gemeinschaft kennen zu lernen.** Gefl. Angeb. u. Nr. F. H. 9846 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Akademiker in Bad.-Baden, aus erst. Kreis., mittl. Jahre, sucht
Ged.-Austausch
mit Dame. Zuschriften unter Nr. 7993 an die Badische Presse.

2—3 J. altes, nettes
Kind
bess. Herkunft, wird in gute, liebevolle **Pflege angenommen.** Off. u. 7996 a. d. Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Neigungsehe
Höh. Beamtenwitwe, 50 Jahre, vollschlanke Ersch., jugendl. vornehm. Aeußere, feinfühl. Charakter, tücht. Hausfrau, sucht pass. Lebensgefährten, um nicht einsam zu bleiben. Strengste gegenf. Diskretion. Zuschriften mit Bild unt. Nr. 7981 an die Badische Presse.

Fräulein, 30 J. alt, wünscht m. einem solid. Herrn nicht üb. 35 J. alt, in Verbind. zu treten zwecks
Heirat.
Zuschriften unter Nr. C7328 an die Badische Presse erbeten.

Herr, 25 Jahre, groß, schlank, wünscht Bekanntschaft eines flott. Mädels entspr. Alters zwecks späterer
Heirat.
Zuschrift. u. Nr. X7298 an die Bad. Presse.

Heirat.
Mittl. Beamt., 32 J., kath., wünscht mit geb. Frl. v. Stadt o. Land, m. Vermög. u. Ausst. Verbind. zw. bald Heirat. Ernstg. Angebote unter Nr. 7832 an die Badische Presse.

Unterricht

Violin- und Klavierunterricht
ert. W. Zimmermann, Uhlandstr. 3. FH9255

Examina
Nachhilfe (§ 18) Vorbereit. f. alle Klass. d. Schuldirekt. a. D. Gl. Erf. alle Abitur bestd. auch mit nur Volksch.-Bildung. Mäß. Preise. Kronenstr. 27, III., r. (B844)

— Unterricht — in Debattenschr. Stolze-Schrey (abends) ... Angeb. m. Preis... u. Nr. L7311 an Badische Presse.

Engländerin
erteilt Unterricht ... perfekt. Erlernung ... engl. Sprache. (...) Kaiserstraße 134.

Zitherunterricht
Frau Walter, Zither... Belfortstr. 7. (FH96...)

Verloren

Verloren
am verg. Sonntag ... der Festhalle oder ... dem Wege Ettlinger... Kaiserstr. bis Erbprin-zenstr., ein (...)
Pelzkollier
(Steinmarder). Abzug. gegen gute Belohnung Erbprinzenstraße 28.

Verloren
Geldbörse m. In... Montag abend im ... tus Krone. Abzuge... geg. gute Belohnung Kaiserstr. 186, 3. ...

Gefunden
Gefunden ... auf dem Friedhof ... Schirm. Abzuhol. ... Einr.-Gebühr Schü... straße 108, II. ...

Männer! Neue Kraft!
Man kennt heute nur noch
„Okasa" (nach Geheimrat Dr. med. Lahus...)
Das einzig dastehende hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (...) Neurasthenie). **Notariell** beglaubigte Anerkennungen von ... reichen Aerzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher beweisen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden daher nochmals, diskret verschlossen, ohne jede Absenderangabe
30 000 Probepackungen umsonst
ohne jede Verpflichtung gegen 30 Pf. Doppel-Brief-Porto; wir legen hochinteressante Broschüre bei. General-Depot und Alleinversand für Deutschland: Radlauers Kronen Apotheke, Berlin W 150 Friedrichstrasse ...
Beachten Sie genau: Okasa (Silber) für den Mann Originalpackung 9,50 M. Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10,50 M. Zu haben in allen Apotheken